

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganz 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechsendreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnerring) 34.

Das verschuldete Budapest.

Gleich wie Dante über die Thoreinfahrt zur Hölle sein berühmtes „Lasciate ogni speranza“ hinschrieb, könnte man über unsere Haupt- und Residenzstadt mit Niesenlettern hinschreiben die bekannte Variante des bekannten klassischen Citates: Doch der Uebel größtes sind die Schulden. Denn wo gibt es noch eine zweite Stadt, die sich solcher Arten Schulden rühmen könnte, wie Budapest. Nicht etwa, daß diese Schulden durch ihre Größe, ihre Summe, ihre Dimensionen imponieren. Durchaus nicht. Wir sind sammt unseren 800,000 und noch mehr Einwohnern doch nur ein Städtchen, und noch dazu ein armes Städtchen, und dementsprechend ist uns auch der Kredit knapp zugemessen. Aber je kleiner der Kredit, desto erfindsamer sind wir in der Art und Weise, ihn auszubeuten. Will man wissen, was Alles in Budapest „auf Kredit“ geschieht, dann möge man nur das Pöstor'sche Buch durchblättern, von dem wir schon in unserem gestrigen Blatte berichtet haben, und man wird seine blauen Wunder sehen. In Budapest wird Alles, vom Realisten bis zum Idealisten, vom Nothwendigsten bis zum Ueberflüssigsten, „auf Kredit“ gekauft und verkauft, so daß man schier glauben muß, der Ausdruck „Baarzahlung“ sei hier nicht nur eine Utopie, sondern vollkommen überflüssig. Und daß unter solchen Verhältnissen bei uns nicht bloß alle Menschen, sondern auch sogar alle Sachen verschuldet sind, ist wohl nur natürlich.

Kennt dieses Verhältnis ziemlich alle Welt und ist man darüber einig, daß diese Verschuldung nicht gerade zu den Vortheilen Budapests gehört, so muß man doch auch zwischen Schulden und Verschuldung unterscheiden wissen. Schulden und Kredit sind bekanntlich nur zwei verschiedene Seiten ein und desselben Verhältnisses. Der Kredit aber ist doch etwas für das moderne Wirtschaftsleben durchaus Unentbehrliches. Ja, es gibt Nationalökonomien, die sogar behaupten, daß die Ausbildung des Kredits ein Maßstab für die Entwicklung des Wirtschaftslebens ist, und kein Gelehrterer als Graf Stephan Széchenyi hat schon vor drei Vierteljahrhunderten das niedere Niveau der ungarischen Kultur schlechterdings dem ungenügenden Zustande unseres Kreditwesens zugeschrieben. Wir könnten unter solchen Verhältnissen also wohl die Vermuthung aussprechen, daß ein gewisser Theil der „Budapester Schulden“ doch nicht gar so traurig sein dürfte, wie Schulden überhaupt, sondern erst einer genauen Prüfung unterzogen werden müßte, ehe man über seine wirtschaftliche Bedeutung nicht bloß, sondern auch über seine ethische ein zuverlässiges Urtheil fällen könnte.

So zum Beispiel macht der Autor des erwähnten Buches aus dem Kapitel „Häuser und Hausherrn“ ein ganz regelrechtes Trauer- und Schauerdrama, in welchem bald die Baupespekulanten, bald die Hausherrn und bald wieder die Wohnungsmiether die armen Opfer sind. Nun, daß hier mancherlei Sünden vom Baupespekulanten thum begangen worden sind und daß die Banken hierbei nicht immer in ökonomisch-rationeller Weise vorgegangen sind, indem sie anfangs zu lax im Gewahren von Bankrediten waren und damit die Baulust über das normale Maß anseiferten, dann aber zu schroff den Säckel zuhielten, so daß selbst die normale, legitime Baunothwendigkeit nicht befriedigt werden konnte, das haben wir schon an dieser Stelle des Desteren erörtert. Aber hieraus wie aus einigen statistischen Daten, die sich nach tausend Seiten hin deuten lassen, die Baugeschichte Budapests als ein trauriges Kapitel von eitel Schuldenmacherei hinzustellen, das geht doch vielleicht nicht an.

Nach den statistischen Angaben des erwähn-

ten Buches wurden von 1874 bis 1905 in Budapest 1147 Millionen Kronen verbaut. Das ist nun allerdings eine riesige Summe, besonders wenn in dieselbe der Werth der verbauten Gründe nicht inbegriffen ist, was sich jedoch aus den angeführten Daten nicht klar erkennen läßt. Diese Summe verliert aber sofort ihre imposante Größe, wenn man bedenkt, daß hievon nur 821 Millionen auf Wohnhäuser verwendet worden sind, und daß seither die Bevölkerung der Hauptstadt um etwa 550,000 Köpfe gewachsen ist. Denn dann zeigt es sich, daß auf jeden Kopf der Bevölkerung nur eine Summe von nicht ganz 1500 Kronen Baubetrag entfallen ist und demnach auf eine Normalfamilie von fünf Köpfen bloß 7500 Kronen, von welcher Summe bei den Anforderungen des modernen Bauwesens kein besonders komfortables Heim sich herstellen läßt. Thatsächlich wissen wir ja auch, daß trotz aller wilden Baupespekulation dieselbe bei uns lange nicht so arg war wie in anderen rasch emporgewachsenen Städten, wie zum Beispiel in Berlin, und daß die Bauhätigkeit auch weit, sehr weit hinter der Nothwendigkeit zurückgeblieben ist, so daß wir, von kleinen Intervallen abgesehen, seit dreißig Jahren in Budapest fast kontinuierlich an Wohnungsnoth und damit im Zusammenhang an zu hohen Miethzinsen leiden müssen.

Hierin, in dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage liegt auch einzig und allein die Lösung des Räthfels, daß die Wohnungen in Budapest so übermäßig theuer sind, und nicht etwa darin, daß es bei uns viele zu stark belastete, also verschuldete Häuser gibt, bei denen die armen Hausherrn die Schuldzinsen nicht anders als durch Steigerung der Miethpreise herauschlagen können, mit welchem schlechtesten Beispiel sie dann auch die reichen Hausherrn zur Nachahmung verleiten. Uebrigens ist es noch lange nicht entschieden, daß bei uns die Häuser auch wirklich so arg überlastet sind. Die vom Autor mitgetheilten statistischen Angaben besagen, daß nach Abzug der Schuldbelastungen von den neu gemachten Schulden von 1876 bis 1903 eine Neubelastung von 790 Millionen Kronen für sämtliche Realitäten, also für Häuser, Fabriken, Gründe, sich ergeben hat. Nun sind aber ungefähr während dieser selben Zeit nicht bloß 1157 Millionen hier neu verbaut worden, sondern haben auch die bestehenden alten Baulichkeiten und besonders die Gründe seit jener Zeit einen Werthzuwachs erfahren, der wohl das Mehrfache dieser Summe betragen dürfte, so daß kaum gesagt werden kann, daß Budapest hypothekarisch allzu arg verschuldet ist. Und noch weniger beweist dies die fortwährend wachsende Summe der von den Banken ausgegebenen Hypothekendarlehen. So einfach lassen sich solche Fragen nicht entscheiden, ebenso wenig, wie man etwa daraus, daß in den letzten dreißig Jahren in Budapest 2049 Millionen Kronen für Hausmiethen bezahlt, daß aber während dieser Zeit nur 821 Millionen auf das Bauen neuer Zinshäuser verwendet worden sind, schon darauf schließen kann, daß diese Neubauten schon längst ausbezahlt sind und die Hausherrn riesige Perzente in den Sack gesteckt haben.

Nein, prüft man hier genauer, so wird man finden, daß den Hauptnutzen nicht die Hausbesitzer und auch nicht die Häuserbauer, sondern in erster Linie die Grundspekulanten eingestekt haben. Im Kulturwesen ist man übrigens schon längst zu dieser Einsicht gekommen, und anstatt deshalb über Verarmung und Verschuldung zu jammern, versucht man lieber durch die sogenannte Werthzuwachssteuer oder ähnliche Mittel soweit als möglich gegen eine solche einseitige Ausnutzung der Verhältnisse Abhilfe zu schaffen.

Der Wechsel im Justizministerium.

— Enthebungs- und Ernennungsschreiben. Abschieds- und Antrittsreden. —

Der letzte Akt der Entlassung Polonyi's hat sich heute abgespielt. Das Amtsblatt veröffentlicht die auf die Enthebung Polonyi's und die Ernennung Günther's bezüglichen k. Handschreiben. Das Handschreiben an Polonyi beschränkt sich auf die übliche Schablone: Enthebung auf eigenes Ansuchen und einfache Anerkennung seiner im Ministerium geleisteten Dienste. Trocken, ohne Wärme und ohne Auszeichnung. Diesem schmerzlichen Mangel sucht Ministerpräsident Wekerle die Bitterkeit zu benehmen, indem er Polonyi in einem Briefe sein tiefes Bedauern über dessen Scheiden und seinen warmen Dank für seine eifrige, unermüdete und hervorragende Unterstützung ausdrückt. Doch Polonyi war auch damit nicht zufrieden. In seiner Abschiedsrede an die Beamten des Justizministeriums spendete sich Polonyi selber uneingeschränktes Lob. Damit begnügte er sich aber noch immer nicht. Er suggerirte seinem Nachfolger auch seine reaktionären Ideen als geistiges Erbe und meinte hämisch, daß die von ihm angeregten Fragen, die Maßregelung der Presse und des Handels, nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden werden. Die ganze Expektoration Polonyi's athmete glühenden Haß gegen jene, die zu seinem Sturze beigetragen haben. Daran erkennen wir den wahren, unverfälschten Polonyi! Die Antrittsrede des neuen Justizministers Günther war würdevoll und wich mit Takt der näheren Cörterung der famosen Erbschaft aus. Es genügt aber vorderhand, daß Günther versprach, seine eigene Individualität zur Geltung zu bringen und als seine Devise „F r e i h e i t, G e r e c h t i g k e i t und M o r a l“ bezeichnete, lauter Dinge, deren Pflege Polonyi — Anderen überließ.

Die königlichen Handschreiben.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die folgenden allerhöchsten Handschreiben: Lieber Polonyi! Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministerpräsidenten enthebe Ich Sie auf Ihr eigenes Ansuchen in Gnade n Ihrer Stelle eines ungarischen Justizministers unter Anerkennung Ihrer in dieser Eigenschaft geleisteten Dienste.

Wien, 2. Februar 1907.

Franz Joseph m. p.

Alexander Wekerle m. p.

Lieber Günther! Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich Sie hienit zu Meinem ungarischen Justizminister.

Wien, 2. Februar 1907.

Franz Joseph m. p.

Alexander Wekerle m. p.

Wekerle an Polonyi.

Ministerpräsident Wekerle hat an Polonyi das k. Enthebungs-schreiben in Begleitung folgenden Briefes übermittelt:

Sw. Erzellenz, Herr Minister! Se. k. u. apost. k. Majestät hat mit allerhöchster Entschliebung vom 2. Februar l. J. Sw. Erzellenz auf Ihr eigenes Ersuchen von der Stelle eines ungarischen Justizministers, unter Anerkennung Ihrer in dieser Eigenschaft geleisteten Dienste, zu entheben geruht. Indem Ich Ihnen das diesbezügliche allergnädigste königliche Handschreiben unter I. beigefügt überfende und meinem tiefen Bedauern über Ihr Scheiden aus Ihrer amtlichen Stellung Ausdruck gebe, spreche Ich Ihnen gleichzeitig für jene eifrige, unermüdete und hervorragende Unterstützung, welche Sw. Erzellenz während der ganzen Dauer unserer gemeinschaftlichen Amtsthätigkeit bei der Erfüllung unserer schwierigen Aufgaben mir zutheil werden zu lassen geruhten, meinen wärmsten Dank aus.

Budapest, 3. Februar 1907.

Wekerle m. p.

Der Abschied Polonyi's.

Heute Vormittags hat sich der gewesene Justizminister Polonyi vom Beamtenkörper des Justizministeriums mit einer langen Rede verabschiedet, welche nach einer formellen Einleitung lautete:

Meinen wärmsten Dank spreche ich Sr. Majestät, unserem apostolischen König aus, dessen Anerkennung und Gnade ich als den Lohn meiner langen und kampfreichen Laufbahn mit dem Bewußtsein bewahren werde, daß ich in dessen Besitz meinem Vaterlande und meinem König noch werde Dienste leisten können. (Lebhafte Beifall und Applaus.)
 Meiner als Justizminister vollbrachten Thätigkeit wurde fast ungetheilte Anerkennung zu Theil. (Rufe: Wahr! So ist's!) Bei meinem Abschied lasse ich auch meinen Feinden, deren Anzahl sich ganz nett vermehrt hat, etwas zukommen. Ich leugne es nicht: es berührt mich sehr herzlich, daß ich auf dem viele Jahre hindurch brach gelegenen Felde des Justizwesens die große Arbeit der Neuschöpfung in der Mitte unterbrechen mußte, allein wenn ich um mich blicke, bietet sich mir reichlicher Trost. Se. Majestät der König hat meinen Freund, meinen begeisterten Mitarbeiter und den Erben meiner Ideen zu meinem Nachfolger ernannt. Ich weisse nicht daran, daß er mit Ihrer eifrigen Mitwirkung all das unter Dach bringen werde, wozu den Grund zu legen mir in fleißiger Arbeit gelungen ist. (Stenrufe.) Ich scheide auch nicht ganz ohne Stolz. Täglich sehe ich, daß es uns gelungen ist, im Herzen der Millionen die „Schleusen des verborgenen Sehnsüchtigen“ zu öffnen. Ich sehe, daß die Fragen der Prekäre, der krankenmäßigen Nacht der Börse, des die ungarische Rasse und das produzierende Volk mit Vernichtung bedrohenden Differenzspiels und des Wuchers außer mir wohl noch andere Opfer fordern können, doch ohne radikale Lösung nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden können. (Rufe: Wahr! So ist's! Lebhaftes Stenrufen und Applaus.) Ich scheide nicht ohne Stolz. Denn mit ruhigem Gewissen kann ich sagen, daß jene große Arbeit, bei welcher mich die Begeisterung geleitet hat, daß ich die Unabhängigkeit und die Verbesserung der materiellen Lage der Gerichte fördere, wie auch meine auf die Hebung des Ansehens des Advokatenstandes gerichteten Bemühungen nicht ohne Spuren geblieben sind. (So ist's!) An mir wird es nun liegen, die Erfüllung der mir gegenüber übernommenen und, wie ich glaube, auch einzulösenden Verpflichtungen genau zu kontrollieren. (Lebhafte Beifall und begeisterte Stenrufe.)

Hierauf nahm Staatssekretär Konrad Jmling am Namen des Beamtenkörpers des Ministeriums Abschied von dem scheidenden Minister. Er drückte sein Bedauern über den Rücktritt Polony's aus und bemerkte, er wolle sich nicht mit den Ursachen der Demission beschäftigen, er betrachte das Scheiden Polony's aus seinem Amte nur aus dem Gesichtspunkte des ungarischen Justizwesens, und von diesem Gesichtspunkte aus bedeute dasselbe eine schwere Krise.

Der zurücktretende Minister drückte jedem einzelnen der erschienenen Beamten die Hand und entfernte sich.

Amtritts des Justizministers Günther.

Um 12 Uhr Mittags empfing der neuernannte Justizminister Dr. Anton Günther die Beamten, in deren Namen Staatssekretär Konrad Jmling in einer schwungvollen Ansprache den Minister begrüßte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das gute Verhältnis, welches zwischen dem Minister, als er noch Staatssekretär gewesen, und den Beamten des Ministeriums bestanden, fortbauern werde.

Justizminister Günther antwortete, er werde die Arbeit dort forschen, wo sie sein Vorgänger, „dessen ministerielle Wirksamkeit er wirklich hochachten gelernt hat“, unterbrochen habe. Doch werde er — fügte er hinzu — bestrebt sein, seine eigene Individualität zur Geltung bringen. Er werde bestrebt sein, in die Leitung des Justizwesens und in die Rechtschöpfung jene Richtung und jenen Geist hineinzubringen, welchen er während seiner langjährigen publizistischen und späteren politischen Laufbahn in Wort und Schrift verkündet hat. (Lebhafte Stenrufe.) Das Recht, möge es sich im Gesetze, oder in Regierungsverordnungen, oder auch in administrativen Verfügungen äußern, kann ich mir ohne Gerechtigkeit nicht vorstellen. (Lebhafte Stenrufe.) In meinen Augen gibt es ohne die Alles durchdringende und ausgleichende Herrschaft der Freiheit keine Gerechtigkeit. (Lebhafte Stenrufe und Applaus.) Die Freiheit aber hört auf, es zu sein, ohne die wichtigste Tugend der Freiheit: ohne die Moral. (So ist's! Lebhaftes Stenrufen und Applaus.) Im Wesen schmückt diese Rechtsphilosophie schon die Stirne unseres Tripartitums.

Ich wage zu behaupten, daß sich hier das Geheimnis offenbart, daß Ungarn unter den anderwärts Alles zerstörenden Wechselfällen und Krisen eines Jahrtausends aufrecht geblieben ist und heute auf dem Gebiete des Rechtes jene Institutionen weiter bauen kann, welche die Würdigen seines nationalen Lebens bilden. Eine derselben ist das unabhängige ungarische Gericht, welches ich für ein lebendes und fühlendes Organ halte und welches eben deshalb seine materiellen und moralischen Bedürfnisse befriedigen muß, damit es das werden kann, was es sein muß: der Lenker und der Depositär des öffentlichen Gewissens der Nation. (Lebhafte Beifall und Stenrufe.) Wenn wir dem ungarischen Justizwesen dienen, sind wir die keine Rücksichten kennenden Vorkämpfer des großen Wahrheitsideals. Hier stehen uns die ungarischen Richter, Staatsanwälte und Advokaten zur Seite, die ich als hochsinnige Anhänger desselben Ideals hochhalten will. (Lebhafte Beifall.) Ich vertraue darauf, daß ich auf die Unterstützung dieses wackeren und hervorragenden Beamtenkörpers stets in erster Reihe zählen kann. (Vanganhaltender, lebhafter Beifall, Stenrufe und Applaus.)

Der Justizminister wechselte hierauf noch meh-

tere herzliche Worte mit den zur Aufwartung Erschienenen, womit der Empfang sein Ende erreichte.

Die Affaire Frankovics.

— Der Patriarch gegen den Kongreßbeschuß. —

Patriarch Georg Frankovics hat dem serbischen Kirchentag mitgeteilt, daß er den Beschuß, durch welchen er verurtheilt wird, als null und nichtig betrachtet und demselben sich nicht unterwerfe. Der Patriarch hat gegen diese Ueberschreitung des Wirkungskreises des Kongresses bei der ungarischen Regierung Protest erhoben, bis zu dessen Erledigung er dem Kongresse fernbleibt. Die Mitglieder der autonomen Partei und die Parteiloseren beabsichtigen gleichfalls am Kongresse nicht mehr theilzunehmen und haben zum Theile bereits Karlova verlassen.

Ueber die heutige Kongresssitzung wird aus Karlova telegraphisch berichtet:

Die heutige Sitzung des Kongresses wurde vom Vizepräsidenten Gyurkovics um 11 Uhr Vormittags eröffnet. In der Sitzung nahmen die Radikalen theil, während die Autonomisten, sowie die außerhalb der Parteien Stehenden und die Bischöfe sich fernhielten.

Nach Authentifikation des Protokolls der letzten Sitzung ordnet der Vorsitzende die Verlesung der Zuschrift des Patriarchen Frankovics an, in welcher der Patriarch auf das entschiedenste dagegen protestirt, daß er mala fide gehandelt oder überhaupt etwas begangen habe, was die serbischen nationalen kirchlichen Fonds und Stiftungen geschädigt hat. Dementprechend erklärt der Patriarch denjenigen Theil des Beschlusses, in welchem gefordert wird, daß er aus seinem Vorgehen die Konsequenzen ziehen und auf die Würde und Stellung eines Patriarchen verzichten solle, für ungesetzlich, null und nichtig und für ihn nicht bindend. Des Weiteren erklärt der Patriarch denjenigen Theil des Beschlusses, in welchem es heißt, es sei der Wille des ganzen serbischen Volkes, daß er — der Patriarch — von seiner Stelle scheide, für eine grundlose Behauptung. Mit Rücksicht darauf, daß die Mehrheit des Kongresses im vorliegenden Falle ihren Wirkungskreis überschritten und die ihr laut den Kongressstatuten nicht zustehende und vom Patriarchen nicht anerkannte Ausübung der disziplinären Gewalt über den Metropolitan-Patriarchen und die Urtheilsfällung über denselben ungesetzlich an sich gerissen hat, hat der Patriarch gegen dieses ungesetzliche Vorgehen an die kön. ungarische Regierung den Rekurs ergriffen und die Bitte unterbreitet, daß der erwähnte Beschuß des Kongresses annullirt werden möge. Zugleich erklärte der Patriarch, daß er insolange, als dieser ungesetzliche und an sich nichtige Beschuß aufrechtersteht, an dem Kongress nicht theilnehmen, respektive demselben als dessen gesetzlicher Präsident nicht präsidiren werde.

Dr. Kelnics protestirt gegen diese Erklärung des Patriarchen, weil diese seiner Ansicht nach gegen das kirchliche Recht des Kongresses, über das nationale Kirchengut die Kontrolle auszuüben, verstoße. Er fordert den Kongress auf, hiegegen Protest zu erheben. Nachdem jedoch die heutige Sitzung nicht beschlußfähig ist, beantragt Redner, daß die Sitzung des Kongresses auf einen solchen Tag verschoben werde, an welchem die Zuschrift des Patriarchen als dringend auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Des Weiteren sollen zu dieser Sitzung sämtliche abwesenden Kongressmitglieder eingeladen werden, damit der Kongress in der Lage sei, der Zuschrift des Patriarchen gegenüber Stellung zu nehmen.

Damit erreichte die Sitzung ihr Ende. Nachdem jedoch der größte Theil der Autonomisten und der außerhalb der Parteien Stehenden bereits nach Hause abgereist ist, dürfte der Kongress aus Mangel an Mitgliedern wohl kaum mehr beschlußfähig sein.

Budapest, 5. Februar.

* Das Abgeordnetenhaus hält Mittwochs Vormittags 10 Uhr eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Verhandlung des Gesetzes über die Rekrutennotirung; Interpellationen. — Wie verlautet, wird das Abgeordnetenhaus sich am Samstag vertragen, um erst wieder nächsten Donnerstag seine Beratungen aufzunehmen. Nachdem die Verhandlung des Arbeiter-Unfallgesetzes voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte, wird die Frage der Schließung der ersten Session des Reichstages erst in ein, zwei Monaten aktuell.

* Der staatsrechtliche Ausschuß des Magnatenhauses hält am 7. Februar, Vormittags 11 Uhr, der vereinigte Finanz- und volkswirtschaftliche Ausschuß des Magnatenhauses am 7. Februar, Vormittags 12 Uhr, eine Sitzung.

* Wie verlautet, hat Se. Majestät dem Ministerialrath im Ackerbaumministerium Wilhelm v. Balog

den Titel und Charakter eines Staatssekretärs verliehen.

* In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird Abgeordneter Joseph Szász in Angelegenheit der Verschuldung der öffentlichen Beamten und Mafregelung der Kreditgenossenschaften an den Ministerpräsidenten und Finanzminister eine Interpellation richten.

* Der Budapester Gerichtshof hat an das Abgeordnetenhaus eine Zuschrift gerichtet, in welcher um die Aufhebung der Immunität Joltán Lengyel's in Angelegenheit des vom gewesenen Justizminister Polonyi angestregten Prozesses angeht. Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses wird in seiner für den 8. Februar, Vormittags 12 Uhr einberufenen Sitzung diese Angelegenheit verhandeln.

* Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittags unter dem Vorsitze Koloman Széll's stattgehabten Sitzung den Gesetzentwurf über die Versorgung der Witwen und Waisen von Militärpersonen (Abänderung der G.-N. XX: 1887, X: 1891, IV: 1896) verhandelt und nach eingehender Debatte, an welcher sich Michael Babó, Ladislaus Hamersberg, Alexander Weflerle, Koloman Széll, Alexander Popovics, Ludwig Jekelsalussy, Franz Bolgár, Graf Nikolaus Thorooczky, Ladislaus Mestó und Franz Buzáth beteiligten, angenommen.

* Der Schlußrechnungsausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute unter dem Vorsitze Ludwig Hentaller's stattgehabten Sitzung die Schlußrechnungen des Handelsbudgets pro 1903 verhandelt und nach den vom Staatssekretär Joseph Szterényi erteilten sachgemäßen Aufklärungen zur Kenntniß genommen. Desgleichen wurden auf Grund des Referates Victor Vezeréj's auch die Schlußrechnungen des Nationaltheaters pro 1903 zur Kenntniß genommen.

* In Ausführung eines schon seit einem Jahrzehnte gehegten Planes haben die Hódmezővásárhelyer griech.-orient. Rumänen in einer am 3. d. stattgehabten, von etwa 300 Gläubigen besuchten Versammlung die Losreißung von der griech.-orient. Kirche ausgesprochen und beschlossen, sich unter die Oberheit des rumänischen Bischofs in Brad, respektive des Metropolitanen in Nagykeben zu stellen. Zugleich wurde ein aus drei Mitgliedern bestehendes Komitee mit der Redigirung und Uebersetzung eines einschlägigen Memorandums an den Minister für Kultus und Unterricht betraut.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Das Rekrutenkontingent. —

Die Debatte über das Rekrutenkontingent füllte noch die ganze heutige Sitzung aus. Victor Jseky acceptirte zwar die Vorlage, trat aber für die größere Berücksichtigung des nationalen Moments in der gemeinsamen Armee ein, was schon deshalb nothwendig sei, da man der Vermehrung des Mannschafstanges nicht werde entgegen können. Der Rumäne Alexander Vajda brachte auch hier die Nationalitätenfrage vor und behauptete, daß unter dem Absolutismus die Nationalitäten es in der Armee besser hatten als jetzt. Besonders scharf griff er den gewesenen Kriegsminister Pitreich an, der wegen der Eineintragung der nationalen Frage in die Armee — gemeint ist die theilweise Berücksichtigung der ungarischen Staatsprache — hundertmal eher verdient hätte, unter Anklage gestellt zu werden, als Baron Fejérváry. Die Rede Vajda's wurde vielfach durch entrüsteten Widerspruch unterbrochen. Der Abgeordnete Georg Nagy, welcher sich besonders ungeberdig benahm, mußte vom Präsidenten zur Ordnung gerufen werden.

Der alte Szappanos brachte mit kurzer Motivirung in naiver Weise einen Antrag auf Trennung der Armee ein, war aber auch so gutmüthig, über Ersuchen des Ministerpräsidenten Weflerle den Antrag wieder zurückzuziehen. Es sprachen noch Arpád Bozóky, Karl Kmetz und Franz Nagy, worauf Honvedminister Jekelsalussy auf die einzelnen Reden reaktirte, die möglichste Wahrung der ungarischen Sprache in Aussicht stellte und versicherte, daß in der Armee keine Nationalitätenfrage existire. Nachdem noch Ministerpräsident Weflerle die baldige Lösung der Wapen- und Fahnenfrage in Aussicht gestellt hatte, wurde die Rekrutenvorlage im Allgemeinen und in den Details angenommen.

Präsident Julius Fusth eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Auf den Ministeranteils: Weflerle, Popovics, Jekelsalussy, Günther, Jostovich. Auf der Tagesordnung stand die Debatte über die

Rekrutenvorlage.

Victor Jffekus polemisiert mit den Rednern der Unabhängigkeitspartei und verübelt es diesen, daß sie auch jetzt noch die 67er Basis angreifen und immer wieder ihre 48er Prinzipien betonen.

Alexander Bajda möchte vor Allem vom Honvédminister hören, ob der Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung des Rekrutenkontingents noch in diesem Jahre dem Hause unterbreitet werden wird.

Präsident Julius Jusih: Redner scheint zu vergessen, daß die ungarische Sprache die Sprache des ungarischen Staates ist und daß die rumänische Sprache nicht als gleichberechtigt mit der ungarischen hingestellt werden kann.

Alexander Bajda reicht einen Beschlusantrag ein, wonach die Regimenter sowohl im gemeinsamen Heere als auch bei der Honvéd derart organisiert werden sollen, daß die zu einer Nationalität gehörenden Rekruten thunlichst zu einem Regiment eingereiht werden sollen.

Stephan Szappanos hat wohl Vertrauen zur Regierung, sieht aber mit Besorgniß die Germanisierung der Honvéd. Es werden auch der ungarischen Sprache nicht mächtige Offiziere zur Honvéd transferiert, und selbst die Uniform wird verdeutschet.

Präsident Julius Jusih suspendiert die Sitzung für zehn Minuten.

Nach der Pause.

Arpád Bozóty wendet sich gegen Victor Jffekus und macht diesen darauf aufmerksam, daß vor der Bildung der Regierung jede einzelne der koalirten Parteien sich das Recht vorbehalten, ihre Prinzipien auch während der Uebergangszeit zu verfechten.

Karl Kmetz empfiehlt als Schlüssel zur Feststellung des Rekrutenkontingents jenes Verhältnis, in welchem die Zahl der wehrpflichtigen Jünglinge in Ungarn zur Zahl der Wehrpflichtigen in Oesterreich steht, weil das heutige Kontingent für Ungarn in Anbetracht der großen Auswanderung zu oneros sei.

Victor Jffekus erklärt, man habe seine Worte mißverstanden. Er habe nicht die Ausschaltung der Prinzipien verlangt.

Franz Nagy erklärt im Namen der Verfassungskomitee, daß Jffekus bloß seinen eigenen Standpunkt vertritt. Die Partei habe Niemanden beauftragt, zu sprechen. Die Verfassungskomitee wünscht keine Ausschaltung der Prinzipien und wird das heute zwischen den Parteien bestehende Verhältnis loyal aufrechterhalten.

Präsident Julius Jusih erklärt hierauf die Debatte für geschlossen.

Die Rede des Honvédministers.

Honvédminister Ludwig Jekelsalufly will auf die im Laufe der Debatte vorgebrachten Bemerkungen reflektieren. Der Minister theilt zunächst mit, daß die Vorbereitungen zur Reform der Militärstrafprozessordnung bereits beendet sind, und gibt seiner Hoffnung Ausdruck, daß die ungarische Sprache in dem bald fertigzustellenden Gesetzentwurf die entsprechende Würdigung finden werde.

entschieden dagegen, daß man ein Konsulat verdächtigt, es hätte für Geld einen Militärpflichtigen des Dienstes entlassen. (Zustimmung.)

Den auf den Unterricht der ungarischen Sprache bezüglichen Antrag Ladislav Kolosányi's nimmt Redner an, indem er gleichzeitig bemerkt, daß auch er die von Jffekus erhobenen Bedenken theilt. (Heiterkeit.) Den Beschlusantrag Alexander Bajda's kann Redner nicht acceptiren. Speziell was Bajda mit Bezug auf den früheren Kriegsminister Vitreich sagte, muß der Minister energisch zurückweisen.

Schließlich kommt Redner auf die Ausführungen Kmetz's über die Marine zu sprechen. Es ist eben bedauerlich, daß in der Marine so wenig Ungarn dienen, doch haben die Ungarn eine Art Wasserflotte (Heiterkeit), so oft aber Ungarn um die Aufnahme zur Marine ansuchen, wird diesem Wunsch freudig Folge geleistet.

Die militärischen Fragen.

Ministerpräsident Alexander Wekerle nimmt bei Beantwortung einer Frage Karl Kmetz's Anlaß, um zu erklären, daß die Regelung der Wappen- und Emblemenfrage eine dringende Aufgabe der Regierung sein wird. Schon jetzt befaßt Redner sich mit dieser Frage eingehend, um binnen kurzem dem Hause seine Vorschläge zu unterbreiten.

Stephan Szappanos zieht seinen Antrag zurück. (Beifall.)

Referent Samuel Bakonji ist der Ansicht, daß der Jffekus'sche Zwischenfall als erledigt betrachtet werden könne. Redner erklärt, daß er nicht nur im Namen der Unabhängigkeitspartei sondern der ganzen Koalition gesprochen habe. (Zustimmung.)

Das Haus votirt das Gesetz über die Feststellung des Rekrutenkontingents auch in den Details.

Präsident Julius Jusih schließt die Sitzung Nachmittags 1/3 Uhr.

Die Krise in Kroatien.

— Neue Friedensverhandlungen. Die Stellung des Banus. —

In Kroatien will man allem Anscheine nach noch einen letzten Friedensversuch unternehmen. Der Minister für Kroatien Géza v. Jospovich wird sich am Samstag nach Agram begeben, um im Namen der ungarischen Regierung persönlich mit den Parteien des Landtages in Berührung zu treten.

Die heutige Sitzung des Landtages.

Agram, 5. Februar. Zu Beginn der heutigen Sitzung, in welcher Vizepräsident Grahovac den Vorsitz führte, führte Abgeordneter Tomac Klage darüber, daß die Sitzungen nicht mehr im Wege von Affischen einberufen werden.

Gepflogenheit. Die Beamten des Landtages seien jetzt derart überbürdet, daß die Affischierung nicht angemeldet werden konnte. Gegen diese Auffassung des Präsidenten erhebt der Abgeordnete Dr. Vladimir Frank Einsprache, dem jedoch der Vorsitzende das Wort entzieht.

Abgeordneter Jerko Pavelics begründet die Dringlichkeit seines Antrages über die Reform des Schulgesetzes in einer längeren Rede, und sagt, die serbischen Lehrer in der Vifa verbreiten die serbische Idee unter den Kindern, was die Nothwendigkeit und Dringlichkeit eines neuen Schulgesetzes beweise.

In diesem Augenblicke betritt Abgeordneter Perics den Saal und ruft: Hivio Dr. Abjanics, der neueste Abgeordnete! (Derjelbe wurde heute in der Stichwahl in Cerna gewählt.)

Abgeordneter Vladimir Frank ruft: Das ist die Antwort auf eure Meetings!

Abgeordneter Pavelics bittet schließlich den Kultuschef, vor dem Hause zu erklären, wie die Regierung über die Frage betreffend das neue Schulgesetz denke.

Sektionschef Rojcs betont, der Dringlichkeitsantrag Pavelics beziehe sich nur auf die Schaffung eines Gesetzes zur Regelung der Lehrerbezüge. Der Entwurf sei bereits fertig, und es liege nur an dem Landtage, mit dem unfruchtbaren Debattiren aufzuhören, damit dieser Entwurf auch Gesetz werde.

Hierauf spricht Abgeordneter Tomac (Starcevic-Partei) in längerer Rede zur Dringlichkeit des Antrages Pavelics, wobei es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Koalition und Starcevicianern kommt.

Hierauf erteilt der Vorsitzende Vizepräsident Dr. Grahovac dem Starcevicianischen Abgeordneten Novak das Wort. Die Starcevicianer Larmen und fordern eine Pause, die jedoch der Vorsitzende nicht bewilligen will.

Dr. Grahovac, von den Starcevicianern seien 13 Dringlichkeitsanträge eingereicht, trotzdem fordern sie entgegen dem Geiste der Dringlichkeitsanträge fort und fort Pausen.

Schließlich beraumt der Präsident dennoch eine Pause an und bestimmt die Fortsetzung der Sitzung für Nachmittags 1/5 Uhr.

Die Stichwahl in Cerna.

Aus Gjeegg wird telegraphisch berichtet: Bei der heutigen Stichwahl wurde Dr. Abjanics (Starcevicianer) mit einer Majorität von 97 Stimmen gegen den Resolutionisten Kutuzovic zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Die Stichwahlen in Deutschland.

Von 158 Stichwahlen, die in Deutschland durch den Ausgang der Hauptwahlen nötig wurden, sind 134 heute vollzogen worden. Zwölf sind am Samstag, fünfzehn sind gestern vorgenommen worden, und es ist bezeichnend für die Lebhaftigkeit des diesmaligen Wahlkampfes, daß ein starker Wechsel stattgefunden hat und nur der kleinere Theil der Mandate in den Händen der Partei, die sie bisher inne hatte, geblieben ist.

Die Sozialdemokraten haben heute neuerlich 13, im Ganzen daher 36 Mandate verloren.

Im Folgenden geben wir die über die heutigen Wahlen eingetroffenen Telegramme:

Berlin, 4. Februar. Bei den heute stattgehabten fünfzehn Stichwahlen wurden gewählt: 1 Konservativer, 4 Nationalliberale, 6 Mitglieder des Centrums, 1 Anhänger des Bundes der Landwirthe, 1 Mitglied der freisinnigen Volkspartei, 2 Sozialdemokraten. Es gewannen heute die Nationalliberalen 2, die Sozialdemokraten 1, das Centrum 4, der Bund der Landwirthe 1 Sitz. Es verloren: die Nationalliberalen 4, die Konservativen 1, das Centrum 1 Sitz.

Pforzheim, 5. Februar. Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl erhielt Neuner (Nationalliberal) 12,604 Stimmen, Graf v. Pestalozza (Centrum) 11,825 Stimmen. Es fehlten noch 15 Bezirke, deren Ergebnis aber das Endresultat, die Wiederwahl Neuner's, kaum beeinflussen wird. Die Meldung von der Wahl des Grafen Pestalozza ist daher irrig.

Berlin, 5. Februar. Bei den heute stattgehabten Reichstagsstichwahlen wurden gewählt: In Offen: Giesberts (Centrum), in Karlsruhe: Ged (Sozialdemokrat), in Heilbronn: Naumann (freisinnige Vereinigung), in Berlin: Kämpf (freisinnige Volkspartei) mit 8053 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Arons, der 4680 Stimmen erhielt, in Böh-

lingen: Roth (Bund der Landwirthe), in Elberfeld-Barmen: Linz (Christlichsozial) gegen den Sozialdemokraten Mollenbaur, in Apenrade: Wommelsdorf (Nationalliberal), in Nordhausen: Wiemes (freisinnige Volkspartei), in Kolmar: Freiß (Centrum), in Straßburg: Böhlen (Sozialdemokrat), in Danzig: Mommsen (freisinnige Vereinigung), in Dresden-Mitstadt: Heizze (Nationalliberal), gegen Gradnauer (Sozialdemokrat), in Zittau: Budeberg (freisinnige Volkspartei). In Frankfurt an der Oder ist die Wahl des Nationalliberalen Detto gegen den Sozialdemokraten Braun, in Mainz die Wahl des Sozialdemokraten David und in Stettin die Wahl Dohrn's (freisinnige Vereinigung) gegen Herbert (Sozialdemokrat) gesichert.

Berlin, 5. Februar. Die vom Centrum in den gestrigen Stichwahlen gewonnenen vier Wahlkreise, Osnabrück, Gemersheim, Zweibrücken und Pforzheim, waren bisher nationalliberal. Die Nationalliberalen verloren außerdem außer dem Kaiserslautern an den Bund der Landwirthe, bis jetzt also insgesamt fünf Mandate ein. Neugewonnen haben die Nationalliberalen Herford-Halle von den Konservativen und Lüneburg von den Welfen. Die vier bairischen Wahlkreise, die das Centrum den Nationalliberalen abnahm, verdankt die Partei ersichtlich der sozialdemokratischen Wahlhilfe.

Berlin, 5. Februar. Es waren größtentheils süddeutsche und westdeutsche Wahlkreise, in denen gestern fünfzehn Stichwahlen stattfanden. Der Ausfall der Wahlen beweist, daß ein großer Theil der Wähler jener Parteien, die nicht direkt an den Stichwahlen beteiligt waren, keineswegs allenthalben den von den verschiedenen Parteienleitungen ausgehenden Stichwahlparolen Folge geleistet hat. Was die Persönlichkeiten anbelangt, die bei den gestrigen Wahlen in Frage kamen, so ist hervorzuheben, daß in Bielefeld der frühere Handelsminister v. Moeller einem Sozialdemokraten unterlegen ist und daß in Kaiserslautern Dr. Köstke, einer der Führer des Bundes der Landwirthe, gewählt worden ist.

Berlin, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Stichwahl im ersten Berliner Wahlkreise stellten sich den Liberalen mehr als hundert Studenten zur Wahlagitation zur Verfügung. In Dresden-Mitstadt wurden die Agitatoren der bürgerlichen Parteien von den Sozialisten vielfach attackirt. Die verstärkte Polizeimannschaft verhaftete zahlreiche Sozialdemokraten.

In Frankfurt a. M. herrscht große Aufregung, wie noch nie zuvor. In Straßburg hatten sich gleichfalls mehr als 400 Studenten in den Dienst der liberalen Sache gestellt. Ueber die Straßen sind mächtige Plakate gespannt mit der Aufforderung zur Wahl des liberalen Kandidaten.

In München kam es in mehreren stürmischen Wählerveranstaltungen zu heftigen Zusammenstößen. Wie immer auch die Stichwahlen ausfallen mögen, die Absicht, das Centrum zu sprengen, muß als vollständig mißlungen angesehen werden.

Berlin, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute fand die Stichwahl im ersten Berliner Wahlkreis zwischen dem Freisinnigen Kaempf und dem Sozialdemokraten Dr. Arons statt. Die Freisinnigen entwickelten eine rührige Agitation. In dem bekannten Wahllokale in der Jägerstraße erschienen wie bei der Hauptwahl sämtliche Mitglieder der Urne. Gegen 1/2 12 Uhr erschien auch der Reichskanzler Fürst Bülow zur Stimmenabgabe. Die Wahlkommission begrüßte den Fürsten durch Erheben von den Sitzen. Nachdem der Reichskanzler seinen Stimmzettel in die Urne geworfen hatte, erkundigte er sich über die Wahlbetheiligung und entfernte sich dann mit einem freundlichen Gruß.

Berlin, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Sozialdemokraten haben bei den heutigen Stichwahlen 17 Mandate verloren und vier gewonnen, folglich im Ganzen 13 Mandate verloren. Rechnet man noch die verlorenen 23 Mandate hinzu, so ergibt sich ein Verlust von 36 Mandaten. Das Centrum ist bis auf die Zahl von 101 Mandaten gestiegen.

Berlin, 5. Februar. Bisher liegen 97 Stichwahlresultate vor. Gewählt sind: 10 Sozialdemokraten, 24 Nationalliberale, 7 Centrumangehörige, 8 Konservative, 11 Angehörige der freisinnigen Volkspartei, 5 Reichspartei, 7 freisinnige Vereinigung, 5 deutsche Volkspartei, 8 fortschrittliche Vereinigung, 2 Bund der Landwirthe, 3 Fraktionslose, 2 deutsche Reformpartei, 1 Pole, 3 Ossiäcker, 1 Welfe.

Berlin, 5. Februar. Die Einberufung des Reichstages ist für den 19. d. in Aussicht genommen.

Erkrankung des Sozialistenführers v. Vollmar.

Berlin, 5. Februar. Aus München kommt die Nachricht, daß dort der bekannte Führer der bairischen Sozialisten v. Vollmar schwer erkrankt ist. Vollmar steht heute im zweiten Münchener Wahlkreis in Stichwahl. Er muß sich heute einer Operation unterziehen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Februar.

* Gaskonsum der Straßenbeleuchtung. Im Sinne des mit der Hauptstadt geschlossenen Vertrages hat die Gasgesellschaft 234 Prozent des privaten Gaskonsums für die Straßenbeleuchtung gratis zu überlassen. Das hauptstädtische Ingenieuramt berichtet nun dem Magistrat, daß der private Gaskonsum im Vorjahre 30.227.602 Kubikmeter betragen, während die Straßenbeleuchtung 7.267.715 Kubikmeter Gas beansprucht hat. Die Stadtbehörde hat dementsprechend 194.456 Kubikmeter Gas zu bezahlen, was 19.134 K. kostet.

* Kohlenmangel bei der Hauptstadt. Jetzt, da nun auch bei der Hauptstadt Kohlenmangel eingetreten ist, werden die Herren im Stadthause, die mit Berufung auf die Zufuhr die Kohlennoth in Abrede stellen, hoffentlich zugeben, daß in der Hauptstadt Kohle nur äußerst schwer und zu enorm emporgeschraubten Preisen erhältlich ist. Die Vorsteherung des III. Bezirks erstattete heute dem Magistrat die Meldung, daß sie trotz vielfacher Urgehen vom städtischen Lieferanten keine Kohle zugeführt bekommen. Eine ähnliche Klage lief von Seiten der Leitung des Armenhauses ein; die greisen Pfandruer frieren in ungeheizten Zimmern. Der hauptstädtische Magistrat forderte heute den Kohlenlieferanten energisch auf, seinen kontraktlichen Verpflichtungen unverzüglich Genüge zu leisten, da die Stadtbehörde ihn widrigenfalls, ohne eine Berufung auf ein vis major oder Nothliches zu acceptiren, mit der höchsten Geldbuße bestrafen werde.

* Das neue Wasserleitungsstatut. Der hauptstädtische Municipalausschuß beschloß bekanntlich, die Gültigkeit des alten Wasserleitungsstatuts bis zum 31. Juli dieses Jahres zu verlängern, um Zeit für die Verhandlung und ministerielle Genehmigung, ferner für die Einführung des neuen Wasserleitungsstatuts zu gewinnen. Der Minister des Innern verständigte die Kommune, daß er diesen Beschluß genehmigt hat. Der Entwurf des neuen Statuts wird übrigens morgen in außerordentlicher Generalversammlung des Municipalausschusses verhandelt werden.

* Neues Theaterprojekt. Der Schauspieler Kornel Szilvá beabsichtigt in Budapest ein neues Theater zu errichten und zu diesem Behufe zwei auf dem Bawosplatz befindliche städtische Grundstücke zu pachten, für die er eine Pachtsumme von 3000 Kronen offerirt. Auf dem Theaterbau, der nach 25 Jahren in den Besitz der Hauptstadt übergehen soll, will der Projektant eine Viertelmillion Kronen verwenden. Die hauptstädtische Theateruntersuchungskommission konstituirte in ihrer heute unter dem Vorsitz des Magistratsraths Geza Almády gehaltenen Sitzung, daß die in Rede stehenden Grundstücke für Theaterzwecke nicht geeignet sind.

* Milchfälschungen. Bekanntlich wird das Publikum unserer Hauptstadt durch die Lebensmittelfälschungen in unehörter Weise finanziell und gesundheitlich geschädigt. Was nun irgendwo der Approvisionierung dient, wird verfälscht. Insbesondere aber leidet das Publikum unter den Milchfälschungen, denn im Weichbilde der Hauptstadt ist nur wenig reine, ungefälschte Milch zu bekommen. In einer an den Magistrat gerichteten Eingabe stellt die hauptstädtische chemische und Lebensmitteluntersuchungsanstalt fest, daß die Qualität der Milchjahre auf den Budapester Märkten von Tag zu Tag schlechter wird. Der Rahm wird meistens mit jaurer Milch gemischt. Einen Rahm, der weniger als 9 Prozent Fettgehalt aufweist, qualifizirt die Lebensmitteluntersuchungsanstalt als verfälscht. Die hauptstädtischen Bezirksvorsteher machen demgegenüber geltend, daß Rahm unter 9 Prozent Fettgehalt noch nicht als gefälscht zu betrachten sei. Eine solche Feststellung, wie sie das Institut vorschlägt, könne nicht als gesetzlich angesehen werden.

* Für die Armen. Herr Dr. Stephan Freund übergab heute dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy 1000 Kronen mit dem Bemerken, diesen Betrag am Tage des Reichsbeginns weils. Adolf Freund's an die Armen der Hauptstadt zu ertheilen. Für die Armen bestimmte heute Frau Andreas Polgar 140 Kronen.

* Baualizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baualizenzen ausgesprochen:

Johann Fedoresák, Kelenföld, namenlose Gasse Nr. 981, dreistöckiges Zinshaus; Witwe Johann Karáti und Konsorten, VII. Bezirk, Hernádgasse Nr. 4270, dreistöckiges Zinshaus; Rönung, Kultus- und Unterrichtsministerium, VIII. Bezirk, Barossigasse Nr. 5486, einstöckiger gynäkologischer Hofspitalanbau; Budapest Straßensbahn-Gesellschaft, VII. Bezirk, Ecke Gombóczystraße und Bosnyákplatz, Wagenremise; Stephan Molnár, VI. Bezirk, Babergasse Nr. 1540, ebenerdiges Wohnhaus.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 92, und zwar: an Typhus —, Malaria —, Variolois —, Schafblattern 8, Scharlach 1, Masern 10, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 3,

Ochrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Antrac —, Krankenstand im Rochuspital 2274 und im St. Johannes-Spital 1144. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 48, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbefannte Wohnung 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung 11, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 1, Masern 1, Milzbrand —, Ochrendrüsenentzündung —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 13.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar 1907 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar 1907 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. Februar.

* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Feldzeugmeister Galgózy, zwei königliche Schwestern, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Verbrecheralbum“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Militärisches. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät ernannte den Honvedminister FML. v. Feketschall zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 60 (früher G. d. K. Freiherr v. Appel) und den General-Kavallerie-Inspektor FML. Ritter v. Brudermann zum Inhaber des Alanenregiments Nr. 1 (früher Erzherzog Otto). — General-Truppeninspektor FML. Galgózy feierte am 1. d. in stiller Zurückgezogenheit sein siebenzigstes Geburtsfest. Se. Majestät überreichte ihm aus diesem Anlaß sein Bild mit Unterschrift in kostbarem Rahmen. — Weiters wird uns aus Wien telegraphirt: Se. Majestät hat mehrere Aenderungen und Neueinführungen in der Adjutur der k. u. k. Kriegsmarine genehmigt. Diese Aenderungen und Neueinführungen treten mit 1. Mai 1907 in Kraft und können die bisher vorgeschriebenen, nunmehr geänderten nicht normalmäßigen Adjuturforten noch bis 1. Mai 1908 ausgetragen werden. — Der frühere gemeinsame Kriegsminister FML. Heinrich Ritter v. Pitreich hat um seine Uebernahme in den Ruhestand ange sucht und dieses Ansuchen wurde von Sr. Majestät bereits genehmigt. FML. v. Pitreich steht im 66. Lebensjahre und hat eine Dienstzeit von nahezu 48 Jahren hinter sich. — Se. Majestät hat mit Entschliebung vom 4. d. dem Chef des Generalstabes FML. Conrad von Höyendorf die Würde eines Geheimraths verliehen.

* Das Heim des Süngarischen Kulturvereins. In Szeged wurden am verfloffenen Sonntag das neue Haus und Internat des Süngarischen Kulturvereins in feierlicher Weise eingeweiht. Der Feier wohnten die Vertreter der Municipien, zahlreiche Abgeordnete und Notabilitäten bei. Es fiel besonders auf, daß bei der Feier auch FML. Gustav Jáchl, die Generale Béla Balka und Johann Nárics und die Offiziere der Garnison in großer Anzahl anwesend waren. Nach einer vom Sektionsrath im Kultusministerium Bischof Árpád Bárány in der Innerstädtischen Kirche pontifizirten Festmesse weihte der Bischof in vollem Ornat und mit großer Assistentz das Gebäude ein. In seiner Rede betonte der Bischof, es sei dies nicht nur ein Fest der Kultur und Gesellschaft, sondern auch der Herzen. Die fremdsprachigen Bürger des Landes werden sehen, daß die Anstalt stets das anstreben werde, was die Menschen einander näher bringt. Nun segneten der evang. Superintendent A. A. Gustav Scholtz und der ev.-ref. Seelsorger Alexander Bereczk das Gebäude ein, worauf der Präsident des Vereins, der penj. Obergepan Eugen Rónay, Allen Dank sagte, die zur Erreichung des Zieles beigetragen haben. Schließlich übergab Obergepan Béla Kelenmen im Namen des Ministers Grafen Albert Apponyi die Anstalt ihrer Bestimmung. Mittags fand ein Banket statt.

* Der jüngste Itrenkel Sr. Majestät. Aus Ploščkowitz wird berichtet: Fürstin Elisabeth Marie zu Windischgrätz, die Tochter weil. des Kronprinzen Rudolph, ist eines gefunden Knaben glücklich genesen. — Der neugeborene Prinz ist das dritte Kind der am 23. Juni 1902 geschlossenen Ehe mit Fürstin Otto zu Windischgrätz. Die beiden älteren Söhne Prinz Franz Joseph und Ernst Werian sind am 22. März 1904, beziehungsweise am 21. April 1905 geboren. Die Taufe des neugeborenen Prinzen findet Donnerstag, den 7. d., statt. Als Taufpathe wird Graf Franz Wilczek fungiren.

*** Die Entwicklung der Hohen Látva.** Ackerbauminister Ignaz Darányi hat dieser Tage aus 556 Joch umfassende Nagylomniczer Waldgut der Matheser Forstgesellschaft angekauft, wodurch der Zusammenhang zwischen den dortigen ararischen Waldungen und alpinen Jagdgebieten hergestellt wurde. Die Jagd steht den Kurgästen von Esorbató zur Verfügung. In diesem Jahre wird das „Hotel Zerge“, ein beliebter Ausflugsort der Látvaer Kurgäste, renoviert und mit einer geräumigen Glasveranda versehen werden. Die dorthin führenden Straßen werden ausgebaut und beim Hoppuló (1886 Meter) wird ein Schutzhäus für Touristen und Gemsenjäger errichtet. Das beim Felsker See (1678 Meter) befindliche Schutzhäus wird erweitert; auf den Alpen über dem Esorbaer See gibt es reiches Jagdgebiet auf Gemsen, Rehe und Auerhähne, welches den Kurgästen zur Verfügung steht, ebenso dürfen sie das Angeln in den ararischen Theilen der Weißen und Schwarzen Waag in Anspruch nehmen. Auf dem durch das Ackerbauministerium im Dezember angekauften Gute bei Bördösklástrom, Koronahegyfürdő und dem Dunajeczer Paß werden größere Renovierungen und Restaurierungen vorgenommen, ferner in Jenzöháza ein nettes großes Hotel aufgeführt. Die elektrische Forstbahn wird auf Personentransport eingerichtet, wodurch der Ausflug ins schöne Subochnathal bedeutend erleichtert wird.

*** Eine interessante Mitgliederaufnahme im Innerstädter Demokratenklub.** Der große gesellschaftliche Bann, den man seit der Herrschaft des neuen Regimes über alle jene verhängte, welche den Muth hatten, sich während des „nationalen Widerstandes“ für eine Verständigung zwischen Krone und Nation in die Bresche zu werfen, scheint allmählich doch aufgehoben zu werden. Erst vor Kurzem berichteten wir, daß im Leopoldstädter Kasino eine Aktion für die Aufnahme des früheren Handelsministers Ladislaus Brös eingeleitet wurde, und heute erhalten wir spät Nachts — zu einer Stunde, wo wir uns über alle Details des interessanten Vorfalles nicht mehr ganz genau informieren konnten — Kunde von einem ähnlichen Ereigniß. In dem vorliegenden Falle handelt es sich aber um die bereits erfolgte Aufnahme der Exministerin Baronin Arthur Feilich, Bartholomäus Lányi und Ladislaus Brös in den Innerstädter liberalen Demokratenklub. Dieser Klub hielt heute Abends unter Vorsitz des Rechtsanwaltes Dr. Anton Rémetz eine Ausschußsitzung, in welcher die Aufnahme der genannten drei Geheimräthe ohne jegliche Opposition erfolgte. Der Innerstädter liberale Demokratenklub versammelt allwöchentlich am Donnerstag gesellige Zusammenkünfte. Die nächste derartige Reunion findet übermorgen zu Ehren der neu aufgenommenen Mitglieder statt, und in den Nachtstunden verbreitete sich in den Kaffeehäusern der inneren Stadt das Gerücht, daß das Klublokal der Innerstädter liberalen Demokraten am Donnerstag sehr interessante Gäste haben wird. An der Ausschußsitzung, in welcher die Aufnahme der genannten Ex-Minister beschlossen wurde, hat auch der frühere Staatssekretär Ladislaus Raffla theilgenommen. Bis hierher wäre die Geschichte eine interne Vereinsangelegenheit, die jedoch in dem Momente erhöhtes Interesse gewinnt, wenn man erfährt, daß der Ehrenpräsident des genannten Klubs der gegenwärtige Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle ist. Weitere Pikanterie gewinnt der Vorfall auch noch durch die Thatsache, daß einer der Präsidenten des bezeichneten Klubs, der Abgeordnete Emerich Szivák, Mitglied der Verfassungskommission ist. Auffällig erscheint nur, daß bei der heutigen Ausschußsitzung keiner der Präsidenten (Michael Sacellary, Emerich Szivák und Joseph Agoston) den Vorsitz führte, sondern man die Leitung der Verhandlung dem Rechtsanwalte des Klubs, Herrn Anton Rémetz, überlassen hatte. — Der Innerstädter liberale Demokratenklub hatte unter der Ministerpräsidentenschaft des Grafen Stephan Tisza eine große Rolle gespielt — irgendwelcher Konnex mit dem Centraldemokratenklub und seiner parlamentarischen Partei besteht mit demselben nicht.

*** Eine neue sozialwissenschaftliche Gesellschaft** ist im Entstehen begriffen. Man erinnert sich noch der Zwistigkeiten, die im Schoße der sozialwissenschaftlichen Gesellschaft entstanden sind. Jene Mitglieder nun, die mit der Thätigkeit des Vereins unzufrieden sind, wollen unter dem Namen „Ungarischer sozialwissenschaftlicher Verein“ einen neuen Verein gründen, der auf das nationale Element das Hauptgewicht legen würde. Das Vorbereitungscomité, welches einen Aufruf zum Eintritt in den neuen Verein erlassen, besteht aus folgenden Mitgliedern: Dr. Stephan Apáthy, Dr. Joseph Ujray, Géza Ballagi, Graf Nikolaus Banffy, Dr. Nikolaus Berend, Árpád Berezt, Joseph Csetényi, Karl Eder-Jllés, Dr. Paul Farkas-Wolfner, Béla Földes, Dr. Eugen Gaál, Béla Gerster, Joseph Hatvany-Deutsch, Dr. Julius Hornpánsky, Dr. Benedikt Jancsó, Dr. Georg Jancsó, Edmund Jónás, Baron Árpád Kemény, Dr. Ernst Kovács, Dr. Heinrich Marczali, Dr. Alexander Marfi,

Ladislaus Mednyánszky, Dr. Desider Nagy, Dr. Ernst Nagy, Dr. Melchior Palágyi, Dr. Béla Pósta, Dr. Stephan Schneller, Oskar Solymásky, Karl Szék, János Szék, Dr. Kornel Szemenyen, Gustav Thiering, Dr. Rudolf Vári, Madár Zboray, Graf Wladimir Zichy.

Die Mitglieder werden einen Jahresbeitrag von 10 K. leisten und hierfür die Zeitschrift des Vereins erhalten. Das Bureau des Vorbereitungscomités befindet sich Museumring 10.

*** Von der Universität.** Die nachträglichen Einschreibungen an der Universität sind beendet und nun richtet Rektor Dr. Alexander Ujtaí abermals einen Appell an die studierende Jugend, die Vorlesungen pünktlich zu frequentiren. Diejenigen Hörer, welche nachträglich noch einen Gegenstand hören oder streichen wollen, können dies ausnahmsweise bis 10. d. mit Erlaubniß des Rektors thun.

*** Ein Abenteuer des deutschen Kaisers.** Aus Berlin telegraphirt man uns: Als der Kaiser im offenen Wagen durch das Brandenburger Thor fuhr, wurde er von einem Schneeballen, welchen ein Junge nach dem Automobil warf, im Gesicht getroffen. Der Kaiser lachte und drohte dem Jungen mit dem Finger, welcher erschrocken davonlief.

*** Das Pensionsinstitut der ungarischen Journalisten** hielt jüngst unter dem Vorsitz Franz Heletai's eine Direktionsitzung.

Der Vorsitzende gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das langjährige Mitglied des Instituts Dr. Anton Günther zum Justizminister ernannt worden sei. Die Direktion wird den neuen Justizminister deputativ begrüßen. Sekretär Ignaz Fekete meldete sodann folgende Spenden an: Arrangirungskomité des Juristenballes 100 K., Verein für Kunst und Kultur 50 K., Ludwig Flesch 10 K., Rudolf Goldstein 20 K., Friedrich und Franka Gici 20 K. Den Spendern wurde der Dank der Direktion ausgedrückt. In die I. Klasse wurden folgende Mitglieder aufgenommen: Otto Sugaár, Ferdinand Grényi, Alexander Meiser, Dr. Ludwig Mikés, Ladislaus Ceres, Dr. Oskar Bellon, Mikolauš Dvorný und Kornel Tábori, und in die II. Klasse Mar Dobó. Endlich wurden aus dem Sigmund Bródy-Fonds Unterstützungen votirt.

*** Der Gesangs- und Musikchor der St. Stephan-Basilika** wird am 7. d., Vormittags 11 Uhr, während des Requiems Mozart's „Großes Requiem“ zum Vortrage bringen. Die Solopartien werden Leontine Palládý, Ludovika Stark, Elemér Pichler und Karl Tornayy singen.

*** Lehrerbubiläen.** Die Lehrkörperchaft der Elementarschule in der Szalagasse veranstaltete gestern zu Ehren zweier nach 40jähriger Dienstzeit aus ihrer Mitte scheidenden und in den Ruhestand tretenden Veteranen, der Klassenlehrerin Charlotte Rép und des Klassenlehrers Stephan Szende, eine schöne Feier.

Direktor Engelbert Szönyi begrüßte das zahlreich erschienene Publikum und die Vertreter der Behörden, worauf Klassenlehrer Desider Szabó den Lebenslauf der Jubilare schilderte. Inzwischen waren die deputatin eingeholten Jubilare erschienen, die unter den Klängen des „Himnusz“ die für sie reservirten Plätze einnahmen. Direktor Engelbert Szönyi begrüßte die Jubilare und gedachte in längerer Rede der Verdienste dieser Volkserzieher. Nunmehr überreichte er den bis zu Thränen gerührten Jubilaren einen Stiftungsbrief über 600 K., die einer Sammlung ihrer gewesenen Schüler, von Freunden des Lehrwesens und Lehrkörperchaften entstammen. Im Namen der gegenwärtigen und der gewesenen Schüler hielten Dr. Joseph Bladár und Margarethe Bilicska, im Namen des hauptstädtischen Schulinspektors Schulinspektor Dr. Andor Badányi, im Namen des Magistrats Magistrate notár-Stellvertreter Dr. Edmund Wildner, im Namen des Schulstufes des II. Bezirks Präsident Dr. Kornel Neuschloß, im Namen der römisch-katholischen Kirchengemeinde der unteren Wasserstadt Pfarrer Sebastian Brucha und im Namen der Eltern Dr. Adolf Lenóli Begrüßungsreden. Außerdem sind zahlreiche schriftliche Begrüßungen eingelangt. Abends fand zu Ehren der Jubilare in der Diner Redoute ein Festbanket statt.

*** Frau Marie Lischnewska** trifft am 6. d. in Budapest ein, wo sie im Feminiſtenverein in einen Vortrag über die sexuelle Aufklärung der Kinder halten wird. Die hauptstädtischen Lehrer werden offiziell zu dem Vortrag entsendet. Die Lehrmethode der illustren Gastin wird bereits in vielen deutschen Schulen angewendet. Karten sind im Feministenverein (Marie Valeriegasse) und bei Béla Méry erhältlich.

*** Kohlengasvergiftung.** Die Tagelöhner Ludwig Föld und Stephan Nagy, sowie deren Frauen theilten eine kümmerliche Wohnung im Hause Füzer-gasse 46. Ihr Verdienst reichte kaum für das tägliche Brod hin, und wenn sie ihr Zimmer einmal heizen konnten, kam dies einem Feiertage gleich. Gestern steuerten sie ihre Heller zusammen und kauften Kohle, mit der sie einheizten. Um aber im Besitze der ganzen Wärme zu bleiben, verstopften sie das Ofenrohr und begaben sich zu Bett. Gegen Mitternacht bemerkte der Hausmeister, daß aus der Wohnung der armen Leute Rauch und ein starker Gasgeruch ausströme. Als sein Pochen an der Thüre unbeantwortet blieb, erbrach er dieselbe und trat ins Zimmer. Die Leute lagen bewußtlos im Bette und das Zimmer war mit Rauch und Kohlengas dicht gefüllt. Der herbeigerufenen Rettungsgesellschaft gelang es, die beiden Männer zum Bewußtsein zu bringen, der Zustand der Frauen, die ins Krankenhaus gebracht wurden, ist hoffnungslos.

*** Philatelistische Ausstellung in Agram.** Der kroatische Philatelistenverein in Agram veranstaltet im

Herbst dieses Jahres nach dem Muster ausländischer Philatelistenvereine eine in bescheidenen Grenzen gehaltene Ausstellung.

*** Eisenbahnunfall.** Aus Bánye wird gemeldet: Gestern Abends nach 8 Uhr stieß der von Dobfina nach Bánye verkehrende gemischte Zug Nr. 7641 in der Station Bánye mit einem Rangir-Lastzuge zusammen. Zwei Passagiere und drei Eisenbahnangestellte wurden verletzt. Wie verlautet, wurde der Zusammenstoß dadurch herbeigeführt, daß das Rangiren nicht, wie es die Vorschrift erheißt, zehn Minuten vor Eintreffen des Zuges eingestellt wurde und daß der Lokomotivführer des letzteren im dichten Nebel das Signal „verbotene Einfahrt“ nicht wahrnahm. Zwei Eisenbahnangestellte wurden suspendirt. — Weiters telegraphirt man: Bei dem Eisenbahnzusammenstoß auf der Station Bánye hat der Rozsnyóer Advokat Dr. Michael Gottliff einen Schulterblatt- und Armbruch erlitten. Der Kis-Terener Pfarrer Hedura, der gestern in Rozsnyó zum Abt geweiht wurde, ist gleichfalls schwer verletzt worden. Die Namen der Leichtverwundeten sind noch unbekannt.

*** Silberne Hochzeit.** Der Eigentümer und Direktor des „Varieté Wekerle“ Philipp Glaser feierte heute mit seiner Gattin geborene Rosa Strauß das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar schwang sich von bescheidenen Anfängen zu der Position empor, die er jetzt inne hat, wobei ihm seine Frau stets hilfreich und mit viel Liebe zur Seite stand. Dem Jubilare kamen aus Nah und Fern zahlreiche Glückwünsche zu und die Budapestener Artistenwelt brachte ihre Liebe und Anhänglichkeit im Rahmen eines erhabenden Festes zum Ausdruck.

*** Das Resultat der Mailänder Ausstellung.** Der gewesene ungarische Delegirte auf der Mailänder internationalen Ausstellung Dr. Elemér Czákó referirte Samstag im Rahmen der populärwissenschaftlichen Vorträge des kunstgewerblichen Museums über den moralischen und materiellen Erfolg der ungarischen Gruppe der Mailänder Ausstellung.

Der Vortragende hob hervor, daß die ungarische Gruppe den übrigen Gruppen ebenbürtig war, was die gesammte italienische und auch die übrige Auslandspresse billigerweise anerkannte. Der Korrespondent der „Gazetta di Torino“ lobt die „paradiesische Schönheit“ der Ausstellung, der englische „Studio“ äußert sich in anerkennendster Weise, und auch die Deutschen erklärten, daß sie den vornehmen Geschmack in der ungarischen Gruppe bewundern. All das Lob des Auslandes war verdient, denn das ungarische Kunstgewerbe hatte wirklich das Allerbeste geboten. Die Ausstellungsjury vertheilte an ungarische Aussteller 450 Preise, die Stadt Mailand votirte für die Ungarn 10.000 Lire. Der Vortrag fand eine überaus freundliche Aufnahme.

Anläßlich der Mailänder Ausstellung hat der König von Italien in Anerkennung ihrer Verdienste um die Ausstellung dem Leiter der Kunstabtheilung Sektionsrath Dr. Merius Lippich und dem Hofrath Kamill Fittler das Komthurekreuz des italienischen Kronenordens, dem Chef der ungarischen Centralkanzlei kön. Rath Béla Kovácsy, dem Kunstbesitzer des Landes-Kunstgewerbemuseums Dr. Elemér Czákó, dem Architekten Joseph Fischer, dem Professor Edmund Faragó, dem Bildhauer Géza Maróthy und den Fabrikanten Andreas Thék und Mikolauš Jónay das Offizierskreuz des italienischen Kronenordens, dem Bildhauer Mikolauš Ligeti und dem Hofarchitekten Mar Roth das Ritterkreuz des italienischen Kronenordens verliehen.

*** Gehaltsbewegung der oberungarischen Lehrer.** Die oberungarischen Lehrer haben eine Bewegung eingeleitet, welche die Verbesserung ihrer materiellen Lage bezweckt. In dieser Angelegenheit findet am 7. d. in Nagybomba eine Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: Die Regierung, das Parlament und die Volksschullehrer; Konstituierung des oberungarischen Lehrerverbandes; Presse und Agitation.

*** Spende.** Für das „Brodchenhaus“ sind uns von J. Sch. (Teréz-körut) 8 Kronen zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Todesfälle.** Das Ableben des Präsidenten der ungarischen Petroleumindustrie A. G. Adolf Freund hat in den weitesten Kreisen tiefe Theilnahme erweckt. Der Familie wie der Gesellschaft sind zahlreiche Beileidskundgebungen zugekommen. Der Bund der Fabrikindustriellen beschloß heute Vormittags, seinem Schmerze protokollarisch Ausdruck zu verleihen, die Trauerjahre auszustrecken, auf die Bahre einen Kranz niederzulegen und an dem Leichenbegängniß korporativ theilzunehmen. Durch den Todesfall wurde eine weitverzweigte vornehme Verwandtschaft in Trauer versetzt. Der Verbliebene hinterließ vier Söhne: den Petroleumraffinerie-Direktor und Vizepräsidenten des Pensionsinstituts der Privatbeamten Dr. Stephan Freund, den Getreidekommissar Anton Freund, den Architekten und Mitglied des hauptstädtischen Bauaths Wilhelm Freund und den Bärenrath Philipp Freund. — Heute verstarb hier die Gattin des hauptst. Arztes Dr. Joseph Bettelheim geb. Theresia Lang im 58. Lebensjahre.

*** Holz- und Kohlengroßhändler beim Handelsminister.** Eine Deputation der Holz- und Kohlengroßhändler machte beim Handelsminister Franz Roszuth unter Führung des Grafen Wladimir Zichy ihre Aufwartung.

Die Deputation führte aus, daß die gegen die Händler in letzter Zeit gerichteten Angriffe wegen der Gewichtsverletzung ungerechtigt seien, weil das Gewicht

nicht in ihren Industrieanlagen verlegt wird, sondern wenn die Waare schon unter Lieferung ist. Es kam häufig vor, daß eine Wagenladung auf der Straße, besonders am Engelsfeld überrastet wurde, wodurch dem Händler großer Schaden zugefügt wurde. In solchen Fällen wird der Händler nicht nur materiell, sondern auch strafrechtlich zur Verantwortung gezogen. Die Deputation überreichte dem Minister ein Memorandum und bat ihn, daselbe zum Gegenstand des Studiums zu machen, im Einvernehmen mit dem Minister des Innern ein neues Statut über die Lieferung von Holz und Kohle zu erlassen und zur Anhörung der Interessenten eine Enquete einzuberufen. Minister Franz Kossuth übernahm das Memorandum und erklärte, er erachte es als seine Pflicht, sich mit der Frage ernstlich zu befassen. Es sei seine Pflicht, die Interessen der Bevölkerung zu wahren, doch dürfe in der Verteidigung Niemand unschuldig bestraft werden. Schließlich versprach er, Alles zu thun, um die Frage zur allgemeinen Zufriedenheit zu lösen. Von hier begab sich die Deputation zum Minister des Innern Grafen Julius Andrássy, der gleichfalls beruhigende Zusicherungen machte.

*** Die Lohnbewegung der Kohlenabträger.** Gestern ist ein partieller Strike der Kohlenabträger ausgebrochen. 48 Arbeiter des Konsumvereins der Staatsbahnen haben, weil einer ihrer Vertrauensmänner aus dem Dienste der Gesellschaft entlassen wurde, die Arbeit eingestellt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in der am Donnerstag stattfindenden Versammlung der allgemeine Strike proklamiert wird. Die Arbeiter machen von der Antwort, welche ihnen im Laufe des morgigen Tages seitens des Landesverbandes der Holz- und Kohlenhändler zukommen soll, ihren Beschluß abhängig.

Die Lohnbewegung der Kohlenabträger hat an dem Tage, als mehrere Kohlenhändler wegen Gewichtsreduzierung bei Kohlenlieferungen verurtheilt wurden, begonnen. Die Kohlenhändler verlangten nämlich, daß die Abträger die Verpflichtung für die prompte Ablieferung der Kohle übernehmen. Die Arbeiter erklärten sich hierzu bereit, jedoch stellten sie mehrere Forderungen auf. Sie forderten für Abträger, welche zugleich das Inkasso befordern, 140 Kronen Monatslohn, ferner 1 Heller nach jedem Sack und 50 Heller für Ueberstunden. Als Gehilfenlohn wurden pro Woche 24 Kronen gefordert. Außerdem sollten sich die Großhändler verpflichten, das System der Vertrauensmänner zu acceptiren und die Arbeitsvermittlung der Fachorganisation zu überlassen. Später wurden seitens der Arbeiter die materiellen Forderungen um 25 Prozent reduziert, die Kohlenabträger hielten jedoch an den Postulaten moralischer Natur fest. Falls die Kohlenhändler das Ultimatum der Arbeiter ablehnen sollten, dürften — wie erwähnt — sämtliche achthundert Kohlenarbeiter in der donnerstägigen Versammlung den Generalstrike proklamiren. Die Führer der Fachorganisation behaupten zwar, daß sie im Interesse des Publikums Alles daran setzen, um den Strike zu verhindern. Es scheint aber, daß die Strikepläne nicht umgestimmt werden können. Im Laufe des Vormittags wurde der Appositionssekretion des Magistrats die Meldung ertheilt, daß der Strike der Kohlenabträger beim Landesverband öffentlicher Beamten ausgebrochen sei. Die Stadtbehörde trifft schon jetzt Vorkehrungen, damit Ersatzkräfte sichergestellt werden. Die Schneefahrt hat Tausende Arbeiter nach Budapest gelockt. Die Stadtbehörde hat das Schneeschmelzen und den Schneetransport bereits gestern erheblich eingeschränkt, so daß zahlreiche Arbeiter zur Verfüngung stehen. Die Polizei hat Maßnahmen getroffen, um die fremden Arbeiter und die Arbeitswilligen zu schützen.

*** Brand in der City Londons.** Ein Telegramm aus London meldet: In Wood Street, im Herzen der City, wofolbst sich die großen Londoner Engroschhäuser der Bekleidungsbranche befinden, brach gestern Abends, bald nach 7 Uhr, ein Schadenfeuer aus, welches trotz raschen Einschreitens der Feuerwehr, die mit vierzig Dampfstrahlen auf dem Platze erschien, vier Häuser mit Bureauz und Wagenmagazinen einäscherte. Etwa dreißig Firmen wurden durch den Brand betroffen, dessen Ursache noch unaufgeklärt ist. Der Brandschaden wird auf achtzigtausend Pfund geschätzt.

*** Leichenbegängnisse.** Das Leichenbegängniß des pensionirten Staatssekretärs und Magnatenhausmitgliedes August v. Márfy fand heute Nachmittags vom Trauerhause in der Erzhäzsgasse unter außerordentlicher Theilnehmung statt. Ministerpräsident Dr. Alexander Kereke war mit den Räten des Ministerpräsidentiums, Staatssekretär Dr. Alexander Popovics mit dem größten Theil der Beamten des Finanzministeriums, desgleichen die Direktion der ungarischen allgemeinen Kreditbank mit dem Markgrafen Eduard Pallavicini erschienen. Den trauernden Hinterbliebenen, namentlich dem Staatssekretär im Ministerpräsidentium Albin v. Márfy, sind außerordentlich zahlreiche Theilnahmeleistungen zugegangen. — Heute Vormittags fand das Leichenbegängniß des geachteten Diner Privatiers Herrn Samuel Stern statt. Neben den Verwandten hatten sich zahlreiche Freunde und Bekannte des Verbliebenen zur letzten Ehrenbezeugung eingefunden. Dem Hingeschiedenen widmete Rabbiner Dr. Jllés Adler einen tiefempfindlichen Nachruf. — Die Leiche Wenzel Baces wurde heute Nachmittags im Trauerhause Zollamtstr. 4 eingefegnet und hierauf nach Albertfalva überführt. Der Ceremonie, welche der Arader griechisch-orientalische Archimandrit August Hamse vollzog, wohnten Magnatenhausmitglied Joseph Gál, die Hofräthe Dr. Julius Kovács und Georg Szerb, zahlreiche Abgeordnete, die rumänische Studentenschaft, eine Deputation der Bukarester Akademie und ein großes Publikum bei.

*** Böldi-Feier.** Aus Békéscsaba wird berichtet: Das Pester Kasino veranstaltete am Samstag Abends zu Ehren des bekannten Novellisten Martin Böldi anlässlich des Erscheinens seiner tausendsten

Novelle eine glänzende Feier, an welcher Böldi mit seinen drei Töchtern theilnahm. Martin Böldi trug einige seiner humorvollen Novellen vor. Fräulein Filda Böldi, Mitglied der Budapester Oper, trug mit Verwe einige Arien vor, während Fräulein Elsa Böldi mit dem Monolog „A hangsuly“ und Fräulein Wilma Böldi, Mitglied des Volkstheaters, in Gemeinschaft mit ihrer Schwester Elsa in einem Dialog großen Beifall erntete. Nach dem Konzert fand ein Festbanket statt.

*** Betrogene Bauern.** Aus Petrozseny wird telegraphirt: Das Hätzege Grundbuchsamt hat gegen den Petriallaer Kreisnotär-Stellvertreter Benő Székely von Amtswegen die Strafuntersuchung eingeleitet, weil begründeter Verdacht vorliegt, daß er mehrere Petriallaer Insassen betrogen habe.

Die Strafuntersuchung erregt im Komitate großes Aufsehen. Es handelt sich nämlich darum, daß Székely einen Theil der 8756 Joch Urwald, welche das Eigenthum der Petriallaer Urbarialisten bildet, durch falsche Vorpiegelungen theils für sich erwerben, theils Anderen zuzuziehen wollte. Der Sachverhalt ist folgender: Der Advokat Dr. Joseph Abraham und der Advokaturkandidat Török betrauten Székely damit, daß er ihnen für Gegenleistung Waldparzellen verschaffe, und übergaben ihm zu diesem Zwecke eine größere Summe Geldes. Das ungewisse Volk, welches gar keinen Begriff davon hatte, welchen Werth ihre Waldbesitzungen haben, verkauften denselben jochweise um 24 bis 30 Kronen und schloß mit Székely und dessen Auftraggebern rechtsgiltige Kaufverträge. Inzwischen wurde Székely zum Hilfsnotär-Stellvertreter in das Lupényer Kreisnotariat versetzt, und die Käufer machten Versuche, ihr neu erworbenes Eigenthum beim Hätzege Grundbuchsamt umschreiben zu lassen, was ihnen zum Theile auch gelang. Der Kreisnotär-Stellvertreter Stephan Sorbán, der an die Stelle Székely's kam, bekam die Grundbuchsamts-Entscheidungen zur Hand und die massenhaften Verkäufe fielen ihm auf. Er verständigte von seiner Wahrnehmung den Präsidenten der Urbarialisten Demeter Morus, und machte ihn aufmerksam, daß er die Leute vor solchen sinnlosen Verkäufen warne. Morus war höchst überrascht und leitete sofort zur Ungiltigmachung der Verkäufe das Verfahren ein. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß Székely auch seine Auftraggeber um 11,300 K. betrogen hat. Oberfuhrlrichter Bagul Jaurahat Székely sofort von seinem Amte suspendirt und bis auf Weiteres unter Polizeiaufsicht gestellt. Der Komplize Székely's, der Schreiber Johann Kabá, der die Unordnung im Grundbuchsamte benützend, auf Grund gefälschter Kontrakte 86 Parzellen auf neue Käufer umschreiben wollte, ist nach Amerika geflüchtet. Da zu befürchten steht, daß Székely dem Beispiele seines Komplizen folgen werde, hat die Devaer Staatsanwaltschaft dessen Verhaftung und die gerichtliche Sperre über dessen Vermögen angeordnet. Der Prozeß zur Ungiltigkeitsklärung der Kontrakte ist bereits eingeleitet.

*** Ungarische Arbeiter in Bulgarien.** Vor Kurzem wurde über die schlechte Behandlung gemeldet, welche ungarischen Arbeitern seitens eines rumänischen Gutsheeren Namens Demeter Popescu zutheil werde. Wie die „Bud. Korr.“ erfährt, hat das Ministerium des Aeußern über den Sachverhalt sofort Erhebungen eingeleitet, welche zu dem Ergebnisse führten, daß die k. u. k. Gesandtschaft in Rumänien, sowie unsere Konsulate in Bukarest und Braila sich schon seit längerer Zeit mit den Beschwerden jener ungarischen Arbeiter, sowie mit der Frage ihrer eventuellen Heimbeförderung befassen und sich ihrer Interessen mit aller Energie annehmen. Es ist zu erwarten, daß diese Bemühungen demnächst zu einem Erfolge führen werden.

*** Vorträge.** Der von der Sektion Budapest des ungarischen Touristenvereins für heute Abends angelegte Vortrag Dr. Eugen Cholnoky's: „In Trümmer verfallene Gebirge“ mußte verschoben werden und wird am Freitag, 8. d., Abends halb 7 Uhr, im früheren Parlamentsgebäude (Sándorgasse) stattfinden. — Die ungarische literarische Gesellschaft hielt heute Abends eine Sitzung unter dem Vorthe Joseph Bánóczis. Den ersten Vortrag hielt Bernhard Heller, welcher die jüdischen Parallelen zu jener Legendengattung behandelte, deren eine Abart bereits Pelbart v. Temesvár aufgezeichnet und welche Kelemen Mites und Börsömarty in die ungarische Literatur verpflanzt; in der Gegenwart pflegen diese Gattung Béla Tóth und Malonyay. Der Grundgedanke dieser Legende ist folgender: Die einfache Empfindung des frommen Gemüths ist mehr werth, als alle Wissenschaft. Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage deskannte der Künstler des Lustspieltheaters Wilhelm Szilágyi vier Gedichte Alexander Felkés. Zum Schluß sprach Frau Dr. Karl Sebestyén in amüsanter Weise über die Lage der jüdischen Frau in der Familie und in der Gesellschaft. Sämmtliche Vorträge fanden Beifall. — Die ungarische geographische Gesellschaft hält am 7. Februar, Abends 6 Uhr, in der Sándorgasse 8 einen Vortragsabend. Der Jesuitenpater Johann Hiller wird einen Vortrag halten unter dem Titel: „Das Leben am Jambesi in der Nähe der Boroma-Mission.“ (In deutscher Sprache.) Dr. Eugen Cholnoky wird über das „Eis des Balatons“ sprechen. — Die mathematische und physikalische Gesellschaft hält am 7. Februar, Abends 6 Uhr, in der Erzhäzsgasse 3 ihre II. ordentliche Sitzung, in welcher Emanuel Beka über „die äquidistanten Kurven Bölgau's“ einen Vortrag halten wird. Außerdem hält noch Theodor Angehrn einen Vortrag. — Die ungarische volkswirtschaftliche Gesellschaft hält am 14. d., Nachmittags 5 Uhr, im eigenen Lokale (Marie Valeriegasse 12) eine Ausschüßsitzung, der um 6 Uhr eine Vorlesung folgt, in welcher der Finanzsekretär Dr. Stephan Dénés über „Die Finanzlage der Hauptstadt“ einen Vortrag halten wird. — Im Verein der Finanzinstitutsbeamten findet morgen, 6. d., halb 7 Uhr Abends (Andrássy-

straße 2) ein Diskussionsabend über die Frage der Nationalbank statt. Referent ist Wilhelm Müller.

*** Match um die Weltmeisterschaft im Schach.** Von der gesammten Schachwelt längst erwartet, von den beiden theilnehmenden Großmeistern immer wieder hinausgeschoben, hat dieser gigantische Kampf nun doch begonnen: Dr. Emanuel Lasker, der Weltmeister, und Frank Marshall, der geniale Vorkämpfer Amerikas, stehen sich in Newyork gegenüber. Drei Partien wurden bisher gespielt und alle drei hat Lasker gewonnen.

*** Defraudation.** Der Hauptkassier der Administration des „Pester Lloyd“ und der Pester Lloydgesellschaft Max Guttenstein ist nach Unterschlagung von 35,000 Kronen flüchtig geworden. Max Guttenstein hat die Defraudation seit beiläufig zwei Jahren verübt.

Guttenstein hatte sich, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können, auf Börsenspekulationen verlegt, die jedoch fehlschlügen. Die Differenzen beglich er aus der von ihm verwalteten Kasse, als aber die Börsendifferenzen größere Dimensionen annahmen, bezahlte er überhaupt nicht mehr. Im verfloffenen Donnerstag fand die Skontrirung der Kasse statt, und bei dieser Gelegenheit wurde das Manco noch nicht, wohl aber Unregelmäßigkeiten konstatiert. Nachdem er nunmehr fühlte, daß man seinen Defraudationen auf die Spur kommen müsse, erschien er gestern nicht im Amte, und als man in seine Esengergasse 66 befindliche Wohnung um die Kasse schickte, erklärten seine Angehörigen, daß er schon Freitag Nachts ohne nähere Bezeichnung seines Reiseziels abgereist sei. Nachdem alle Anzeichen dafür sprechen, daß Guttenstein die Flucht ergriffen hat, wurde gegen den Flüchtling die polizeiliche Strafanzeige erstattet. Anlässlich der in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man zahlreiche Briefe, welche Guttenstein mit verschiedenen Berliner Börsenkomptoirs wechselte. Aus der Korrespondenz geht hervor, daß Guttenstein seit beiläufig zwei Jahren an deutschen Montanvertheben — er spielte nur diese Papiere — beiläufig 150,000 Kronen verloren habe. Differenzen von 35,000 bis 40,000 Kronen hatte er beglichen, den Rest blieb er schuldig. Wiewiel Guttenstein defraudirt hat, konnte gestern noch nicht konstatiert werden, da er auch die Schlüssel der Wertheimkasse mit sich genommen hat. Heute trafen die Duplikatschlüssel ein, und nachdem die Kasse geöffnet worden war, machte man die Entdeckung, daß die von Guttenstein unterschlagene Summe 35,000 Kronen ausmache, daß er aber die Kasse nicht mehr berührt hatte. Auf Grund der Strafanzeige wurde gegen Guttenstein, der 67 Jahre alt und Vater dreier verheiratheter Töchter ist, ein Steckbrief erlassen.

*** Stenographische Kurse.** Die Einschreibungen in den Februarkurs des ungarischen Landes-Stenographenvereins (Gabelsburger Fachschule, Fabrikengasse 4) sind jetzt im Zuge. Bis zur Schlußprüfung im Juni erhalten Zöglinge entweder in der ungarischen oder der deutschen Korrespondenz- und Debattenschrift vollständige Ausbildung, bei entsprechender Eintheilung des Materials eventuell in beiden Sprachen und in Maschinenschrift. Kurse beginnen sowohl Vormittags wie Nachmittags. Für die Placirung der Zöglinge sorgt der Verein.

*** Auswanderung.** Aus Sátoraljaujhely meldet man uns: Im Zemplener Komitat nimmt die Auswanderung nach Amerika bejorgniserregende Dimensionen an. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden nämlich im Visagepansamte des Zemplener Komitats nicht weniger als 8358 nach Amerika lautende Reisepässe ausgestellt. Da auch für aus mehreren Mitgliefern bestehende Familien in der Regel nur ein Reisepaß ausgegeben wird, kann föglich angenommen werden, daß im verfloffenen Jahre aus dem Zemplener Komitat wenigstens 9000 Individuen nach dem transatlantischen Eldorado segelten, während die Zahl der Heimkehrenden verschwindend klein war. Im vorigen Monat verlangten und erhielten 864 auswanderungslustige Zemplener Reisepässe nach Amerika. Wie es scheint, ist also die Auswanderung fortwährend im Wachsen begriffen.

*** Für den 8 Uhr-Adenschluß.** Die Handlungsgesellschaften veranstalteten heute Abends im Interesse des 8 Uhr-Adenschlusses Demonstrationen. Vor vielen Geschäftslokalen, welche nach 8 Uhr Abends noch offen waren, wurde vandalirt. Das Auslagefenster der Waiznergasse 53 befindlichen Modewarenhandlung wurde sogar durch Steinwürfe zertrümmert. Bei dieser Gelegenheit trat die Polizei in Aktion und machte die Handlungsgesellschaften Moriz Fuchs, Ignaz Klein, Edmund Löwy, Max Reich, Emerich Tóth und Béla Steiningerg zur IV. Bezirkshauptmannschaft fellig. Gegen die Genannten wurde wegen Gewaltthätigkeit gegen Private das Strafverfahren eingeleitet.

*** Ein flüchtiger Dieb.** Die Tapolczar Polizei hat die Budapester Oberstadthauptmannschaft telegraphisch verständigt, daß der Eisenbahnarbeiter Joseph Belcein über 600 Kronen lautendes Sparfassenbuch gestohlen, das Geld behoben hat und mit demselben flüchtig wurde. Er ist angeblich nach der Hauptstadt gereist. Die Polizei hat zur Verhaftung Belcein's die entsprechenden Verfügungen getroffen.

*** Aufnahme von Taubstummen.** Im staatlichen Taubstummeninstitut in Budapest werden im nächsten Jahre mehrere parallele untere Klassen errichtet werden. Nachdem die Aufnahmen in der eingelaufenen Reihenfolge erfolgen, erscheint es angezeigt, die Aufnahmagesuche schon jetzt einzureichen. Zur Aufnahme gelangen ohne Unterschied des Geschlechts, der Religion und der Nationalität taubstumme Kinder von 7—10 Jahren. Unbemittelte erhalten eine Unterstüßung. Gesuche sind bis 1. April einzureichen. Aufschlüsse erteilt die Direktion (Budapest, VIII., Mosonyigasse 8).

Familien-Nachrichten.

Herr Dr. Adalár Grünbaum, Advokat aus Balassa-Gyarmat, verlobte sich mit Fräulein Paula, Tochter des Herrn Adolf Klein, Mitbesitzer der Großhandlungsfirma F. Kohn's Nachf. in Balassa-Gyarmat.

Herr Eugen Barta, Mitglied der Firma Barta u. Krauß, verlobte sich mit Fräulein Elvira Schönfeld in Budapest.

Herr Emanuel Roth, Postbeamter (Brestburg), Sohn des Herrn Joseph Roth, Nagybombat (Tyrnau), verlobte sich mit Fräulein Erika, Tochter des Herrn Nathan Gessetner in Győr (Raab).

Herr Samu Tenczer, Juwelier in Eszékújvár, verlobte sich mit Fräulein Juliska, Tochter des Herrn Adolf Prezelmayr, Großhändler in Vágbered.

Kinder und Erwachsene nehmen mit Vorliebe Solitären Leberthran. Flasche 2 K. Apoth. Szabadság-tér.

Sob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Hofball.

(Priv.-Tel. des „Neuen Pester Journal“.) Wien, 5. Februar.

Unter dem üblichen und bekannten Ceremoniel, sowie der äußersten Prachtentfaltung, wobei auch der herrliche Familienschmuck der österreichischen und ungarischen Aristokratie bei der blendenden Beleuchtung der Säle der kaiserlichen Hofburg in Wien zur vollsten Geltung kam, fand heute im diesjährigen Karneval der Hofball statt. Dabei konnte selbst ein oberflächlicher Beobachter die Wahrnehmung machen, daß in der Ausübung der Hofrepräsentationspflichten ein merklicher Wechsel der betreffenden Funktionäre sich seit dem letzten Hofball vollzogen hat.

Es fand eine ganze Reihe von Debüts statt. So fungierte zum ersten Mal Erzherzogin Maria Annunziata, die Schwester des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand, als erste Dame des Hofes an Stelle der Erzherzogin Maria Josepha. An Stelle des Prinzen Liechtenstein fungierte Fürst Montenuovo, und zwar im Hofkleid, während bisher der Obersthofmeister in militärischer Uniform an der Seite des Monarchen erschien.

Die markanteste Aenderung war jedoch darin zu erblicken, daß seit zwölf Jahren nicht mehr Graf Goluchowski, sondern Baron Lehrenthal als Minister des Außern erschien. Der polnische Landmannminister Graf Dzieduszycki erschien im Ministerfrack und nicht wie bisher im Frack, ebenso Minister Pacak. An Stelle des Ritters v. Loebenstein fungierte zum ersten Mal Ceremoniechef Reppel. Die Ballmusik leitete an Stelle Johann Strauß' Kapellmeister Ziehrer.

Von den vielen herrlichen Toiletten seien die folgenden erwähnt: Erzherzogin Maria Annunziata trug eine Robe aus weißem Tüll, der den Silberstoff des Unterkleides durchscheinen ließ; Laubgewinde aus Silber, das Kleid in Silberkristallen aus weißer Seide und mit Perlen gestickt. Thautropfen schienen über die ganze Schleppe verstreut. Ein Perlenkranz führte das Tablier, ein Brillantdiadem um den Hals; ein mehrreihiges Perlenkollier mit einer großen Brillantenschleife. Am Decolte eine große Brillantbroche, links an einer größeren Brillantenschleife der Sternkreuz-Orden. Ueber dem Corsette das blaue Band des Elisabeth-Ordens.

Ihre Schwester, Prinzessin von Liechtenstein, trug eine weiße Tüllrobe über weißen Atlas. Guirlanden aus Silberrosen und Perlenstickereien waren durch Barockmotive, die ein perlengeschmücktes Silbernetz aufwiesen, unterbrochen. Ein Silbergürtel schloß das Corsette ab.

Erzherzogin Marie Valerie trug eine majestätische Schleppe aus schwarzgelbem Samt mit sieben breiten Streifen in Strich- und Silberstickereien. Eine Borte aus gleicher Stickerei schmückte das Corsette.

Fürstin Franziska Montenuovo trug ein maigelbes Atlaskleid mit Streifen und Ordensorden in Silber mit Diamanten auf gleichfarbigem Mouffelin à jour gestickt. Das Corsette reich mit Diamanten geschmückt.

Fürstin Pauline Metternich-Sándor trug eine herrlich schöne Spitzenrobe aus weißem mit Silber eiselierten Fond. Der Vort des Hockes und das Corsette mit großen Silbermaschen, die mit Diamantengarnen garniert waren.

Fürstin Gabriele Windischgrätz trug eine gelbe Toilette in Silber gestickt aus gelbem Tüll. Prinzessin Crown-Auersperg, weiße Toilette mit Ranken von Reliefstickereien, Rosen, Maschen und echten Brüsseler Spitzen.

Gräfin Misa Wendenbrun, Esterházy-Robe aus Silbergaze mit Ueberwurf von Brüsseler Tüll, in welchen ein Geranke von imitirten Blumen und Blüten in weißer Seide eingestickt. Blumen und Blätter mit Brillanten.

Gräfin Wedel, Prinzessprobe aus Citronen-Mouffelin. Chiffon mit Silberstickerei, die sich längs der Toilette zog

Gräfin Margarethe Kuenhéderváry, gelbblaue Toilette, mit Blumen reich geschmückt. Comtesse Gisella Apponyi, chinesis Kleidchen in rosa Thautropfenstil, mit Tüllvolants von Silberfalten durchzogen, mit Rosenmaschen.

Baronin Burian, eine weiße Prinzessprobe mit Perlenstickerei, im Decolte Venetianerzipen. Frau v. Plener-Göttsch: Grand Liberty-Toilette reich mit Pierre de Straßes geschmückt. Gräfin Moriz Palffy: Prinzess-Toilette aus Liberty-Atlas mit reicher Perlen- und Pierre de Straßes-Stickerei.

Gräfin Marietta Cziráky: Weiße Seidentoilette mit reicher Silberstickerei. Baronin Lehrenthal: Silbertoilette, die Borte des Hockes bildete eine große Silbermasche. Fräulein Rosa von Lónyay: Toilette aus hellblauem Taffet, Biedermeierstil mit schmalen Spitzenvolants, duftigen Nermeln und Rosenbouquets.

Se. Majestät hat heute entgegen der bisherigen Gepflogenheit mit dem größten Theil der Damen der Hofgesellschaft gesprochen und unterbrach sodann die Damenreihe und zog den Fürsten Ernst Windischgrätz, den Vater des Fürsten Otto Windischgrätz, ins Gespräch; sodann sprach er der Reihe nach erst mit dem Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Wien, dann mit dem Fürsten Zdenko Lobkowitz. Das längste Gespräch führte der Monarch mit dem Vizepräsidenten des Herrenhauses Fürsten Karl Auersperg. Ferner wurden durch Ansprachen ausgezeichnet: General-Truppeninspektor FML. Galgóczy, FML. Fiedler, FML. Chizzola, FML. Wersbach von Hadamar, sodann mehrere Militärattachés von in Wien akreditirten Gesandtschaften, den Fürsten Kinsky, den Grafen Lanckoronski und zum Schluß, als der Monarch sich schon gegen die Estrade wendete, sprach er noch flüchtig den Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck an, sodann zog er den Thronfolger ins Gespräch, setzte sich mit ihm auf die Estrade und der Cotillon nahm seinen Anfang. Um 12 Uhr war der Hofball zu Ende.

Die Vermählung Rothschild-Vertheimstein.

(Priv.-Telegr. des „Neuen Pester Journal“.) Wien, 5. Februar.

Der alte 67jährige Vater des Bräutigams, Lord Nathaniel Rothschild, der einzige Lord im Hause Rothschild, zugleich Mitglied des englischen Oberhauses und auch Peer, weilt mit seiner Frau geborenen Emma Rothschild, einer Tochter des Frankfurter Rothschild, schon seit einigen Tagen in Wien. Die Braut mit ihrer Schwester Sarolta ist schon im Januar aus Nagybárad in Wien eingetroffen und weilt als Gast bei ihrer Schwester, Frau Alfred Straffer, geborenen Klarisse Vertheimstein. Mit dem alten Lord Nathaniel Rothschild traf auch der Bräutigam Charles Rothschild und dessen Bruder Walter, Mitglied des englischen Parlamentes, sowie die Schwester des Bräutigams Eveline mit ihrem Gemahl Behrens Clive, englischer Kapitän in der Reserve, in Wien ein. Ferner sind zugegen: der Neffe des Bräutigams Lionel Rothschild aus London, Armand James Rothschild vertritt das Pariser Haus Rothschild, bekannt als Sportsman, Automobilist und tüchtiger Luftschiffer, Mister Carr Richardson, Gutsverwalter des Hauses Rothschild in London, mit seiner Tochter, und Karl Jordan, Direktor des Londoner Rothschild-Museums, ein berühmter Naturforscher; weiter der Vater der Braut Alfred Vertheimstein, der Rittmeister in Pension, mit seinen Töchtern Aranka, Sarolta und Adrienne, verheirathete Frau Otto Ruzsiczka aus Pozsony, ferner sind anwesend die Brüder der Braut Dr. Heinrich Vertheimstein, Stuhlrichter in B. Alfalu im Biharer Komitat, und der junge Viktor Vertheimstein und Johann Motyan, Sekretär der Familie Vertheimstein. Die Schwester Alfred Vertheimstein's, Charlotte, vermittelte Baronin Königswarter, ist erkrankt und wird an den Hochzeitsfeierlichkeiten nicht theilnehmen.

Die Nagybárad-er israelitische Gemeinde ist durch den Oberrabbiner Dr. Leopold Keeskemeti vertreten. Aus Ungarn sind folgende Gäste eingetroffen: Ministerialrath Ludwig Csátáry und dessen Sohn Friedrich, Direktor-Stellvertreter der ungarischen Staatsbahnen, Universitätsprofessor Emil Groß, Graf Eugen Pongrácz, Graf Alexander Teleki mit Gemahlin, in deren Hause der Herzensroman seinen Anfang nahm. Herr Alfred Wertheimstein betonte dem Korrespondenten des „Neuen Pester Journal“ gegenüber, daß sowohl die Familie der Braut, wie insbesondere die Braut selbst gerne die Hochzeit in Nagybárad feiern wollten. Besondere Umstände machten die Erfüllung dieses Lieblingswunsches jedoch unmöglich, insbesondere die gebotene Rücksichtnahme auf den Gesundheitszustand der greisen Eltern des Bräutigams, die sich in diesen kalten Wintertagen nicht den Strapazen einer langen, beschwerlichen Fahrt nach Nagybárad

aussetzen konnten. Als geeignetster Ort erschien daher Wien, wo überdies mehrere Familienmitglieder ihrer ständigen Wohnstätt haben. Auch die Braut, Fräulein Rozsika Wertheimstein, betonte ihrem Korrespondenten gegenüber: „Seien Sie versichert, auch mein Bräutigam hätte es am liebsten gesehen, wenn wir unsere Hochzeit in unserem Gesehtelek hätten feiern können, denn er hält es für den schönsten Ort der Welt. Aber unser kleines Bihar-er Dörfchen schien dazu gänzlich ungeeignet, und so mußte Wien gewählt werden. Mein Bräutigam hat übrigens Ungarn sehr lieb gewonnen und wird werden nach unserer Hochzeitsreise bald in mein Vaterland zurückkehren und dort so oft wie möglich uns aufhalten.“ Prachtvoll sind die Hochzeitsgeschenke für die Braut. Dieselben gingen direkt ins Londoner Heim des jungen Paares ab.

Die Braut selbst erklärte in liebenswürdigster Weise ihrem Korrespondenten die Zeichnungen, die von den Geschenken vorlagen. Lady Rothschild, die Mutter des Bräutigams, spendete ein prachtvolles Diadem mit Brillanten und Perlen, Lord Nathaniel Rothschild, der Schwiegervater, ein werthvolles Halsband und einen Kopfschmuck aus Perlen und Brillanten, Baron Albert Rothschild (Wien) mit seinen Söhnen übersandte der Braut zahlreiche kostspielige Schmucksachen. Das Brautgeschenk des Bräutigams ist ein wunderhübsches Halsband aus rosenfarbenen Perlen. Die Stadt Dring's (England), wo der Bräutigam seinen Wohnstätt hat, sandte als Brautgeschenk ein großes goldenes Service.

Heute um 1/2 2 Uhr Nachmittags gab Baron Albert Rothschild in seinem Palais in der Heugasse einen Lunch, an dem nur die nächsten Familienmitglieder theilnahmen. Der Bräutigam, der sich in den letzten Tagen erkältet hatte, mußte gestern das Bett hüten, konnte nicht zugegen sein, da er auch heute noch im Zimmer verbleiben mußte.

Heute Abends fand bei Alfred Straffer ein glänzendes Fest zu Ehren der Familie und der Gäste statt.

Die Trauung findet morgen Mittags Punkt 12 Uhr in der Josephstädter Synagoge statt. Die Trauungszeremonie wird vom Oberrabbiner Dr. Gidemann vollzogen. Während der Ceremonie singt der Chor, ergänzt durch die Mitglieder des Opernhauses. Dann folgt ein Dejeuner zu 50 Personen im „Hotel Bristol“. Nach dem Dejeuner begibt sich das junge Paar auf eine zweimonatliche Hochzeitsreise nach Italien.

Fasching.

Der St. Emerich-Verein der Universitätsjugend veranstaltete heute Abends im Prunksaale des Katholikenklubs einen Ball, dem außer einem zahlreichen und distinguirten Publikum auch Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, ferner der Rektor der Universität Dr. Alexander Ajtai, mehrere Universitätsprofessoren und Reichstagsabgeordnete beiwohnten. Kurz nach dem Einzug der Ballpatronen wurde der Tanz mit dem Csárdás „Jaj de magas, jaj de magas ez a vendégfogadó...“ eröffnet und währte bis in die frühen Morgenstunden. Das Comité notirte folgende Namen: Frauen: Victor Segeza, Mathias Daminik, Gustav Poppel, Gruber, Alois Künzl, Joseph Huber, Gabislaus Hartl, Andor Pálffy, Imre Molnár, Witwe Ivan Nouvier, Joseph Rágnés, Karl Könyöky, Karl Aggházi, Simon Téhayeau, Joseph Egerzeiger, Ludwig Weinkeiß, Alexander Gyed, Florenz Walló, Witwe Karl Subáky, Jakob Glattfelder, Georg Subáky, Eduard Medveczy, Koloman Jankovich, Johann Prottmann, Franz Mezöbánda-Kovács, Marton Lovázy, Franz Kovács, Georg Stichelner, Mathias Balóczy, Anton Brankin, Karl Ezeiner, Witwe Georg Schilling, Ludwig Káfocsi, Witwe Ignaz Malmarits, Nemes-Köftolányi, Urtilla Köftolányi, Emerich Hajdu.

Mädchen: Klontka Segeza, Helene Daminik, Mariska Poppel, Kathi Gruber, Zrénte Kuntel, Aranka Kuntel, Janka und Stefi Huber, Klontka und Erika Hartl, Mariska Bubliah, Melanie und Klontka Pálffy, Duditá Vajiljevits, Margit und Mimi Vrbitina, Carola Fijcher, Klontka Molnár, Katinka Wagner, Klontka Könyöky, Minike Simon, Gizi und Teresi Egerzeiger, Klontka Karácsonyi, Annuska Urecht, Irnuska Weinkeiß, Klontka Gyed, Stefi Molecz, Olga Glattfelder, Klontka Könyer, Klontka Subáky, Marie Subáky, Leoni und Györgyi Medveczy, Margitta Jankovich, Stella Prottmann, Mádike Kovács, Rozsika Király (Magyar-Kanizsa), Klontka Kovács, Erzsi Stichelner, Erzsi Balóczy, Irén Ezeiner, Vilma Rednit, Rifa und Klontka Kovács, Lili Káfocsi, Margit Malmarits, Didié Köftolányi, Mariska Hajdu.

Das Offizierskorps des 1. Honvéd-Infanterie-Regiments arrangirte gestern Abends in den prunkvollen Räumlichkeiten des Offizierskasinos einen Offiziersabend, welchem auch Erzherzog Joseph beiwohnte. Das Programm gestaltete sich sehr amüsant, es wurde gesungen, getanzt, konzertirt und, nachdem das Konzert zu Ende war, dem Tanze gehuldigt. Der Erzherzog ließ sich die Mitwirkenden vorstellen, sprach über das Gesehene seine Zufriedenheit aus und äußerte sich mit vollster Anerkennung über die verdienstvolle Thätigkeit des Majors Otto Klefky und des Oberleutenants Julius Vechy. Den Tanz eröffnete Fräulein Ida Balázs, die reizende Tochter des Generalmajors Balázs, mit dem

Oberleutnant Kammerer Julius B e c h y. Der Erzherzog verlieh in Begleitung seines dienstthuenden Kammerers Grafen Bela B a t t h a n y um 12 Uhr Nachts die Veranstaltung. Die Gesellschaft blieb bis in die frühen Morgenstunden in bester Laune beisammen.

Die **Budapester Tapezierer-, Knopfwirker-, Posamentiermeister und Bettdeckenzueger** veranstalteten eine mit einem Konzert verbundene Tanzunterhaltung, welcher folgende Damen bewohnten: **Frauen:** Wilhelm Weis, Alexander Südt, Stephan Györfi, Bernhard Löth, Jvan Kreptics, Johann Baksa, Stephan Czönd, Max Grünmandl, Ludwig Njvary, Leopold Maroffn, Joseph Grünwald, Adolf Neumann, Alexander Bente, Karl Krauß, Dr. Alexander Kovács, Julius Szabó, Franz Solatovskij, Joseph Janovskij, Philipp Neumann, Karl Nizer, Alois Ehrenwald, Emil Rosenberg, Arthur Goldner, Arnold Haupt, Nikolaus Bellak, Jzidor Reintzer, Witwe Franz Kulla, Stephan Obernith, Karl Eberhardt, Moriz Klein, Rudolf Smulay, Johann Köröfny, Julius Horváth, Joseph Blazicska, Michael Latorjät, Franz Seiter, Salomon S. Berger, Ladislaus Kleß, Desider Jakobovics, A. Sücs, Simon Gutmann, Moriz Gutman, Alois Ebert, Alois Heinemann, Jakob Eben, Franz Slezák, Moriz Neumann, Edmund Srott, Adolf Mandelovits, Béla Kefete, Philipp Goldstein, Franz Simkó, Armin Laupig, Michael Kohács, Bernhard Feldmann, Franz Szerdelly, Ladislaus Szabó, Michael Pálffy, Peter Repešák, Peter Neuwald, Johann Bessé, Samuel Székács, Georg Woloschek, Emilie Hirsch, Stephan Eves, Ludwig Kilar, Ernst Ehrenwald, Max Herdack, Adolf Graumann, Friedrich Mihalicsek, Anton Springer, Adolf Kalmár.

Mädchen: Karoline Dobosy, Margit Doberagk, Louise Hof, Ananka Hof, Katicja Klein, Etel Klein, Erzsi Friedmann, Kornelle Weinberger, Eva Bity, Marie Bity, Wilma Horváth, Jlonka Horváth, Margit Klapicska, Mariska Latorjät, Annus Latorjät, Gerziffe Latorjät, Anna Fromm, Emma Deutsch, Adele Gutmann, Malvine Bollák, Szidi Bollák, Margit Bollák, Annus Papp, Mariska Koller, Jlus Koller, Jöczi Koller, Böske Kreptics, Hermine Löth, Hermine Braun, Jlonka Müsik, Kózi Löth, Jda Kúis, Jlonka Kollács, Wilma Kollács, Gijella Czanky, Frieda Grünmandl, Anna Solup, Gijella Gott, Mariska Grünwald, Gijella Gesmen, Eptife Binter, Jlonka Stiepek, Hilda Bager, Therese Krauß, Malvine Wafsmann, Sarolta Weiter, Sarolta Solatovskij, Eili Horváth, Janka Löwinger, Ernestine Deutsch, Anna Hentzmann, Sidite Binter, Jlonka Minich, Bertha Goldstein, Szerén Bente, Kózia Lanzig, Jlonka Feldmann, Jzeni Grublinky, Margit Gzberger, Wilma Szabó, Mariska Jilinkij, Therese Horváth, Bertha Berger, Ananka Pittó, Ananka Nagu, Anna Herr, Teris Neumann.

Faschingskalendar. Dem Tagesheim-Ball wird allerorts reges Interesse entgegengebracht. Der Ball findet am 2. März in sämtlichen Lokalitäten der Redoute statt. Bisher haben zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten die Würde eines Ehrenpräsidenten übernommen. An der Spitze des Ballkomitees stehen die Herren Graf Alexander Teleki und Erwin Fejérváry. Das Reinerträgnis des Balls wird zur Unterstützung amer. Schulfinder verwendet werden. — Der „Csakszorosán-Berein“ der ungarischen Buchhandlungsgesellschaft veranstaltete am 2. d. einen Künstlerabend, an welchem die Violinvirtuosin Kamilla de Vro, ferner Jrl. Gijella Király und die Herren Alexander Frigyes, Arpád Dános und August Ferle mitgewirkt haben. Dem Künstlerabend wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Das Testament eines Sonderlings.
— Ein Millionenlegat für das Pariser Pasteur-Institut. —

Paris, 5. Februar.
Das Blatt „La Presse“ meldet, der gestern verstorben Bankier D s i r i s habe dem Institut Pasteur mehrere Millionen Francs vermacht.
Der „Figaro“ meldet, daß das Vermächtnis des Bankiers D s i r i s zu Gunsten des Pasteur'schen Instituts 25 Millionen betrage. Der Verstorbene, dessen Vermögen auf 50 Millionen geschätzt wird und der auch sonst noch zahlreiche Legate zu wohltätigen Zwecken hinterlassen hat, bestimmte den früheren Präsidenten L o u b e t zum Testamentsvollstrecker.

Paris, 5. Februar. Mit Hinterlassung eines großen Vermögens ist gestern Daniel D s i r i s, 82 Jahre alt, gestorben. Er war seit fünfzig Jahren Witwer und kinderlos. Schon bei Lebzeiten hat er für künstlerische und wissenschaftliche Zwecke große Summen gegeben. So hat er namentlich sich Mühe gegeben, gewisse werthvolle historische Gebäude dem Staate zu erhalten; er hat das Schloß M a l m a i s o n, die einstige Wohnstätte der Kaiserin Josephine, angekauft, restaurirt, mit dem historischen Mobiliar versehen und dem Staate zum Geschenke gemacht. Das Schloß ist jetzt ein sehr interessantes Museum geworden. Ferner hat er eine Anzahl von Denkmälern auf seine Kosten errichtet, wie dasjenige von Alfred de M u s s e t vor der Comédie Française. Auf dem Montmartre-Friedhof ließ D s i r i s eine Kolossalproduktion des Moses von M i c h e l a n g e l o errichten. Unter diesem Monument wird der Verstorbene seine Ruhestätte an der Seite seiner Frau erhalten. D s i r i s war Israelit, seine Frau Katholikin; er hat die Synagoge für den jüdischen

jüdischen Ritus in der Rue Buffault in Paris und in den Departements eine große Anzahl israelitischer Tempel gebaut.

Man konnte erwarten, daß er in seinem Testament fast sein ganzes, 50 Millionen Francs betragendes Vermögen öffentlichen und wohlthätigen Zwecken zuwenden werde. Er hatte nur wenige Verwandte, mit welchen er keine innigeren Beziehungen unterhielt. Eine seiner Nichten war an den Bankier Sigismund B a r d a c verheirathet, von welchem sie sich hatte kürzlich scheiden lassen, um den bekannten Komponisten von „Bellés und Meljande“, Herrn Claude D e b u s s y, zu heirathen.

An diese Verwandten fällt nach dem Testament nur ein sehr geringer Theil des Vermögens. Die 50 Millionen sind fast ganz für Wohlthätigkeitszwecke bestimmt; die Hälfte derselben, also 25 Millionen Francs, fallen dem Institut Pasteur zu. „Mit einer Million jährlich“, sagte kurz vor seinem Tode D s i r i s, „kann das Institut schöne Erfolge erzielen. Man hat mir vorgeworfen, daß ich das Geld zusammenraffe, und sich über meinen Geiz lustig gemacht. Es erfüllt mich mit Befriedigung zu denken, daß dieser Geiz den Unglücklichen zugute kommt und daß ich für Arme und Glende gearbeitet habe.“

Ueber die 25 Millionen, welche nach der Zuwendung an das Institut Pasteur übrig bleiben, verfügt D s i r i s zu Gunsten der „Assistance publique“, ferner der „Société des auteurs dramatiques“ und der „Société des artistes français“. Sein Palais in der Rue la Bruyère fällt an die „Société d'escrime“, die Kunstschäge in demselben an den Staat, seine fünf Häuser in Paris vermacht D s i r i s der Stadt Paris, seine Domäne mit Schloß dem Ackerbauministerium, mehrere Schlösser bei Arcachon der Stadt Arcachon.

Dieses Testament verjöhnt mit D s i r i s ' Geiz und H a b g i e r. Er hat nie in seinem Leben einen Franc überschüssig für sich ausgegeben; wenn er Gäste hatte, so speiste er sie in Vouillon Duval ab. In Arcachon miethete er sich in einer kleinen Wohnung ein, weil er sein Schloß günstig vermieten konnte. Die elektrische Beleuchtung war ihm für seine Wohnung in Paris zu theuer. Noch in seiner letzten Krankheit besagte sich der 82jährige Mann über den zu hohen Preis eines Medikaments, welches ihm sein Arzt verschrieb.

Daniel D s i r i s hat sich aus kleinen, bescheidenen Anfängen zum vielfachen Millionär hinaufgearbeitet. Ursprünglich ein kleiner Bankbeamter, begann er an der Börse zu spekuliren. Das Glück war ihm ungewöhnlich gewogen. In wenigen Jahren war er ein reicher Mann, gegen Ende des zweiten Kaiserreichs hatte er bereits ein Millionenvermögen erworben. Seit mehr als dreißig Jahren verwendete D s i r i s die Zinsen seines auf ungefähr 60 Millionen geschätzten Vermögens zur Unterstützung der Kunst und zu Wohlthätigkeitszwecken. In den Jahren 1889 und 1890 stiftete er Millionenpreise. Dem Institute von Frankreich ermöglichte er es durch eine Stiftung, alle drei Jahre einen Preis von 100,000 Francs auszugeben. Zahlreichen Städten schenkte er Denkmäler und stiftete Wohlthätigkeitsanstalten. D s i r i s führte ein zurückgezogenes Leben, war von äußerster Mäßigkeit und Einfachheit. Seine einzige Leidenschaft war das Sammeln von Möbeln und Kunstgegenständen aus der Epoche der beiden Kaiserreiche.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) In der Reihe der großen Pianisten, die ein günstiger Zufall heuer fast vollständig an uns vorbeiführte, erschien heute auch Eugen W a l b e r t vor dem Bösendorfer. Ein wenig unwirksam, fast verdrossen, aber wie immer: großzügig, edel, nicht blendend, aber hinreißend. Er eröffnete mit der großen C moll-Sonate Beethoven's, deren Titanen-grimm Keiner so mächtig aus den Tasten zu donnern vermag. In dem A moll-Rondo von Mozart, den drei entzückenden Sonaten Scarlatti's dominierte der Künstler, der Poet, der Ciseleur stand in dritter Reihe. Auf Klangliches, auf Farbenwirkungen, auf alles Spekulative des äußeren Effekts schien d'Albert diesmal völlig verzichten zu wollen; ein wenig zum Schaden der Chopin-Serie, die Sauer doch ungleich faszinirender zu spielen vermag. In Schumann's „Phantasia“ fesselten der große Wurf, die Wiedergebete, das edle Sichversenken des Interpreten in die Dichtung; Künstler und Virtuose zugleich kamen in der Schlussarie, einer Kette effektvoll kontrastirter Nippes von Grieg, Sgambati, Sinding, List u. A. zu vollster Geltung. Obgleich nicht restlos befriedigt, zollte das zahlreiche Auditorium dem Konzertgeber immer wieder stürmischen Beifall. D'Albert darf es sich erlauben, einmal auch übelgelaunt zu spielen.

Der Unterrichtsminister Graf Albert A p p o n y i hat die Entscheidung des Landesensatz für bildende Künste in Angelegenheit der Zuerkennung der g o l d e n e n S t a a t s m e d a i l l e n g e n e h m i g t. Von den heimischen Künstlern, die die Winterausstellung besichtigt haben, erhielten Jaak Perlmutter und Friedrich Strobenz die große goldene Medaille. Von den ausländischen

Künstlern erhielten der schwedische Maler Axel G a l l e n und der norwegische Bildhauer Ingebrecht Vik die große goldene, der Däne Michael Ancher, der schwedische Maler Wilhelm Smith und der finnische Maler Eero Järnefelt die kleine goldene Medaille. — Der Unterrichtsminister wird bezüglich des Ankaufs von Bildern für die staatlichen Sammlungen demnächst die Entscheidung treffen. Es dürften Bilder im Werthe von 70,000 Kronen angekauft werden.

Donnerstag gelangt im Festungstheater Arthur Somorjai's „A hölcsök köve“ zum ersten Male zur Aufführung. Desselben Autors einactiges Lustspiel „Kiváltságok“ wurde vor einigen Jahren im Nationaltheater aufgeführt. In der Novität wirken mit: die Damen Therese Csillag, Juliska D. Vigi, Mariska Bizvári, Frau Paulan, Marie Demjen und die Herren Mihályfi, Öbrny, Gabáni, Eugen Horváth, Kirthy, Satabár und Hajdu.

Im Lustspieltheater wurde heute Vormittags die Generalprobe von Franz Herczeg's Lustspiel „Déryné ifjasszony“ abgehalten. Die Erstaufführung erfolgt morgen, Mittwoch.

Im Volkstheater tritt morgen, Mittwoch, Jrl. Kiry in der Audran'schen Operette „A baba“ auf.

Im Königstheater wurde die Novität „A harang“ wegen Erkrankung der Frau Blaha vorläufig vom Repertoire abgesetzt. Morgen, Mittwoch, wird „Szép Ilonka“ gegeben.

In der morgen, Mittwoch, im Ungarischen Theater stattfindenden Vorstellung der „Aufstigen Witwe“ wird der Komiker Boros, der einige Tage lang durch den Regisseur vertreten wurde, in der Rolle des Nequas wieder auftreten. Die Titelpartie singt Jrl. Kózi Felhő.

Die Landes-Schauspielakademie veranstaltet Samstag Abends unter der Leitung der Frau Therese Csillag eine Clarendorstellung, in welcher das Lustspiel „Nagyon szép asszony“ aufgeführt wird.

Im Museum für schöne Künste wird Montag, den 14. d., die Stichejammlung eröffnet werden. Die Ausstellung ist Montag, Samstag und Sonntag Vormittags von 10 bis 2 Uhr zu besichtigen.

Der Maler Arthur Seyer, der anlässlich des Millenniums aus Koburg-Gotha nach Ungarn kam und seit damals ständig hier lebt, hat heute in die Hände des Obernotars des Pester Komitats, Theodor Agorabstó, den Eid der ungarischen Staatsbürgerschaft abgelegt. Seyer wohnt in Károlypalota.

Gerichtshalle.

Budapest, 5. Februar. (Ein Mordattentat.)
Mehrere Monate hindurch bestand zwischen der Kellnerin Regine Finakel und dem Kommiss Emil Balla ein Liebesverhältnis. Eines Tages brachte Balla den Wunsch vor, seine Geliebte möge das diesem Verhältnisse entstammende uneheliche Kind in Ammenschaft geben. Dies machte bei dem Mädchen den Verdacht rege, daß Balla sie nicht mehr liebe und sich von ihr loslagern wolle. Von Eifersucht geplagt, beschloß sie, das Leben ihres Adorateurs zu vernichten und dann sich selbst umzubringen. Am 16. Oktober v. J. kaufte sie einen Revolver, überdies verjah sie sich mit einem flüchtigen Salzjäure. Noch am selben Tage traf sie ihren Geliebten, den sie zu sich lud. Sie war sehr zutraulich und bat ihn unter Schmeichelmworten, bei ihr zu bleiben. Balla schloß ein. Gegen Mitternacht erhob sich das Mädchen von ihrer Schlafstelle, und als sie sich davon überzeugt hatte, daß Balla schlief, gab sie aus unmittelbarer Nähe einen Schuß auf seinen Kopf ab. Die Waffe mußte eine ziemlich primitive gewesen sein, denn die Kugel verursachte nur eine geringfügige Verletzung. Balla sprang trotz der Wunde auf und wollte flüchten, aber da stellte sich ihm die Finakel entgegen und goß die bereitgehaltene Salzjäure ihm auf den Kopf. Trotz der Schmerzen lief Balla in den Hof, worauf die allein zurückgebliebene Mordtäterin sich eine Kugel in die Brust schoß. Einige Wochen später waren sowohl das Mädchen als auch ihr Liebhaber geheilt. Sie wurde heute wegen Mordversuchs vor das Geschworenengericht (Vorpräsident Dr. Alfred Dolejhal) gestellt. Sie gab zu ihrer Verteidigung an, die Furcht, daß ihr Geliebter sie verlassen werde, habe ihr die Fassung geraubt. Sie habe in ihrer Aufwallung nicht gemerkt, was sie begänne, keinesfalls habe sie die Absicht gehabt, Balla zu tödten. Der Privatkläger Balla erzhit, er habe an jenem Abend eine auffallende Unruhe bei seiner Geliebten wahrgenommen. Sie habe wiederholt erklärt, daß sie ihr Kind nicht fremden Leuten anvertrauen, sondern lieber sterben werde. Er erzählt, daß er an den erlittenen Verletzungen zwei Monate lang daniederlag. Schließlich theilte er mit, daß er seiner Geliebten verzeihe und ihre Bestrafung nicht wünsche. Nach durchgeführtem Beweisverfahren wurde die Angeklagte zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilt.

(Ein Agitator.) Der Redakteur des in Kolozvár erscheinenden rumänischen Heftblattes „Orizontul“ Bajul Moldován hat in mehreren Aufsätzen gegen die ungarische Regierung und die ungarischen Behörden gehezt und die rumänische Bevölkerung zum Widerstand gegen die bestehenden Gesetze aufgereizt. Er wurde heute vor das Kolozsvärer Geschworenengericht gestellt und nahm sich bei der Verhandlung so provokativ, daß ihm der Präsident mehrmals Rügen erteilen und schließlich das Wort entziehen mußte. Er wurde auf Grund des Schuldbewirts der Geschwornen zu 1500 Kronen Geldstrafe, beziehungsweise im Nichtzahlungsfalle zu 150 Tagen Freiheitsverlust verurtheilt. Gegen Moldován sind noch weitere Prozeesse im Zuge.

Wien, 5. Februar. (Gültigkeitserklärung einer Ehe trotz verschiedener Konfession der Ehegatten.)
Schon einmal im vorigen Jahre hat der oberste Gerichtshof eine im Auslande zwischen einem Juden und einer

Christin eingegangene Ehe — im Gegensatz zu den ersten beiden Instanzen — unter der Voraussetzung für gültig erklärt, daß die Ehe nicht in der Absicht geschlossen wurde, das österreichische Gesetz zu umgehen. Der oberste Gerichtshof hat nun abermals, unter Aufhebung eines von den beiden ersten Instanzen übereinstimmend gefällten Urtheils, eine unter den früher erwähnten Umständen eingegangene Ehe als gültig erklärt, diesmal jedoch hierüber sogleich endgiltig entschieden. Der Fall war folgender: Oskar C., ein Wiener, jetzt 25 Jahre alt, katholisch, unterhielt mit der damals 21-jährigen, mexikanischen Rosalia B. ein Liebesverhältnis, dem ein Kind entsproß. Zu dieser Zeit wurde er von seinem in Argentinien wohnhaften Bruder aufgefordert, zu ihm zu kommen, um sich an einem geschäftlichen Unternehmen zu beteiligen. Er folgte der Einladung und nahm die Geliebte nebst dem Kinde mit. Um Beiden einen Geschäftsantheil zu sichern, ließ er sich dort durch die Civilbehörde mit ihr trauen. Aus dieser Ehe ging noch ein Töchterchen hervor. Das Geschäftsunternehmen scheiterte, und das Paar kehrte deshalb mit beiden Kindern wieder nach Wien zurück. Hier schritt C. um Legitimierung des erstgeborenen Kindes und zugleich um Eintragung des zweitgeborenen ehelichen Spröhlings ein. Das magistratische Bezirksamt trat das Ansuchen dem Civillandesgerichte ab, damit es zuvor die Gültigkeit der in Buenos-Ayres geschlossenen Ehe prüfe. Das Urtheil lautete, das Urtheil sei vermöge des Hindernisses der Religionsverschiedenheit ungiltig; im gleichen Sinne entschied das Oberlandesgericht. Gegen diese gleichartigen Entscheidungen brachte Dr. Ehlers als Ehebandsvertheidiger die Revision ein. Das heute an Dr. Ehlers und an die beiden Gatten gelangte Urtheil des obersten Gerichtshofs lautet: Der Revision wird stattgegeben und zu Recht erkannt: Die am 26. August 1904 vor dem Standesamte in Buenos-Ayres geschlossene Ehe wird für gültig erklärt.

Rom, 5. Februar. (Die Rechte des Kardinals.)
Vor dem römischen Strafgerichte wurde heute die Hauptverhandlung gegen Philomena Stoppato, den Dominikaner Ciarchi und den Priester Ferretti eröffnet, welche die Gräfin Antonelli unter der Vorpiegelung, daß Philomena Stoppato eine Marchesa di Venezia, eine Nichte des Kardinals Rampolla sei, um viele tausend Francs betrogen haben. Die Anklage lautet auf Betrug, Diebstahl und Urkundenfälschung. Die Angeklagten erklären sich nichtschuldig. Die Hauptangeklagte behauptet, ein Opfer der Gräfin Antonelli und des Priors von San Miniato, Vater Cenanì, zu sein. Die Gräfin bediente sich ihrer, um ihrem Manne hohe Beträge zu entlocken, die sie dann allerdings in ihrer Gesellschaft mit ihrem Galan verbrauchte. Auch den Brief des Kardinals Rampolla fälschte sie, um der Gräfin zu dienen. Sowohl der Graf als auch Vater Cenanì, der zu ihr die zärtlichsten Beziehungen unterhielt und es jetzt verzeihen hat, erhielten alles Geld zurück, haben also keinen Schaden erlitten. Vater Ciarchi und Priester Ferretti erklären sich gleichfalls als nichtschuldig. Morgen Mittwoch folgt das Verhör der Gräfin Antonelli.

Offener Sprechsaal.*)

Egy helybeli selyem- és csipkenagykereskedés több magasabb fizetésűvel javadalmazott **intelligens segédet** keres. Irásbeli ajánlatok „P. 250“ jelige alatt főposta poste restante kéretnek.

Elárusító

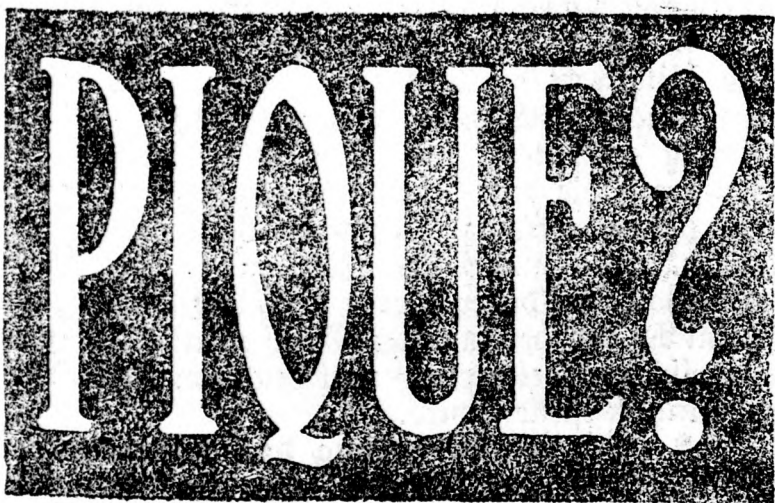
elsőrangú férfitiszabó-üzletben azonnali alkalmazást nyer. Csakis jó megjelenésű, intelligens emberek pályázhatnak „**Kitűnő erő**“ jelige alatt

Leopold Gyula hirdetési osztályához, Erzsébet-körút 41.

AVIS!

Meinen g. Kunden theile höfl. mit, dass ich mein **DELIKATESSENGESCHÄFT** bedeutend vergrößert und mit grösstem Komfort auf das modernste eingerichtet, in das **GRESHAM-PALAIS, V., Ferencz József-tér 5/6** verlegt habe. Der besonderen Aufmerksamkeit empfehle ich meine prachtvoll ausgestatteten **Five O'Clock-Thee-Lokalitäten** zu nachmittägigen familiären Zusammenkünften und Soiréen.

S. DELI.



* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kronendorfer natürlicher alkalischer **SAUERBRUNN**
CARL GÖLSDORF K.u.k. Hoflieferant
Karlsbad, Budapest, Wien, Kronodorf, Berlin

Dr. Freund István úgy a saját, mint az összes rokonság nevében fájdalomtört szívvvel jelenti, hogy hön szeretett, felejtethetlen jó atyja

Freund Adolf

ur
folyó év február hó 4-ik napján, áldásos életének 71-ik évében, rövid szenvedés után jobb létre szenderült.

A drága halott hült maradványait, szerdán, február hó 6-ik napján, d. e. 1/211 orakor kísérik a VI., Bajza-utca 13. sz. gyászszobából az új izraelita temetőbe örök nyugalomra.

Budapest, 1907. február hó 5.
Freund Antal, Freund Vilmos, Freund Fülöp fiverei.
Freund Adél szül. Welsch, Freund Irma szül. Basch, Freund Emilia szül. Wagner, Farkasházi Fischer Hermin szül. Engel, Engel Leontin szül. Mandel, Engel Berta szül. Pam, Hiller Ida szül. Engel.
Engel Imre, Engel Charles, Engel Ede, Engel Vilmos, Hiller Miksa sógorói és sógorai.
Koszoruk mellőzését kérjük.

A magyar petróleumipar részvénytársaság és ennek tisztikara fájdalommal jelenti, hogy a társaság megalapítója és hosszú éveken át érdemduz elnöke

FREUND ADOLF

ur
folyó hó 4-ik napján jobblétre szenderült. Fáradhatatlan munkássága, tevékeny élete példaképünk lesz; tisztikara az ő atyai jóságát mindenkoron hálás kegyelettel fogja megőrizni.
Budapest, 1907. február hó 5-én.

Reiner Mór és neje szül. **Schwarz Minka** és gyermekeik **Renée** és **László**, valamint a rokonság mély fájdalommal tudatják, hogy felejtethetlen gyermeküket, illetve testvérüket és rokonukat

PALIT,

hosszas szenvedés után 16 éves korában a Mindenható magához szólította. A megboldogultnak hamvai f. hó 6-án délután 3 orakor a rákoskereszturi izr. temető halottasházából fognak örök nyugalomra helyeztetni.
Budapest, 1907. február hó 5-én.

Áldás lengjen a megboldogult felett.

MERAN f. Nerven- u. Intern-Kranke Kur- und Wasserheilanstalt im Maendlhof.

Tuberkulöse ausgeschlossen. Prospekte durch Dr. BALLMANN.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Telegramme.

Aus Oesterreich.

Wien, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Ausschreibung der Reichsrathswahlen erfolgt am 14. Februar. Der genaue Termin für die Wahlen ist noch nicht bekannt.

Wien, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Mit Ausnahme der Minister Klein, Auersperg, Bienerth und Latzker werden sich sämtliche Mitglieder des Kabinetts um ein Mandat bewerben. Ministerpräsident Freiherr v. Beck kandidirt im Wiener Rathhausviertel.

Wien, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie das „N. W. Tagbl.“ meldet, erfahren die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn, trotz der Vorbereitungen für die Reichsrathswahlen, keine Unterbrechung.

Die Befestigungen an der italienischen Grenze.

Rom, 5. Februar. (Kammer.) In Beantwortung von Anfragen der Deputirten Loero und Magni führt Minister des Aeußern Tittoni aus, er könne auf das entschiedenste erklären, daß die Meldungen von unterirdischen Defensiv- und Offensiv-Arbeiten, welche der österreichisch-ungarische Generalstab in gewissen Bergwerken in Angriff genommen haben soll, wobei er, von österreichischem Gebiete ausgehend, in italienisches Gebiet gedrungen sei, jeder Begründung vollständig entbehren.

Zwischen einer italienischen Bergwerks-Gesellschaft und einer österreichischen Gesellschaft zum Betriebe der Gruben in Ballata bestehe eine Differenz privaten Charakters, hervorgerufen durch die Behauptung der italienischen Gesellschaft, daß die Ausperrstelle der Galerien der österreichischen Gesellschaft sich einige Meter innerhalb italienischen Territoriums befinde. Es handle sich aber um eine Frage von sehr geringer Bedeutung, welche in einer Weise werde gelöst werden, wie sie durch die Gesetze, sowie durch die Normen des Völkerrechts festgestellt sei. (Zustimmung.)

Ministerpräsident Giolitti betonte ebenfalls, daß es sich um eine geringfügige Differenz zwischen zwei Bergwerksbesitzern handle, und sei ihm unbedenklich, wie der Deputirte Loero behaupten konnte, daß die nationale Frage auf dem Spiele stehe. (Zustimmung.)

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 5. Februar. Der heutige Ministerrath stimmte der Formel des Unterrichtsministers Briand zu, nach der sich die Präfekten bezüglich der Pachtreträge bei der Vermietung von dem Staate gehörenden religiösen Anstalten zu richten haben werden, und stellte die Grundlagen des Gesetzentwurfes betreffend die Beamtenvereinigungen fest. Minister des Aeußern Pichon legte dem Ministerrathe einen Gesetzentwurf über die Reformen in seinem Ministerium vor. Marineminister Thomson berichtete über die Zusammenfassung des Mittelmeergeschwaders. Die drei aus Tanger zurückgekehrten Panzerschiffe werden der alljährlichen Reparatur unterzogen. Sie weisen keinerlei Beschädigung auf, die ihre Diensttauglichkeit beeinflussen würde. Donnerstag wird der Ministerrath sich mit dem Gesetzentwurf über die Einkommensteuer befassen.

Paris, 5. Februar. Präsident Fallières hat heute den russischen Staatsrath Dr. v. Martens in Privataudienz empfangen.

Italienische Kammer.

Rom, 5. Februar. (Kammer.) Der neugewählte Präsident Marcora bestieg unter allgemeinem, langanhaltendem Beifallskundgebungen die Tribüne, um den Vorsitz zu übernehmen.

Nachdem er den Vizepräsidenten umarmt hatte, hält er eine Ansprache an die Kammer, worin er zunächst die Verdienste seines Vorgängers Bianchi würdigt und ihm ein langes, glückliches Leben wünscht. (Lebhafter Beifall.) Marcora erklärt sodann, er werde seinen höchsten Ehrgeiz daran setzen, das Vertrauen der Kammer zu verdienen, und mit Unterstützung des Hauses die wichtigen Aufgaben lösen, die ihrer Erledigung harren. Er gibt seinem unerschütterlichen Glauben an die Zukunft Italiens Ausdruck und erinnert an das von König Victor Emanuel in seiner ersten Thronrede entwickelte Programm. Der Präsident schließt seine Rede, indem er die Deputirten in dem geheiligten Namen des Königs auffordert, die Arbeiten im Geiste aller ruhmreichen Ueberlieferungen Italiens wieder aufzunehmen. Bei jedem Satze der Ansprache ertönte lebhafter Beifall. Am Schlusse wurden den Präsidenten von allen Seiten der Kammer Ovationen bereitet.

Krisengerüchte in Belgrad.

Belgrad, 5. Februar. Gestern verbreitete sich das Gerücht, das Kabinett Pasic's werde in einigen Tagen zurücktreten, und zwar vorwiegend aus dem Grunde, weil Pasic's persönlich einer Verständigung mit der Nachbarmonarchie im Wege stehe.

Die „Beogradskoe Novine“ veröffentlichten sogar einen ausführlichen Bericht über die Krise, welche schon in den nächsten Tagen gelöst werden sollte. Herr Pasic's sollte zum Gesandten in Petersburg ernannt und mit der Bildung eines neuen Kabinetts der jetzige Kultusminister Andrea Nikolic's betraut werden. Dr. Pacu Trifkovic's und Jovanovic's würden ihre Portefeuilles auch in dem neuen Kabinett behalten, in welchem als neue Mitglieder Nafas Petrovic's das Innere, Oberstleutnant Miskovic's das Kriegssportefeuille und der Vizepräsident der Skupschtina Ljuba Jovanovic's den Unterricht übernehmen sollten.

Nach Erkundigungen sowohl in Regierungskreisen als auch in parlamentarischen Kreisen entbehren diese Krisengerüchte jeder Grundlage.

Belgrad, 5. Februar. (Aus amtlicher französischer Quelle.) Die von dem „Beogradskoe Novine“ gebrachte und in ausländische Blätter übergegangene Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts Pasic's ist vollkommen unbegründet.

Japan und Amerika.

Tokio, 5. Februar. (Amtlich.) Die kürzlich in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß Japan wegen der Schulfrage in San Francisco kriegerische Absichten gegen die Vereinigten Staaten von Amerika hege und sogar an die Regierung der Vereinigten Staaten eine Note gesendet habe, deren Inhalt gleichbedeutend mit einem Ultimatum gewesen sei, ist gänzlich falsch und entbehrt jeder Begründung. Die japanische Regierung, die den freundschaftlichen Gefühlen der Vereinigten Staaten vollkommen traut, hegt die Erwartung, daß eine freundschaftliche Regelung der Schulfrage in San Francisco erreicht werden wird und ist es überflüssig, festzustellen, daß keinerlei irgendwie gefährdenden Anzeichen in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern bestehen.

Herzogin Klementine.

Sophia, 5. Februar. Dem Abends ausgegebenen Bulletin zufolge fühlte sich die Herzogin Klementine schwach. Die katarrhalischen Erscheinungen in den Bronchien haben Tags über zugenommen. Temperatur 34.7, Puls 80.

Paris, 5. Februar. (Fonds Börse.) Der Markt verkehrte lebhafter. Französische Fonds waren fest auf die Ansicht, daß das neue Einkommensteuergesetz die dreiprozentigen Franzosen nicht berühren werde. Ruffen lagen angeregt durch die Meldung über die Diskontogehöhung seitens der Petersburger Reichsbank. Andere Fonds ruhig, ebenso die meisten Industrie- und Minespapiere. Kupferaktien schlossen wesentlich höher.

London, 5. Februar. (Fonds Börse.) Die Börse nahm einen äußerst angeregten Verlauf. Die Nachfrage nach Amerikanern ging von New York aus, während auf dem fremden Rentenmarkt vorzugsweise französisches Kapital Interesse befand. Gemischte Titres waren durch die heutigen Goldzufuhren gebessert. Ruhig verkehrten Mines, sehr fest Kupferaktien.

London, 5. Februar. (Privat-Telegramme.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 107 3/8 per Kasse, 108 3/8 per drei Monate; Zinn 193 1/8 per Kasse, 192 1/2 per drei Monate; Blei 19 3/4, Zink 26 5/8.

New York, 5. Februar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in New York loco — (11.—), per Februar — (9.13), per Mai — (9.40), in New-Orleans loco — (10 7/16); Petroleum: Standard White in New York 7.75 (7.75), Standard White in Philadelphia 7.70 (7.70), Refined in Canes 10.25 (10.25), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 10.25 (10.30), Rohe u. Brothens 10.35 (10.40), Mais per März — (—), per Mai 53.25 (53.25), per Juli 53 1/8 (53.—), rother Winterweizen loco 83 7/8 (83.75), Weizen per März — (—), per Mai 84 5/8 (84.50), per Juli 84 1/8 (84.—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75), Kasse: Fair Rio Nr. 7 — (7 1/16), per Februar — (5.50), per Mai — (5.65); Mehl: Spring Wheat clears 3.25 (3.25); Zucker: 231/32 bis — (23 1/32 bis —); Zinn: — bis — (42.30 bis 42.55); Kupfer: — bis — (25.— bis 25.25). — Mais fest, Weizen stetig.

Chicago, 5. Februar. (Schlußkurse.) Weizen per Februar 74 1/8 (74.—), per Mai 78 1/8 (77 7/8); Mais per Februar 43 3/8 (43.—), Schmalz per Februar — (—), per Mai 10.— (9.97), Speck short clear 9.74 (9.74), Pork per Februar — bis 17.72 (— bis 17.60). Mais fest, Weizen stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Verkehrshörungen bei den ung. Staatsbahnen.

— Von Siegmund Urban. —

Die wiederholten und andauernden Verkehrshörungen bei den ungarischen Staatsbahnen geben mit Recht Anlaß zu ernstlichen Klagen seitens unserer gesamten Handelswelt. Hier nützen weder Beschönigungen noch leere Versprechungen. Nur Thaten können helfen. Wir wollen gerne anerkennen, daß der derzeitige Leiter unseres Handelsamtes für die jetzt hervortretenden Mängel bei den kön. ung. Staatsbahnen nicht verantwortlich gemacht werden kann, und sind überzeugt davon, daß die leitenden Persönlichkeiten unserer Staatsbahnen ihre Pflicht jederzeit gewissenhaft erfüllt haben und ebenso wenig an der Verkehrshörung schuldtragend sind wie der Handelsminister. Es ist auch nicht unsere Aufgabe, zu untersuchen, durch wessen Verschulden diese Mängel entstanden sind, wir wollen nur konstatieren, daß dieselben behoben werden müssen, und zwar raschestens und radikal, sollen sie nicht zu einer Katastrophe ausarten. Handel und Industrie leiden unter diesen Verhältnissen enorm, und welche Konsequenzen dieselben noch herbeiführen können, ist kaum vorauszusehen. Schon hört man von verschiedenen Industrien, daß sie gezwungen sind, ihren Betrieb bedeutend zu reduzieren, viele sogar vollständig einzustellen, wenn dem Kohlenmangel nicht sofort abgeholfen wird. Andererseits ist eine vollständige Störung in der Expedition eingetreten, weil die fertigen Waaren nicht abtransportiert werden können.

Nun ist aber sicher vorauszusehen, daß selbst nach Aufnahme des Verkehrs die Abwicklung derselben nur sehr langsam vor sich gehen wird, wodurch neuerlich Güteransammlungen hervorgerufen werden, die wieder Verkehrshörungen verursachen, so daß selbst bei anhaltend günstiger Witterung eine neuerliche Verkehrseinstellung nahezu unvermeidlich wird. Nur sehr rasches und energisches Eingreifen seitens unseres Handelsamtes kann die erforderliche Abhilfe schaffen, und kein materielles Opfer ist zu hoch, um dieses Ziel zu erreichen. Mit bemerkenswerther Offenheit hat der Handelsminister in seiner jüngsten Rede im Parlament anerkannt, daß die Unzufriedenheit der subalternen Beamten und Bahnarbeiter mit ihren Verhältnissen eine wichtige Rolle bei diesen Verkehrshörungen spiele, und in dieser Richtung ist zu allererst der Hebel anzusetzen. Die Forderungen dieser Leute müssen — so weit sie nicht übertrieben sind — erfüllt werden. Die Verdrossenheit dieser Beamtensategorie und Arbeiterschaft muß weichen, und zur Beendigung der Verkehrshörung ist ein gewichtiger, erfolgreicher Schritt gethan.

Dem Mangel an Waggons, Lokomotiven und Geleisen ist natürlich nicht so leicht abzuhelfen, aber immerhin kann da viel geschehen. Unsere Waggonfabriken müssen eben mit Anspannung aller Kräfte leisten, was sie in Herstellung von Waggons vermögen; die Hauptsache ist, daß ihnen die Aufträge raschest erteilt werden. Das Gleiche gilt von der Lokomotivenfabrik der kön. ung. Staatsbahnen. Was die Zahlungsmittel betrifft, werden die Fabriken gerne auf eine zehnjährige Amortisation der Bestellungen eingehen, machen sie ja, respektive deren Banken dabei ein ganz gutes Geschäft. Immerhin wird es eine Reihe von Monaten bedürfen, bis die erforderliche Anzahl von Waggons fertig und in Dienst gestellt wird. Solange können wir aber nicht warten.

Wir glauben, daß mit einer radikaleren Ausnützung der vorhandenen Verkehrsmittel viel mehr erreicht werden könnte, als dieselben jetzt leisten. Die Strecken sind von Zügen bedeckt, die Mangels an Lokomotiven nicht weiter rollen können. Hierzu wäre die Hilfe von Motorwagen, wie sie von mehreren unserer Fabriken in anerkannter Leistungsfähigkeit erzeugt werden, in Anspruch zu nehmen. Durch die leichtere Beweglichkeit und größere Schnelligkeit, die diesen Wagen gegenüber den Lokomotiven eigen ist, können sie trotz ihrer viel geringeren Zugkraft Bedeutendes leisten. Die angehäuften Güterzüge sind eben in kleinere Partien aufzuteilen und so durch diese Motorwagen raschest an ihre Bestimmungsorte oder zumindest bis zu einem gewissen Knotenpunkt zu bringen, von wo sie dann durch inzwischen freierwerdende Lokomotiven weiter zu führen wären. Solche Motorwagen dürften seitens der Fabriken in Kürze geliefert werden können, vielleicht ist eine Anzahl derselben sogar bei denselben vorrätig.

Die Ausnützung der Güterwaggons ist bei uns noch immer keine entsprechende. Der Stückgutverkehr absorbiert eine Unmenge von Waggons, deren Zahl sich bei rationaler Ausnützung auf ein Minimum reduzieren ließe. Unsere Tarifstellung ist in dieser Beziehung direkt mangelhaft. Die Stückgutfrachten weisen im Verhältnisse zu den Wagenladungssätzen zu geringe Unterschiede auf und müßten auch für Artikel, die bisher nur 5000 Kilogramm Wagenladungssätze genießen, wie z. B. Güter der Klasse A und I, ermäßigte 10,000 Kilogramm-Sätze erstellt werden. Dadurch würde Handel und Industrie veranlaßt werden, die Waggonladungen mehr in Anspruch zu nehmen und die Ausdehnung der Sammel-

verkehr hervorzurufen, wodurch der ungarischen Staatsbahn eine Unsumme von Arbeit abgenommen und die radikale Ausnützung der Güterwaggons gesichert wäre. Es ist eine sehr kurzfristige Tarispolitik, welche bezweckt, die Mehreinnahmen bei den Stückgütern den Bahnen zu sichern und dabei übersehen, daß diese Mehreinnahmen durch Mehrleistung und schlechte Ausnützung der Waggons vielfach aufgezehrt werden. Wenn man berücksichtigt, daß eine komplette Waggonladung den Eisenbahnorganen nicht mehr Arbeit verursacht als eine Stückgutladung, daß dabei die Verantwortung der Bahn für eine Stückgutladung viel größer ist als für eine Waggonladung, bei der die Bahn durch das Betriebsreglement jeder Verantwortung fast vollständig enthoben ist, wird man sicherlich der unsererseits vorgeschlagenen Tarifmaßregel beistimmen.

Was den Platzmangel in den Budapest Bahnhöfen betrifft, haben wir bereits in unserer jüngsten Besprechung vorgeschlagen, die Magazine am Westbahnhofe, die an die Lagerhäuser vermietet sind, denselben sofort abzunehmen und dieselben dem allgemeinen Verkehr zu überlassen. Das Gleiche gilt von den am Westbahnhofe an Private vermieteten Magazinen, die wenigstens für die Dauer der Verkehrshörungen der allgemeinen Benutzung freizustellen sind. Dieselbe Maßregel empfehlen wir am Donauufer-Bahnhofe und am Franzstädter Bahnhofe. Gleichzeitig sind aber Holzmagazine mit größter Beschleunigung auf den noch freien Plätzen an den diversen Bahnhöfen zu errichten und mit Geleisenverbindung zu versehen. Schließlich sind in den Rangirbahnhöfen unverzüglich weitere Geleisanlagen zu errichten, damit die Rangirung und Zusammenstellung der Züge leichter und rascher vor sich gehen könne. Dies sind natürlich nur Nothbehelfe, die aber immerhin zur Abhilfe der jetzigen Verkehrshörungen sehr viel und rasch beitragen werden. Das sofort mit dem Bau der zweiten Geleise bei eingeleisteten Strecken und den entsprechenden Bahnhofbauten hier und in der Provinz begonnen werden muß, ist selbstredend. Wir sind überzeugt davon, daß die Befolgung unserer diversen Anregungen geradezu erlösend wirken wird.

Wenn wir fragen, wodurch diese Uebelstände geradezu ins Ungeheuerliche gewachsen sind, müssen wir, trotz aller Anerkennung für die Tüchtigkeit der leitenden Personen unserer Staatsbahnen, konstatieren, daß daselbst nicht in jenem kaufmännischen Geiste gearbeitet wurde, wie dies ein Unternehmen wie die kön. ung. Staatsbahnen erfordert. Die tüchtigsten Ingenieure, Fachleute und Techniker opfern ihre Kräfte vergebens, wenn der nöthige kaufmännische Geist, die kaufmännische Praxis ihnen nicht hilfreich zur Seite steht. Das klassische Beispiel hierfür bietet uns das deutsche Reich, respektive dessen Kolonialamt. Ein Kaufmann, Herr v. Dernburg, mußte kommen, um dem Kolonialamt auf die Beine zu helfen. Das System bei unseren Staatsbahnen kann Alles eher denn kaufmännisch genannt werden. Wir sind überzeugt davon, daß die Besetzung einiger leitender Stellen durch tüchtige kaufmännische Kräfte geradezu Wunder wirken würde.

B u d a p e s t, 5. Februar.

(Finanzielles vom Tage.) Die Spannung auf dem Geldmarkte lockert sich immer mehr, der Bedarf wird immer geringer — die Einreichungen bei der Bank betragen heute hier nur mehr ungefähr 3 Millionen Kronen — und die Zinssätze beginnen sich, wenn auch vorläufig nur zögernd, zu verbilligen. Man glaubt, daß nach Abwicklung des morgigen Wiener Kaffeetages eine merkliche Ermäßigung der Raten eintreten werde. — An der Börse herrscht fast sommerliche Geschäftsllosigkeit und nur in einzelnen Lokaleffekten etablierte sich zeitweilig etwas Verkehr. So werden seit gestern die neueingeführten Zeltens- und Guilleaume-Aktien lebhaft gesucht; da keine Waare ausgetrieben wird, konnte der Kurs innerhalb zweier Tage um rund 100 Kronen in die Höhe gehen. — Wie wir einem New Yorker Privattelegramm entnehmen, besteht in dortigen seriösen Kreisen entschiedene Neigung zur Festigkeit, falls in London nicht weiter Exekutionsverkäufe vorgenommen werden. In London ist nämlich der Mitinhaber einer größeren Professorefirma in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Derselbe hatte starke Engagements in Canada Pacific-Aktien, welche zur zwangsweisen Liquidation gelangten. Diese Realisirungen haben sowohl den Londoner als den New Yorker und Berliner Markt verstimmt.

(Der Handelsvertrag mit Rumänien.) Die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz werden noch Ende dieser Woche in Wien eine Sitzung abhalten, um über die Bedingungen in Bezug auf die mit Rumänien abzuschließenden Zoll- und Handelsverträge zu einer Vereinbarung zu gelangen. Die ungarische Regierung hat sich schon wiederholt mit dieser Frage befaßt, und es ist wahrscheinlich, daß der morgige Ministerrath die für die ungarischen Delegirten nothwendigen Instruktionen endgiltig feststellen wird.

(Die Einschränkung des Lastenverkehrs.) Wird begreiflicherweise auch von den Mühlen sehr empfunden, denn seitdem die einschränkenden Maßnahmen seitens der Staatsbahnen getroffen wur-

den, ist kein Saft Mehl aus der Hauptstadt abgegangen. In den Lagerräumen der Mühlen haben sich folcherweise die Vorräthe so sehr angehäuft, daß die Mehlfabriken bald gezwungen werden dürften, den Betrieb einzustellen. Um dies zu vermeiden, hat die Vereinigung der Mühlen eine aus den Direktoren Alexander Déri, Karl Langfelder und Emil Bacher und dem Sekretär Dr. Ignaz Fekete bestehende Deputation zu der Direktion der Staatsbahnen entsendet, welche darum bat, daß die Weiterbeförderung des Mehls ermöglicht werde, wodurch eine Unterbrechung im Betriebe der Mühlen hintangehalten würde. Die Direktion der Staatsbahnen hat in Würdigung der vorgebrachten Gründe eine Erfüllung der gestellten Bitte versprochen. Auch bezüglich der Versendung von Zuckerrüben, Saatkorn und Papier für den Staat und die Presse sollen die gleichen Maßnahmen getroffen werden. — In Folge der eingetretenen günstigen Witterung sind die königlich ungarischen Staatsbahnen übrigens nunmehr in der Lage, nicht nur den Transport der noch rückständigen Sendungen zu bewerkstelligen, sondern es wurde auch die Verfügung getroffen, daß die in den Stationen eingelagerten Waaren raschestens befördert werden. Auch auf den Strecken der Kaiser-Oberberger Bahn wird der Verkehr wieder normal abgewickelt; in Oberberg werden bereits Kohlensendungen übernommen.

(Organisierung der Provinz-Holzhändler.) In den Kreisen der Provinz-Holzhändler ist eine Bewegung im Zuge, welche behufs Regulierung der ungesunden Konkurrenz, des Kreditwesens und behufs einheitlicher Regelung sonstiger Fragen gemeinsamen Interesses die Organisierung eines Vereins oder eventuell den Anschluß der Provinz-Holzhändler als eine selbstständige Gruppe an den längst bestehenden „Landesverein der ungarischen Holzhändler und Holzindustriellen“ zum Ziele hat. In dieser Angelegenheit wird über Einladung mehrerer Interessenten am 10. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr, in den Lokalitäten des genannten Landesvereins (Budapest, V., Nador-utca 14) eine Konferenz der Provinz-Holzhändler abgehalten, zu welcher die Einladungen bereits verschickt wurden. Wer aus Versehen noch keine Einladung erhalten hat, möge sich an das Sekretariat des Landesvereins wenden.

(Unser Export nach Nordafrika.) Unter der Theilnahme vieler Persönlichkeiten der kaufmännischen und industriellen Welt fand heute die bereits erwähnte Konferenz in Sache unseres Exports nach Nordafrika im kön. ungarischen Handelsmuseum statt. In seiner Eröffnungsrede wies Direktor Dr. Julius Kovács auf die Wichtigkeit der nordafrikanischen Plätze hin, die eben den Handelsminister dazu bewogen hat, auch auf dieses Gebiet einen Korrespondenten des Handelsmuseums zu entsenden. Er übergab sodann das Wort dem Korrespondenten Sigismund Nélcs, der in einem sehr ausführlichen Vortrag die Handelsverhältnisse von Tunis, Algier und Marokko darstellte. Er legte den Erzhienenen die mitgebrachten Muster der in Nordafrika gangbaren Waaren vor und ertheilte Aufschlüsse über die speziellen Usancen, Aufmachungsarten, Zahlungsbedingungen und anderen wichtigen Details des dortigen Geschäfts. Aus den vorgelegten Mustern und Preisalkulationen konnten die Anwesenden konstatieren, daß der ungarische Handel in Nordafrika, insbesondere aber in Marokko, in vielen wichtigen Artikeln konkurrenzfähig ist, und es ist zu erwarten, daß unsere Handelskreise die sich bietende Gelegenheit ausnützen und ihre Beziehungen auf Nordafrika mit viel Erfolg ausbreiten werden. Nach dem Vortrag ergriff Fabriksdirektor B. Sacher das Wort und sprach seine vollste Anerkennung über die Thätigkeit des kön. ungarischen Handelsmuseums aus. Bei dieser Gelegenheit will er die Aufmerksamkeit der kompetenten Faktoren auf den Umstand hinlenken, daß unsere Schiffahrtsverbindungen und Frachtleistungen in vielen Relationen nicht entsprechen, es demzufolge wünschenswerth wäre, die interessirten Kreise bei einer nächsten Konferenz in dieser Frage zu erhöhen und die Wege und Mittel zur Besserung der Lage zu suchen. Diefem Vorschlag stimmten auch die anderen Redner bei.

(Insolvenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die hiesige Pelzwaarenfirma Leopold Klein (Dominikanerbastei) ist insolvent. Die Passiven betragen 250,000 K.; bethheiligt sind Wien, Leipzig und London.

(Ganz u. Komp. Eisengießerei- und Maschinenfabrik A.G.) Bei der am 1. Februar 1907 erfolgten Verlosung wurden 272,200 Kronen der 41/2prozentigen Obligationen, wie nachstehend verzeichnet, gezogen: 80 Stück zu 200 Kronen: 741—750 751—760 1131—1140 1191—1200 1351—1360 1591—1600 1801 bis 1810 1831—1840. 96 Stück zu 1000 Kronen: 2011 2012 2027 2028 2201 2202 2227 2228 2231 2232 2335 2336 2387 2388 2505 2506 2543 2544 2547 2548 2559 2560 2605 2606 2637 2638 2641 2642 2643 2644 2651 2652 2653 2654 2669 2670 2695 2696 2705 2706 2755 2756 2815 2816 2861 2862 2895 2896 2967 2968 2985 2986 2991 2992 2993 2994 2089 3090 3173 3174 3179 3180 3315 3316 3363 3364 3465 3466 3485 3486 3517 3518 3525 3526 3535 3536 3575 3576 3621 3622 3641 3642 3665 3666 3707 3708 3815 3816 3847 3848 3881 3882 3959 3960 3993 3994. 80 Stück zu 2000 Kronen: 4035 4043 4060 4072 4073 4103 4146 4151

4167 4190 4214 4220 4234 4245 4280 4331 4357 4427 4442 4450 4472 4518 4535 4552 4554 4557 4568 4594 4618 4638 4673 4678 4721 4731 4749 4784 4803 4815 4818 4829 4838 4848 4895 4942 4943 5023 5028 5039 5079 5089 5106 5133 5143 5178 5183 5201 5220 5270 5272 5327 5361 5367 5390 5393 5420 5421 5554 5575 5595 5620 5621 5653 5685 5744 5755 5757 5758 5760 5774 5798. Diese verlosenen Obligationen werden vom 1. Mai 1907 ab zu ihrem vollen Nennwerthe sammt den fälligen Interessen baar ausbezahlt: in Budapest: bei der Hauptkassa der Gesellschaft und bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank; in Wien: bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe. Mit dem 1. Mai 1907 hört jede weitere Verzinsung dieser verlosenen Obligationen auf und werden später fällige Zinscoupons, wenn sie bei Präsentation der verlosenen Obligationen fehlen, von dem Betrage derselben in Abzug gebracht.

(Eisenbahnbetriebsausweise.) Die Einnahmen der Südbahngesellschaft im Monat Januar betragen 8.530,883 K. (— 528,453 K.). Verglichen mit den provisorischen Einnahmen resultirt pro Januar ein Plus von 203,728 K., pro September wird ein Rektifikationsplus von 482,584 festgestellt. — Die österreichisch-ungarische Staatseisenbahngesellschaft hatte im Monat Januar eine Einnahme von 4.986,226 K. (— 167,543 K.). Pro September ergab die Rektifikation ein Plus von 179,591 K.

(Ungarischer Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomitee dieses Vereins hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Geheimraths Alexander Matkovic eine Sitzung, in welcher vorerst mehrere Zuschriften des Handelsministeriums erledigt wurden. Darunter befand sich das Gesuch eines neu zu gründenden Unternehmens, welches Kanäleigenschaften erzeugen will. Das Exekutivkomitee äußerte sich gegen die Unterstützung, nachdem hiedurch die berechtigten Interessen bestehender, konkurrenzfähiger Unternehmungen gefährdet werden könnten. Die Zuschrift des Handelsministeriums, wonach ein Hörer des Textilkurses mit einem Stipendium unterstützt werde, wurde zur Kenntniß genommen. Direktor Moriz Gelléri theilte mit, daß der Rechtsanwalt des Budapesters französischen Konsulats angezeigt habe, daß ein Spezialdelegirter der französischen Regierung hier weile, um die wirtschaftliche Verbindung zwischen Ungarn und Frankreich zu fördern. Das Komitee erklärte, dem betreffenden Delegirten gerne mit Aufschlüssen an die Hand geben zu wollen. Schließlich wurde beschlossen, in einem Rundschreiben die Städte zu der Mittheilung aufzufordern, welche Begünstigung sie bei der Gründung neuer Industrie-Unternehmungen zu gewähren bereit wären.

(Bilanzen von Provinz-Instituten.) Die Soproner Sparkasse hielt heute ihre ordentliche Generalversammlung. Der Jahresbericht hebt hervor, daß die Verluste, welche die Sparkasse bei der im Jahre 1901 insolvent gewordenen Soproner Baubank erlitten hat, in der diesjährigen Bilanz zum Ausdruck gelangen, da die Sparkasse von ihren Reserven 100,000 Kronen abschreiben mußte. Die Thätigkeit der Direktion wurde seitens einiger Aktionäre einer scharfen Kritik unterzogen, der Bericht aber schließlich von der Majorität angenommen. — Die Vágújelyer Kreditbank hat bei einem Aktienkapital von 200,000 Kronen im vorigen Jahre einen Reingewinn von 15,218 K. erzielt und bringt die Vertheilung einer Dividende von 10 K. per Aktie in Vorschlag. — Die Gyöngyöser Bank A. G. weist bei einem Kapital von 300,000 K. einen Reingewinn von 77,547 K. aus und wird außer den fünfprozentigen Zinsen eine Superdividende von 38 K. per Aktie zur Vertheilung bringen.

(Die Fälschung von Nahrungsmitteln.) Der Ackerbauminister hat es in letzter Zeit des Defiziten bemängelt, daß die gegen die Fälscher von Nahrungsmitteln erbrachten Urtheile, die auf Grund eines Gesetzes vom Jahre 1895 in den Tagesblättern zum Ausdruck gebracht werden müssen, jetzt nur im Inzeratentheil der Zeitungen, mit den kleinsten Buchstaben gesetzt erscheinen. Der Ackerbauminister ordnete an, daß diese Urtheile in den Blättern an auffälligerer Stelle und in bemerkbarer Weise zum Ausdruck gelangen, und hauptsächlich in solchen Zeitungen, die dem Publikum am ehesten zugänglich sind. Die hauptstädtische Behörde hat bereits in diesem Sinne Weisungen ertheilt.

(Waterländische Lose.) Bei der heute vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 300,000 K. auf S. 1791 Nr. 15, ferner gewann 40,000 K. S. 3713 Nr. 21, 20,000 K. gewann S. 2562 Nr. 8, 5000 K. gewann S. 3184 Nr. 40, je 3000 K. gewonnen Serie 3547 Nr. 30 und S. 4035 Nr. 20, je 2000 K. 2499 Nr. 42, S. 3203 Nr. 11, S. 4395 Nr. 48, je 1000 K. S. 1363 Nr. 39, S. 2341 Nr. 14, S. 4146 Nr. 17, S. 4307 Nr. 9, S. 5585 Nr. 31, je 500 K. gewonnen: S. 138 Nr. 44, S. 430 Nr. 38, S. 497 Nr. 17, S. 1157 Nr. 26, S. 1671 Nr. 3, S. 2138 Nr. 49, S. 2283 Nr. 14, S. 2327 Nr. 13, S. 2665 Nr. 16, S. 2701 Nr. 24, S. 2765 Nr. 13, S. 2790 Nr. 1, S. 3356 Nr. 45, S. 3947 Nr. 49, S. 4028 Nr. 19, S. 4552 Nr. 15, S. 5006 Nr. 33, S. 5233 Nr. 14, S. 5250 Nr. 30, S. 5297 Nr. 45; je 400 K. gewonnen: S. 559 Nr. 27, S. 580 Nr. 50, S. 601 Nr. 15, S. 741 Nr. 23, S. 955 Nr. 4, S. 1140 Nr. 30, S. 1170 Nr. 11, S. 1826 Nr. 14, S. 1998 Nr. 19, S. 2040 Nr. 15, S. 2519 Nr. 10, S. 2809 Nr. 27, S. 3227 Nr. 2, S. 3267 Nr. 15, S. 3271 Nr. 37, S. 3782 Nr. 3, S. 4652 Nr. 37, S. 5150 Nr. 15, S. 5169 Nr. 23, S. 5180 Nr. 33, S. 5314 Nr. 44, S. 5422 Nr. 22, S. 5439 Nr. 30, S. 5607 Nr. 34; in der Amortisationsziehung wurden die folgenden Serien gezogen: 1340 1172 1644 2414 2555 3261 4039 5792 5946.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Rudolf Weiner, prot. Kaufmann in Schlan; Adolf Hilscher, nichtprot. Kaufmann in Neutitschein; Fischer B. és társa, Handelsfirma in Budapest, Göttregasse 19; Heinrich Farkas, Kaufmann in Debreczen; S. Schönheit, Firma in Neu-

gradiska; Samuel Spingger, Kaufmann in Lenti; Regina Schwed, Herrenkonfektion in Vágújely; Franz Kocar (Verl.), Fleischer in Ufling; Gregor Vuicsics, Schneider in Dunafekcső; Moriz Tauber, Kleider- und Schuhwaarenhändler in Sim, Goethestraße 16; Alfred Weiß, prot. Kaufmann in Wien, IX., Währingerstraße 65; Philipp Klopfer, prot. Firmant in H. M. Vágújely; Jenni Wid, Handelsfrau in Proßnitz.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 5. Februar. Die vom Auslande vorliegenden niedrigeren Notirungen hatten zur Folge, daß die heutige Vorbörse geschäftslos verlief, doch war eine gewisse Festigkeit der Tendenz nicht zu verkennen. Staatsbahn und Kredit erfuhr eine kleine Erhöhung. Der Lokalmarkt war ebenfalls geschäftslos, nur Felten u. Guilleaume-Aktien waren bei steigenden Kursen gesucht. Die Geschäftslosigkeit übertrug sich auch auf die Mittagbörsen, doch blieb die Tendenz andauernd eine günstige und die Kurse verloren nichts von ihrer Höhe. Staatsbahn und Lombarden erfuhr im Gegentheil eine Aufbesserung. Auf dem Lokalmarkt waren wieder Felten u. Guilleaume-Aktien bei fortwährend steigendem Kurse, sowie Waizer Aktien gesucht, die ebenfalls neuerliche Kursaufbesserung erfuhr.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 835 bis 835.50, österreichische Kreditaktien zu 687.75 bis 688, Rima-Muráner Aktien zu 572.25 bis 572.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 687.50 bis 688.50, Felten u. Guilleaume zu 875 bis 900, russische Rente zu 86.50 bis 86.65.

An der Mittagbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbankaktien zu 3428 bis 3430, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 627, konvertirte Hypotheken-Prämien-Obligationen zu 136, Szentlőrinczer Ziegelei-Aktien zu 550 bis 552, subskribirte Hypotheken-Prämien-Obligationen zu 121, Leopoldstädter Sparkasse-Aktien zu 215, waterländische Sparkasse-Aktien zu 20,500 bis 20,550, ungarische Asphaltaktien zu 217 bis 219, Weizer Waggon zu 350, Kabellefabrikaktien zu 702 bis 707.

Höher schließen (Geldkurse dienen als Basis): Kommerzialbank um 5 K. zu 3430 K., Danubius um 2 K. zu 234 K. 50 S., Asphalt um 3 K. zu 219 K., Weizer um 15 K. zu 350 K., Kabellefabrik um 9 K. zu 707 K., Felten u. Guilleaume um 55 K. zu 925 K., Ruffen um 5 K. zu 86 K. 65 S.

Niedriger schließen: Salgó-Tarjánier um 1 K. zu 627 K., waterländische Sparkasse um 50 K. zu 20,500.

Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 835.75 bis 836, ungarische Hypothekenbankaktien zu 522 bis 522.75, ungarische Eskomptebankaktien zu 532 bis 533, österreichische Kreditaktien zu 688 bis 689, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 572.25 bis 572.50, Straßenbahnaktien zu 584, elektrische Stadtbahnaktien zu 329.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 688.25 bis 688.75, ungarische Kronenrente zu 96.15, Lombarden zu 167.25 bis 168, russische Staatsanleihe zu 86.75 bis 86.80.

Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 688.50.

Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 K. bis 3 K., auf acht Tage von 5 K. bis 6 K., per Ultimo Februar von 18 K. bis 20 K.

Die Nachbörse verlief ruhig bei ziemlich unveränderten Kursen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 689.40 bis 688.50, ungarische Kreditaktien zu 836 bis 835.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 687.50, Lombarden zu 168 bis 168.25. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 688.75, ungarische Kreditbankaktien zu 835.75, Lombarden zu 168.

Wiener Effektenbörse. 5. Februar. Die unbefriedigenden Tendenzberichte von den Auslandsplätzen, insbesondere die neuerdings schwächere Haltung der Newporter Börse, sowie das Anziehen des Privatdiskonts in Berlin haben den hiesigen Markt auch an der heutigen Börse zur vollkommenen Reserve veranlaßt, so daß die allgemeine Lustlosigkeit, die bereits im gestrigen Verkehr vorgeherrschte hatte, unverändert andauerte. Allerdings ist auf keinem Gebiete nennenswertheres Realisationsbedürfnis hervorgetreten, so daß die leitenden Couffisepapiere trotz der Geschäftstillung ungefähr ihr Kursniveau behaupteten. Auch Staatsbahnaktien, die anfangs mit Rücksicht auf die Mittheilung, daß die Regierung auf die Behebung aller Rückständigkeiten bei den verstaatlichtungsreifen Bahnen hinwirken werde, wieder niedriger gehalten waren, erzielten schließlich in Folge lokaler Rückkäufe eine Erholung. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Geld		Geld	
4p. ung. Gelobrente	114.40	Oesterr. Kreditbank	688.50
ung. Kronenrente	96.95	Anglo-oesterr. Bank	516.50
Zinslose	152.50	Unionbank	592.—
Grundrentl., ung.	—	Bankverein	570.50
ung. Kreditbank	834.50	Oesterr. Länderbank	470.25
ung. Prämienlose	202.—	Deft.-ung. Bank	1785.—
Eskomptebank, ung.	531.—	Deft.-ung. Staatsbahn	687.25
Kafchau-Oberberger Bahn	377.—	Südbahn	166.50
Rima-Muráner	571.10	Elbethalbahn	452.—
ungar. Kommerzialbank	—	Donau-Dampfschiff-Ges.	1086.—
ungar. Zunderindustrie	519.25	Alpine Montanaktien	623.75
ungar. Hypothekenbank	—	Tabakaktien	490.—
Ostbahn-Aktien	—	20 Krantsen-Stücke	19.00
4-2p. oesterr. Papierrente	99.15	Münzdiskont	11.36
4-2p. öst. Silberrente 99.10	100.25	Lombard Wechsel	241.05
4p. österr. Gelobrente	117.30	Deutsche Wechsel	117.52
Oesterr. Kronenrente	99.20	Polshütte	—
1860er Lose	156.25	Oesterr. österr. Lloyd	851.—
1864er Lose	266.75	Türkenlose	168.60
Kreditlose	447.—		

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: 'Geld' and 'Geld'. Lists various financial instruments and their values, including bonds and bank notes.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 835, Anlagbankaktien 316.75, Bankverein 571.25, Unionbank 592.25, Länderbank 470, österreichisch-ungarische Staatsbahn 687, Lombarden 167, Elbethal 454, Nima-Muráner 573, Tabakaktien 430.50, Alpine-Aktien 623.50, Mairente 99.15, ungarische Goldrente 95.95, ungarische Kronenrente 169, Marknoten 117.53, Napoleondor (20 Francs-Stück) 19.09, Russen 86.90.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 5. Februar. Auf den wider Erwarten besseren Verlauf der gestrigen Newyorker Börse war hier zu Beginn die Stimmung etwas freundlicher. Auf den gestrigen Rückgang im Montanaktienmarkt griffen heute kleine Erholungen Platz, jedoch hielten sich die Kursveränderungen in bescheidenen Grenzen. Es kam nur zu geringfügigen Umsätzen, da die Spekulation mit Rücksicht auf die Unklarheit in den amerikanischen Verhältnissen und wegen der sich wieder bemerkbar machenden Anzeichen der Geldversteifung große Zurückhaltung beobachtete. Einer guten Haltung erfreuten sich amerikanische Bahnen, von denen Canada Pacific auf Deckungskäufe um ein 1/2 Prozent avancierten. Die russische Anleihe wurde durch den gestrigen schwachen Verlauf der Börsen ungünstig beeinflusst. Im weiteren Verlauf griff eine zurechtfindendere Stimmung Platz. Die Grundtendenz charakterisierte sich im Allgemeinen als fest, wozu auch die in der Folge eingetretene Ermäßigung des Satzes von täglich kündbarem Geld von 5 1/2 auf 5 Prozent beitrug. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde führte das ganz geringfügige Angebot in Aktienaktien zu einigen leichten Kursabbrüchlingen. Auch Bergwerksaktien stellten sich mäßig niedriger. Die allgemeine Haltung wurde aber durch diese Abschwächungen nicht berührt. Die Nachbörse zeigte ein festes Gepräge. Canada Pacific konnten sich im Anschluss an London bei 182.10 kräftig erholen. Die Industriewerte des Kassensmarktes waren im Ganzen vernachlässigt. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 5. Februar. (Schluss.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 99.90, 4prozentige ungarische Goldrente 96.10, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 216.75, ungarische Kronenrente 95.90, Südbahn 32.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.75, Kaiserin-Verderg-Aktien —, russische Banknoten 215.70, Wiener Wechselkurs 85.05, 4prozentige neue russische Anleihe 73.40, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Rente —, Diskont-Kommandit 186.60, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Edison 211.60, Dynamit Trust 178.60, Gelsenkirchener 216.40, Harpener 221.50, Laurahütte 243.25. — Fest.

Berlin, 5. Februar. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 216.90, Südbahn 32.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.90. — Fest.

Hamburg, 5. Februar. (Schluss.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.90, österreichische Kreditaktien 216.80, 1860er Lose 159, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 146.50, Südbahn 32.50, italienische Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 99.40, vierprozentige ungarische Goldrente 96.30. Ruhig.

Paris, 3. Februar. (Schluss.) Oesterreichische Goldrente 99.90, ungarische Goldrente 96.05, dreiprozentige französische Rente 95.60, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, vierprozent. italienische Rente 102, vierprozentige spanische Criterius 94.95, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige unifizirte Türken 96.97, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 489, ägyptische Rente 104.52, Türkenlose 153, türkische Tabakaktien 458, Banque de Paris 1556, Crédit Foncier de France —, österreichische Bodencreditanstalt —, österreichische Länderbank 519, ungarische Hypothekbank 566, Banque Ottomane 695, österreichisch-ungarische Staatsbahnen —, Südbahn 174, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 332, Meridionalbahn 776, Rio Tinto 23.25, De Beers 693, East Rand 120.50, Chartered 48, Randfontein 47.25, Wechsel auf Wien (kurz) 103.62, Wechsel auf Amsterdam 206.18, Wechsel auf deutsche Plätze 121.81, Wechsel auf die Schweiz 3/16, Chek auf London 252.60, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 5/16, Privatdiskont 3. — Fest.

London, 5. Februar. (Schluss.) Englische Consols 87 1/16, Südbahn 6.75, Spanien 94, italienische Rente 100.75, 4prozentige ungarische Goldrente 95.25, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupien 65, Canada Pacific 186.75, Plazdiskont 4 1/2, Silber 31 1/16, Wiener Wechselkurs 24.42, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.81, East Rand 4.75, Randfontein 1.87, Randmines 7.12, De Beers 27 1/16, japanische Rente 87 1/8 — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 5. Februar. Effektiver Weizen war heute mäßig, aber willig angeboten, die Kaufkraft blieb beschränkt, die Tendenz matt. Es wurden circa 12,000 Meterzentner zu 2 1/2-5 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 10,835 Mztr., Abfuhr 306 Mztr. Roggen war bei geringem Verkehr matt. Per prompt notiren wir 6 R. 25 H. bis 6 R. 40 H. per Kasse, Parität hier. Futtermittel tendirt ohne Verkehr unverändert. Wir notiren per prompt 6 R. 30 H. bis 6 R. 50 H. per Kasse, Parität hier. Hafer ist bei geringem Angebot und schwacher Kaufkraft matter. Preise einige Heller billiger. Ab hier ist 7 R. 40 H. bis 7 R. 65 H. per Kasse erzielbar. Neumaïs tendirt bei geringem Interesse billigt und erzielt per prompt Parität Budapest 5 R. bis 5 R. 5 H. per Kasse. Ab Kibánya 5 R. 20 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt gestaltete sich die Tendenz flauer. Milderes Wetter, die Reserve der Mühlen und miltigeres Angebot veranlaßt auch die Coullisse zu Realisationen besonders für Futtermittel, in welchen das Interesse stark nachgelassen hat. Weizen und Roggen kultivierten wohl mehrmals und waren im Laufe des Geschäftes vorübergehend auch einen Heller höher als gestern Abend, Mais und Hafer verfolgten aber anhaltend weichende Tendenz und schließt ersterer Artikel 5 Heller, letzterer 6 Heller billiger. Der Verkehr bleibt dabei in den englischen Rahmen.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 400 Mztr. 81 Rg. zu R. 7.75, 100 Mztr. 80 Rg. zu R. 7.70, 100 Mztr. 80 Rg. zu R. 7.70, 200 Mztr. 79.5 Rg. zu R. 7.70, 700 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.65, 1300 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.65, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.50, 100 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 7.67 1/2, 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 7.45, Alles per drei Monate. Pester Boden: 150 Mztr. 80 Rg. zu R. 7.60, 300 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.65, 150 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.60, 1600 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.60, 500 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.62 1/2, 500 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 7.45, Alles per drei Monate. Weissenburger: 500 Mztr. 77 Rg. zu R. 7.42 1/2 per drei Monate. Viharer: 1500 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 7.55 per drei Monate. Oberungarischer: 200 Mztr. 80 Rg. zu R. 7.62 1/2 per drei Monate. Zimonper: 2430 Mztr. 75 Rg. zu R. 7.25 per drei Monate. Roggen: 600 Mztr. zu R. 6.60 per drei Monate. Hafer: 100 Mztr. zu R. 7.50 per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 7.40, R. 7.39, R. 7.41, R. 7.38 und R. 7.39, Weizen per Oktober zu R. 7.77, R. 7.78, R. 7.74 und R. 7.75, Roggen per April zu R. 6.72, R. 6.73 und R. 6.71, Mais per Mai zu R. 5.19, R. 5.20 und R. 5.15, Mais per Juli zu R. 5.34, R. 5.35, R. 5.31 und R. 5.32, Hafer per April zu R. 7.35, R. 7.36 und R. 7.33, Hafer per Oktober zu R. 6.54 bis R. 6.53. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 7.39 Geld, R. 7.40 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.75 Geld, R. 7.76 Waare, Roggen per April zu R. 6.71 Geld, R. 6.72 Waare, Mais per Mai zu R. 5.15 Geld, R. 5.16 Waare, Mais per Juli zu R. 5.31 Geld, R. 5.32 Waare, Hafer per April zu R. 7.34 Geld, R. 5.35 Waare, Rohleps per Oktober zu R. 12.90. — Abends schließen: Weizen per April zu R. 7.39 Geld, R. 7.40 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.75 Geld, R. 7.76 Waare, Roggen per April zu R. 6.70 Geld, R. 6.71 Waare, Mais per Mai zu R. 5.15 Geld, R. 5.16 Waare, Hafer per April zu R. 7.33 Geld, R. 7.34 Waare, Rohleps per August zu R. 12.90 Geld, R. 13. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß: 77 Rg. R. 14.45-14.80, 78 Rg. R. 14.65-15.10, 79 Rg. R. 14.85-15.25, 80 Rg. R. 15.-15.35, 81 Rg. R. 15.15-15.45. Pester Boden: 76 Rg. R. 14.80-14.60, 77 Rg. R. 14.40-14.70, 78 Rg. R. 14.45-14.80, 79 Rg. R. 14.75-15.05, 80 Rg. R. 14.80-15.15. Vácsaer: 75 Rg. R. 14.10-14.40, 76 Rg. R. 14.30-14.60, 77 Rg. R. 14.50-14.80, 78 Rg. R. 14.75-15.05.

Roggen, Ia, neu R. 12.90-13.10, Roggen, Mittel, neu R. 12.75-12.80, Gerste, Ia, neu R. 12.90-13.20, Hirse R. 10.-10.50, Hafer, Ia, neu R. 14.90-15.40, Maïs, ungar. neu R. 9.95-10.25. Termine: Weizen per April 1907 R. 14.78-14.89, Weizen per Oktober R. 15.50-15.52, Roggen per April 1907 R. 13.42-13.44, Maïs per Mai 1907 R. 10.30-10.32, Maïs per Juli R. 10.62-10.64, Hafer per April 1907 R. 14.68-14.70, Hafer per Oktober R. 13.12-13.16, Rohleps per August 1907 R. 25.80-26.-

Wiener Fruchtbörse vom 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Berichte vom Auslande lauteten nicht einheitlich, sie boten somit keine Direktive. Wenn sich trotzdem eine ruhigere Stimmung geltend machte, ist dies auf das milde Wetter zurückzuführen. Dieses hielt auch die Kaufkraft unter Druck und so nahm das Geschäft wieder einen schleppenden und lustlosen Verlauf. Eine Veränderung in den Preisen läßt sich nicht konstatieren.

Berlin, 5. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per Mai 185.50, per Juli 186.25, Roggen per Mai 173.75, per Juli 174.25, Hafer per Mai 169.75, per Juli 170.75, Maïs per Mai 128.50, per Juli 127.25, Rohöl per Mai 62.-, per Juli 56.10. — Spiritus — Am. Ioko Konsumsteuer —, Weizen weichend, Roggen matt, Hafer fest, Maïs ruhig, Rübsöl fest, — Wetter: Veränderlich.

Breslau, 5. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter 17.90, neuer —, gelber Weizen Ioko, alter 17.80, neuer —, Roggen Ioko 15.80, Hafer Ioko 16.-, neuer —, Repps Ioko 29.-, Winter-Maïs 14.75, per 100 Kilo.

Paris, 5. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 23.40, per März 23.35, per März-Juni 23.50, per Mai-August 23.30. — Roggen per Februar 17.75, per März 17.75, per März-Juni 17.75, per Mai-August 17.75. — Mehl per Februar 29.85, per März 30.-, per März-Juni 30.40, per Mai-August 30.35. — Rohöl per Februar 77.-, per März 70.-, per Mai-August 68.50, per September-Dezember 63.-. — Spiritus per Februar 40.25, per März 40.75, per Mai-August 41.75, per September-Dezember 38.25. — Rohzucker 89 bis 90 22.50, 80 bis 85 Netto und darüber 22.75. — Weißer Zucker per Februar 25 1/2, per März 25 1/2, per Mai-August 26 1/2, per Oktober-Januar 26.75. — Raffinade 55.50 bis 56.-. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübsöl fest, Spiritus matt, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Schnee.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 3. Februar, Abends 6 Uhr, bis 4. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: 'Angekommen', 'Verwendet', 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Total', 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Total'. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Maïs, Repps, Mehl, and Totale.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu R. 145 per 100 Kilo verkauft. — Amtlich notiren: Schweinefett, Budapester Stadtware zu R. 145. — Geld, R. 146. — Waare. Speck, Budapester Stadtware, vierstücker R. 112. — Geld, R. 113. — Waare, Budapester Stadtware, dreistücker R. 120. — Geld, R. 121. — Waare. — Pflanzen 1906er Ulfance Qualität bosnische R. 26.50 Geld, R. 27.50 Waare, 100stücker R. 29.50 Geld, R. 30. — Waare, 80stücker R. 32. — Geld, R. 32.50 Waare, serbische 1906er Ulfance-Qualität R. 25.50 Geld, R. 26. — Waare, serbische 100stücker R. 29. — Geld, R. 29.50 Waare, 85stücker R. 31.50 Geld, R. 32. — Waare. Pflanzenmensus, slavonisches 1906er R. 42. — Geld, R. 43. — Waare, serbisches 1906er R. 25.50 Geld, R. 26. — Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1906er R. 90. — Geld, 118. — Waare, Rothflee, kleinfrüher 1906er R. 94. — Geld, R. 98. — Waare, mittelfrüher 1906er R. 102. — Geld, R. 108 Waare, großfrüher 1906er R. 110. — Geld, R. 120. — Waare.

Kartoffeln.

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm. Weiß, Rosa, Gelb. Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Stebenbürger, Banater, Pester. zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm. Weiß, Rosa, Gelb. Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Stebenbürger, Banater, Pester.

Budapest, 5. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko R. 43. — G., R. 43.50 B.

Wien, 5. Februar. (Spiritus.) In Folge des Waarenmangels haben sich heute die Preise entschieden befestigt. Prompter Kontingentspiritus notirt 41 R. Geld, 41 R. 60 H. Brief.

Prag, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zukergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 20 R. 35 H., per Oktober-Dezember 20 R. 35 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg.

zur sofortigen Lieferung 17 M. 55 Pf., per Mai 17 M. 55 Pf., per August 18 M. 25 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 95 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Viehmärkte.

Budapest, 5. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 484 Stück. Von gestern zurückgeblieben 597 Stück, zusammen 1081 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte über 350 Kilogramm schwere von — K. — S. bis — K. — S., 300 bis 350 Kilogramm schwere von — K. — S. bis — K. — S., Auswurf von — K. — S. bis — K. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 29 bis 1 K. 36 S., mittlere, 250 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 32 S. bis 1 K. 38 S., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 32 S. bis 1 K. 38 S., Frischlinge von — K. — S. bis — K. — S., kroatische Frischlinge, leichte — K. — S. bis — K. — S., Fleischfrischlinge — K. — S. bis — K. — S. Der Markt war mittelmäßig.

Böbánya, 5. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Böbánya. Vorrath am 3. Februar 17,030 Stück. Am 4. Februar wurden aufgetrieben 85 Stück, abgetrieben wurden 149 Stück, demnach verblieb am 5. Februar ein Stand von 16,966 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., junge schwere von 1 K. 37 S. bis 1 K. 38 S., mittlere von 1 K. 37 S. bis 1 K. 38 S., leichte von 1 K. 37 S. bis 1 K. 38 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von — K. — S. bis — K. — S. — Serbische: schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von — K. — S. bis — K. — S. — Das Geschäft war fest.

Wiener Vorsteviehmarkt vom 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 14,739 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 4827 Jungschweine und 5131 Fettschweine, zusammen 13,558 Stück aufgetrieben. Fettschweine tendirten in Folge des größeren Auftriebes schwächer als in der Vorwoche. Prima wurden um 1 S., mittlere und alte Sorten um 2 bis 3 S. und leichte Fettschweine sogar um 5 bis 6 S. billiger erlassen. Jungschweine mußten unter dem Drucke des sehr großen Auftriebes sich Preisabschläge bis 8 Heller gefallen lassen. Es notiren: Prima-Fettschweine von 1 K. 23 S. bis 1 K. 25 S., ausnahmsweise 1 K. 26 S., mittlere schwere Fettschweine von 1 K. 13 S. bis 1 K. 20 S., alte Fettschweine von 1 K. 5 S. bis 1 K. 12 S., leichte Fettschweine von 98 S. bis 1 K. 3 S., Jungschweine von 76 S. bis 1 K., ausnahmsweise 1 K. 10 S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt war mäßig beschickt, die Mindestpreise befestigten sich; auch das Eiergeschäft tendirte etwas fester.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 90 S. bis 1 K. 10 S., hinteres von 1 K. 20 S. bis 1 K. 40 S. Alles per Kilogramm en gros. Kalber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtabschlag, Landwaare von 1 K. 25 S. bis 1 K. 35 S. per Kilogramm en gros. Lämmer, in der Haut, von 1 K. 15 S. bis 1 K. 20 S. en gros. Schaaffleisch 80 S. bis 90 S. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 30 S. bis 1 K. 35 S. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. 20 S. bis 1 K. 25 S. Spanferkel 2 K. bis 2 K. 10 S., Alles per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 102 K. bis 105 K., mindere Sorten zu 102 K. bis 103 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kalkfer 80 K. bis 82 K.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 50 S. bis 2 K. 60 S., Kochbutter von 1 K. 80 S. bis 2 K., Topfen von 12 S. bis 15 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtete fette Gänse 1 K. 25 S. bis 1 K. 30 S., Indianer 1 K. 30 S. bis 1 K. 40 S., Alles per Kilogramm en gros. Vachhendel 1 K. 40 S. bis 1 K. 50 S., Vrachhendel 2 K. 40 S. bis 2 K. 80 S., Suppenhühner 3 K. bis 3 K. 50 S. Alles per Paar en gros.

Wild. Rebhühner 1 K. bis 1 K. 5 S., Hirsche 60 S. bis 70 S., Reh 1 K. 10 S. bis 1 K. 20 S. per Kilogramm, Fajane 6 K. bis 6 K. 50 S., per Paar, Hasen 2 K. 60 S. bis 2 K. 80 S., Wildschweine 70 S. bis 85 S. per Kilogramm en gros.

Budapester Todtenliste.

Vom 5. Februar.

Moriz Pollák, 43 J., VII., Bethlenplatz 1. Marfus Sinder, 86 J., VIII., Rákóczistraße 23. Frau Matyas Minder, 65 J., I., Mártonbegnerstraße 21. Frau Alexander Sterio, 44 J., IX., Lónyogasse 5. Frau Raimond Grub, 44 J., VI., Andrássystraße 59. Frau Paul Ruff, 79 J., II., Csalogánogasse 14. Frau Jakob Waldmann, 71 J., VII., Hollógasse 15. Frau Heinrich Mach, 72 J., IX., Biologasse 32. Frau Wilhelm Rosenzweig, 80 J., VII., Trommelgasse 106. Joseph Bojta, 33 J., VIII., Dobozi-gasse 37. Ferdinand Szécsi, 33 J., VI., Jzraeliten-pital. Johann Steffel, 44 J., VI., Uteggasse 21. Jakob Dffenhury, 18 J., VI., Szerecsengasse 28. Joseph Lévai, 48 J., V., Urany Jánosgasse 16. Joseph Német, 44 J., VI., Csángóstraße 7. Frau Paul László, 66 J., IX., Áltomgasse 13. Joseph Harangozó, 64 J., VI., Andrássystraße 96. Frau Anton Goliner, 82 J., V., Cótódsplatz 2. Frau Johann Feicht, 76 J., IV., Szerbgasse 2. Bartholo-mäus Adamkovic, 64 J., IV., Molnár-gasse 12. Frau Lorenz Péter, 76 J., IX., Rákóczi-gasse 6. Thomas Reznicek, 39 J., IX., Pávagasse 30. Ludwig Porteleky, 48 J., VIII., Gólyogasse 27.

Wasserstand.

5. Februar.

Table with 4 columns: Station, Centimeter, Direction, and another Centimeter. Lists water levels for various stations like Danubius, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen:

- Unter Null; + über Null; < gesiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Witwe Joachim Stern in Pak. Konkurskommissär Gerichtsrath Ladislaus Mirth, Masseverwalter Dr. Julius Mayer, Stellvertreter Dr. Joseph Groch. Anmeldungstermin 2. April, Liquidationsverhandlung 24. April. (Sefhärder Gerichtshof.) — Gegen die Firma Nöti u. Lampl in Marosúda. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Ladislaus Ujvárosi, Masseverwalter Dr. Emanuel Stern, Stellvertreter Dr. Valer Moldován. Anmeldungstermin 9. März, Liquidationsverhandlung 3. April. (Zordaer Gerichtshof.)

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 5. Februar 1907, 7 Uhr Morgens.

Eine Zone hohen Drucks zieht sich durch den Kontinent, die vom Süden und Norden durch Depressionen begrenzt wird. In Europa kamen sporadisch Niederschläge vor. Die nächtliche Temperatur befand sich überall — den Süden ausgenommen — unter dem Nullpunkt. In Ungarn herrschte auch in den letzten vierundzwanzig Stunden größtentheils bewölktes Wetter, Niederschläge jedoch gab es bloß an der westlichen Grenze in den Gegenden jenseits der Donau, die Niederschlagsmenge betrug bloß 1 Mm. Die Temperatur stieg bei Tag fast überall über den Gefrierpunkt, Nachts jedoch stellte sich eine erheblichere Abkühlung ein, die zuweilen — 10 Gr. ausmachte. Das Maximum war in Orfrenica mit 6 Gr. C., das Minimum in Rajeczürdö mit — 13 Gr. C. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung und stellenweise — insbesondere im Süden — Niederschlag zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various cities like Ungvár, Késmárk, etc.

In Budapest betrug gestern das Temperaturmaximum 2° und das Minimum — 2° Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft

Advertisement for Seide (Silk) featuring 'Gesellschafts-Seide', 'Grenadine-Seide', 'Backfisch-Seide', and 'Moire- u. Renaissance-Seide'. Includes the text 'Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.' and 'für Blumen u. Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. 60 Kreuz, bis fl. 11.35 per Meter.' and 'Franko u. schon verzollt ins Haus. Muster umgehend.'

Advertisement for RUM, featuring '1 Liter guter RUM' and 'Schnitzer Mör, Bpest, Váci-Körut 9. Provinzbestellungen werden gewissenh. effektiert'.

Advertisement for Brausweller Janos, featuring 'ÓRAK, ÉKSZEREK 10-ÉVI JÓTÁLLÁSSAL RÉSZLETFIZETÉSRE' and 'Képez árjegyzék barmenstvo. Javitások pentosan eszközöztetnek.'

Advertisement for HEILE DEINEN BRUCH! featuring 'Pollitzer Bruchambulatorium, IV., Karlsring 10, Mezzanin.' and 'Arztliche Untersuchung und Rath gratis.' and 'BRUCHBÄNDER KUNSTMIEDER GERADEHALTER PRÄSERVATIVS'.

Budapester Börse		Gold		Silber		VI. Verf.-Gesellsch.		Gold		Silber		Gold		Silber	
5. Februar.		Waare		Waare		Waare		Waare		Waare		Waare		Waare	
Ia. Ung. Staatsanleihen.															
Goldrente 114 25 114 75															
" " 10,000 Goldgulden 114 - 114 50															
" " per lit. Feb. 114 25 114 75															
3 1/2% Kronenrente 84 80 85 30															
4% " " 96 15 96 55															
4% " " per lit. Feb. 96 15 96 55															
Eiserne-Loth-Anl. i. Gold 78 50 79 -															
Prämien-Anleihen 205 - 207 -															
Kroat.-Slav.-Obl. 100 50 101 50															
Ung. Grund-Entl.-Obl. 96 25 97 25															
Kroat.-Sl. Gr.-Entl.-Obl. 101 - 102 -															
Tsch.-Präm.-Anleihen 154 - 156 -															
Ib. Deft. Staatsanleihen.															
Notenrente 99 - 99 50															
Silberrente 100 - 100 50															
Goldrente 117 30 117 80															
Kronenrente 99 20 99 80															
Staatslohe 1860 à 500 157 - 160 -															
" " 1864 à 100 215 - 221 -															
" " 1864 à 100 266 - 271 -															
" " 1864 à 50 266 - 271 -															
II. Andere Anleihen.															
Bulg. Bahn-Anleihen 119 - 121 -															
Serbische Präm.-Anleihen 101 - 110 -															
Bosn.-Herzegov.-Anl. 1895 94 75 95 25															
" " 1898 100 - 101 -															
" " 1902 100 - 101 -															
Budapester Anl. 1897 4% 94 75 95 75															
" " 1903 4% 94 75 95 75															
Russische Staatsanl. 1906 86 80 87 80															
" " II. Feb. 86 80 87 80															
Temes-Bega-Anleihen 96 - 97 -															
III. Pfandbr. u. Oblig.															
Innenanl. Spart. 4 1/2% 100 - 101 -															
Hauptst. Spart. 4 1/2% 99 - 100 -															
" " 4 1/2% 95 75 96 75															
Landes-Rentenbr. 5% 102 25 103 25															
" " 5% 102 25 103 25															
" " 4 1/2% 100 - 101 -															
Agr. u. Rend. B. D. 4 96 50 97 50															
" " Rentenbr. 4 1/2% 100 - 101 -															
" " Pfandbr. 4 1/2% 100 - 101 -															
Ung.-Rentenbr. B. D. 4 99 - 100 -															
" " 3 1/2% 87 75 88 75															
Ung. Lokalbahn 4 1/2% 100 - 101 -															
Die Kurse der unter I-IV. notierten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen ö. B. oder Silber lauten; je auf 50 Gulden, wenn sie auf Goldgulden oder Romn.-Münze lauten.															
Die Kurse der unter IV-XIII. notierten Effekten verstehen sich per Stück in Kronen.															
IV. Banken.															
Anglo-Österreichische 318 - 319 -															
Budapester Bankverein 70 - 72 -															
Ungarische Gewerbank 385 - 389 -															
Rumaner Kreditbank 149 - 154 -															
Österreichische Hypothekbank 308 50 309 -															
Ung. allg. Kreditb. p. M. Feb. 435 - 445 -															
Agrar- u. Rentenbr. B. D. 896 - 896 50															
Hypothekbank per M. Feb. 522 75 523 25															
Ung. Handels-Gesellschaft 642 - 644 -															
Öst. ung. Klassenlotterie 1750 - 1780 -															
Eskomptebank per M. Feb. 532 75 533 25															
Eskomptebank ung. Spart. 1025 - 1050 -															
Deherr. Kreditanstalt per Ultimo Feb. 688 75 689 25															
Deft.-ung. Bank 1780 - 1790 -															
Kommersialbank 3425 - 3435 -															
Unionbank 595 - 597 -															
V. Sparkassen.															
Innenanl. 612 50 616 50															
Dritter Bezirk 200 - 210 -															
Erlaubte Sparkassen 210 - 215 -															
Lepoldstädter 215 - 220 -															
Budap. Spart. u. Pfandl. 430 - 432 -															
Berein. Hauptstädt. 2360 - 2370 -															
Ungarische allgemeine 638 - 635 -															
Landes-Central 1745 - 1755 -															
Österreichische 20500 - 20600 -															
VI. Verf.-Gesellsch.															
Wiener 490 - 500 -															
Ungarische Allgemeine 9960 - 10025 -															
Konkordie 265 - 285 -															
Ungarische Handel 385 - 385 -															
Pannonia 2425 - 2450 -															
VII. Mühlen.															
Kontorbla 175 - 180 -															
Dien-Becker 1130 - 1155 -															
Erlaubte 849 - 850 -															
Soulten 380 - 400 -															
Müller und Väder 625 - 635 -															
Wittoria - - -															
VIII. Bergw. u. Ziegelf.															
St.-Döringer Ziegelf. 387 - 390 -															
Ziegel- u. Cementf. A.-G. 72 - 75 -															
Nordungar. Kohlenbergw. 282 - 290 -															
Gran-Schäpker Kohlenb. 160 - 170 -															
Dörung. Berg- u. Glitten 730 - 730 -															
Növény Ziegelf. 150 - 153 -															
St.-Döringer Ziegelf. 1320 - 1340 -															
Kohlen- u. Ziegelf. 550 - 552 -															
Ung. Asphalt-A.-G. 217 - 218 -															
Ung. Allgem. Kohlen 493 - 498 -															
Ung. Allgem. F. A.-G. 230 - 232 -															
Salgótarj. Kohlenbergw. 627 - 623 -															
Reufst. Zieg.- u. Kalbr. 355 - 358 -															
IX. Eisen- u. Maschinen-Fabriken.															
I. ung. landw. Maschinenf. 235 - 295 -															
" " Daruins' Akt.-Ges. 234 50 235 50															
" " Maschinenfabr. 335 - 339 -															
Ganz u. Komp. Eiseng. 3160 - 3175 -															
Nicolson Maschinenf. 240 - 250 -															
Hima-Mutanger Eisenn. 572 25 572 75															
Schiff'sche Eisengießerei 415 - 420 -															
Weiger'sche Waggonfabr. 350 - 355 -															
X. Buchdr.-Aktien.															
Artenaum 200 - 206 -															
Franklin 528 - 532 -															
Palas 210 - 230 -															
Pester 3400 - 3500 -															
XI. Diverse Untern.															
Bud. Elektricitäts-G. 314 - 318 -															
Berein. Glühlamp. u. Electr. 400 - 420 -															
I. ung. Schriftgießerei 310 - 315 -															
Wollwäsch.-A.-G. 960 - 1000 -															
I. ung. Aktien-Bräuerei 3700 - 3900 -															
I. ung. Schweinefleischf. 535 - 550 -															
Kun. Metallschälfabr. 3100 - 3160 -															
Schwind'sche Spiritus 1180 - 1280 -															
XII. Verkehrslnt.															
Abria Seefahrt-A.-G. 702 - 712 -															
Zucker-Industrie-A.-G. 1830 - 1840 -															
Ung. Lampenfabr. 335 - 340 -															
Ung. Gummiwaren-A.-G. 307 - 400 -															
Ung. Eisen-Verf.-A.-G. 381 - 383 -															
Ung. Elektricitäts-A.-G. 294 - 296 -															
Intern. Elektricitäts-G. 615 - 620 -															
Steinbr. bürg. Brau 390 - 400 -															
XIII. Lese.															
Boklita 21 50 23 50															
" " mit öst. Stempel 23 - 24 -															
Wiener Prämienanleihen 498 - 508 -															
Dfner 155 - 165 -															
" " mit öst. Stempel 165 - 175 -															
XIV. Saluten.															
Münzsaluten 11 35 11 48															
Randsaluten 11 27 11 33															
8 fl. Goldstück 19 07 19 13															
20 Francs 28 48 28 54															
20 Mark 28 48 28 54															
Deutsche Reichsb. 100 M. 117 42 117 72															
Kroat. Banknot. 100 Krc. 95 52 95 82															
Ital. Banknot. 100 Lire 95 52 95 82															
Papier-Rubel per Stück 2 58 2 54															
Ruman. Banknot. 100 Lei 94 50 95 30															
Serb. Bank. 100 S.-Dinar - - -															
XV. Devisen (vista).															
Amsterd. 100 fl. holl. 199 - 199 50															
London 100 Pf. 241 02 241 42															
Newyork 100 Dollar 490 - 500 -															
Deutsche B.-M. 100 Mark 117 42 117 72															
Ital. B.-M. 100 Lire 95 52 95 82															
Paris 100 Francs 95 52 95 82															
Schweizer B.-M. 100 Francs 94 95 95 65															
Liquidations-Kurse vom 5. Februar.															
Ung. Kreditbank 836 -															
Deft. Kreditanstalt 689 -															
Ung. Goldrente - - -															
Ung. Kronenrente - - -															
Ung. Hypothekbank - - -															
Ung. Eskomptebank - - -															
Rumaner Kreditbank - - -															
Österreichische Hypothekbank - - -															
Ung. allg. Kreditb. p. M. Feb. - - -															
Agrar- u. Rentenbr. B. D. - - -															
Hypothekbank per M. Feb. - - -															
Ung. Handels-Gesellschaft - - -															
Öst. ung. Klassenlotterie - - -															
Eskomptebank per M. Feb. - - -															
Eskomptebank ung. Spart. - - -															
Deherr. Kreditanstalt per Ultimo Feb. - - -															
Deft.-ung. Bank - - -															
Kommersialbank - - -															
Unionbank - - -															
Innenanl. - - -															
Dritter Bezirk - - -															
Erlaubte Sparkassen - - -															
Lepoldstädter - - -															
Budap. Spart. u. Pfandl. - - -															
Berein. Hauptstädt. - - -															
Ungarische allgemeine - - -															
Landes-Central - - -															
Österreichische - - -															
Wiener - - -															
Ungarische Allgemeine - - -															
Konkordie - - -															
Ungarische Handel - - -															
Pannonia - - -															
Kontorbla - - -															
Dien-Becker - - -															
Erlaubte - - -															
Soulten - - -															
Müller und Väder - - -															
Wittoria - - -															
St.-Döringer Ziegelf. - - -															
Ziegel- u. Cementf. A.-G. - - -															
Nordungar. Kohlenbergw. - - -															
Gran-Schäpker Kohlenb. - - -															
Dörung. Berg- u. Glitten - - -															
Növény Ziegelf. - - -															
St.-Döringer Ziegelf. - - -															
Kohlen- u. Ziegelf. - - -															
Ung. Asphalt-A.-G. - - -															
Ung. Allgem. Kohlen - - -															
Ung. Allgem. F. A.-G. - - -															
Salgótarj. Kohlenbergw. - - -															
Reufst. Zieg.- u. Kalbr. - - -															
I. ung. landw. Maschinenf. - - -															
" " Daruins' Akt.-Ges. - - -															
" " Maschinenfabr. - - -															
Ganz u. Komp. Eiseng. - - -															
Nicolson Maschinenf. - - -															
Hima-Mutanger Eisenn. - - -															
Schiff'sche Eisengießerei - - -															
Weiger'sche Waggonfabr. - - -															
Artenaum - - -															
Franklin - - -															
Palas - - -															
Pester - - -															
Bud. Elektricitäts-G. - - -															
Berein. Glühlamp. u. Electr. - - -															
I. ung. Schriftgießerei - - -															
Wollwäsch.-A.-G. - - -															
I. ung. Aktien-Bräuerei - - -															
I. ung. Schweinefleischf. - - -															
Kun. Metallschälfabr. - - -															
Schwind'sche Spiritus - - -															
Abria Seefahrt-A.-G. - - -															
Zucker-Industrie-A.-G. - - -															
Ung. Lampenfabr. - - -															
Ung. Gummiwaren-A.-G. - - -															
Ung. Eisen-Verf.-A.-G. - - -															
Ung. Elektricitäts-A.-G. - - -															
Intern. Elektricitäts-G. - - -															
Steinbr. bürg. Brau - - -															
Boklita - - -															
" " mit öst. Stempel - - -															
Wiener Prämienanleihen - - -															
Dfner - - -															
" " mit öst. Stempel - - -															
Münzsaluten - - -															
Randsaluten - - -															
8 fl. Goldstück - - -															
20 Francs - - -															
20 Mark - - -															
Deutsche Reichsb. 100 M. - - -															
Kroat. Banknot. 100 Krc. - - -															
Ital. Banknot. 100 Lire - - -															
Papier-Rubel per Stück - - -															
Ruman. Banknot. 100 Lei - - -															
Serb. Bank. 100 S.-Dinar - - -															
Amsterd. 100 fl. holl. - - -															
London 100 Pf. - - -															
Newyork 100 Dollar - - -															
Deutsche B.-M. 100 Mark - - -															
Ital. B.-M. 100 Lire - - -															
Paris 100 Francs - - -															
Schweizer B.-M. 100 Francs - - -															

Die heranwachsenden Mädchen

bedürftig eines Kräftigungsmittels, um die Natur zu unterstützen und die vielfachen Beschwerden ihrer Entwicklung zu überwinden, Scott's Emulsion aus mediz. Leberthran mit Kalk- und Natronhypophosphiten erweist sich jederzeit als ein vorzügliches und zuverlässiges Kräftigungsmittel. Sie wird ausschließlich nur aus den besten Materialien verfertigt, die durch das eigenartige Scott'sche Verfahren so schmackhaft und leicht verdaulich gemacht werden, dass sie nicht die geringsten Verdauungsbeschwerden verursachen, im Gegenteil, die Verdauung regeln und den Appetit anregen. Scott's Emulsion ist demzufolge weit wirksamer als gewöhnlicher Leberthran.

Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko verandt von

Dr. EMIL BUDAI, „Stadtapotheke“
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCA 34/4.

Prels der Original-Flasche 2 K. 50 H.
In allen Apotheken käuflich.

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzutheilen wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierig. Leiden befreit wurde.

K. Baumgartl, Gastwirt
im Neudeck bei Karlsbad

Möbel

gegen Ratenzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaften Zahlungsmodalitäten mit Aufklärung dient

STEFAN LISZT,
Budapest, IV., Koronaherzog-utca 2, Ede Kigyóter, in der Möbelniederlage. 37885

Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versehen wir gegen 40 Heller franko

Zeugnis und Stellenvermittlung

Prospecto gratis durch briefl. Unterricht

Mehr als 8000 Schüler ausgebildet

Prof. E. LOW, WIEN, VII/14

Industrie-Unternehmen

mit nachweisbarer Rentabilität und blühender Zukunft wird bloß wegen anderweitiger Unternehmung aus freier Hand billig verkauft. — Branchekunde nicht nöthig. — Ernstgemeinte Anträge unter „Industrie 1000“ an die Exp. erbeten.

Billigste Drahtgeflechte für Abfriedungen

und für andere industrielle Verwendungszwecke.

Mehrfach gedrehte feuerverzinkte Maschindrahtgeflechte von 25 Heller per Quadratmeter anwärts

werden in Maschenweiten von 13 bis 15 Millimeter und verschiedenen Drahtstärken gearbeitet und nach der Flechtung erst feuerverzinkt daher nicht rostend und bedeutend dauerhafter als alle übrigen aus verzinktem Draht hergestellten Geflechte. Derartige Geflechte sowie feuerverzinkte Stahlstachelgarnstränge, 2- und 4spitzig in 3 verschiedenen Stärken, liefern in vorzüglichster Ausführung

Hutter & Schrantz A.-G.
Siebwaren- und Filzstuchfabriken
k. u. k. Hof-Lieferanten
Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 20.

Mit Naturmuster sowie allen gewünschten Auskünften stehen wir stets gerne zu Diensten.

Vertreter in Bpest: Ignaz Sternfeld, VII., Rombach-u. 11.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Auf jede Aktie der Oesterreichisch-ungarischen Bank entfällt für das zweite Semester 1906 (55. Dividenden-Coupon) eine Dividende von

Zweihundsechzig Kronen 40 Heller,

welche vom 5. Februar l. J. an bei den Hauptanstalten in Wien und Budapest sowie bei sämtlichen Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausbezahlt wird.

Wien, am 4. Februar 1907.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Bilinski
Gouverneur.

Gutmann
Generalrath.

Pranger
Generalsekretär.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Keresek egy idősebb segédet, ki a fűszer, festék, rövidaru, üveg, porcellán, vas és borszakmában jártas, magyar, német, román nyelvet bírjon. Ajánlatok Klein Mihály, Tóvis, czimre küldendők. 21998

Jah suche einen Kommiss der Frucht-, Mehl- und Spezerei-branchen, der ungar., deutschen und slowatischen Sprache vollkommen mächtig, per Ende Februar a. c. Jac. Leimbörger jun., Nagy-Bittse. 22011

Magazineur aus der Wasserleitung- oder technischen Branche wird für ein hiesiges Fabrikhaus gesucht. Offerte unter „Zukunft 562“ an die Exp. 70562

Gazdasszony, izr. valása, 30-35 éves, kerestetik pusztára azonnali belépésre egy magányos urhoz. A hávezetésben és a baromfi-tenyésztésben való jártasság megkívántatik. Kohn Gyula, bérlő, Szakcsi major, u. p. Szakcs (Tolna-m.). 22003

Zwei Kommiss, tüchtige Verkäufer, der ungarischen u. slowatischen Sprache mächtig, werden für sofortigen Eintritt acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind an die Mode- und Manufakturwaarenfirma Simon Kreisler, Nyiregyháza, zu richten. 70287

Fűszeresség, akinek a budai oldalon ismeretése és ügynökkölésére kedve van, egy régi üzegnél bizto. jövőt találhat. Czim a kiadóban. 70630

Ügyes kirakatrendező, rőfös, női és férfi divat, játék- és diszmutárk, czipő, kalap és minden e szakmába tartozó czikkeket kizárólagosan kirakatok rendezésére azonnali belépésre kerestetik. Csakis elsőrendű erők ajánlkozásnak Löwenstein J. és Flai czéghez, Pápán. 22001

Gyorsírási, könyvvel, gépirási, német, francia és angol nyelvi kezdő és továbbképző tanfolyamok kezdődnek február elején a Nótisztviselők Országos Egyesületében (VI. Andrássy-ut 83). Díjtalan állás-közvetítés. 69947

Fővárosi pénzügyi gyakornokot keres azonnali belépésre, kinek 1-2 évi praxisa van. Erettségi bizonyítvány megkívántatik. Ajánlatok magyar és német nyelven „1000“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 22008

Buchhalter, zugleich deutsch-ungarischer Korrespondent, für das Bureau einer kleineren oberungarischen Fabrik gesucht. Bewerber, die Maschinenschreiber und Stenographen sind, bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Buchhalter 005“ an die Exp. 22005

Gyakornokot, ki gyorsan ír és számol, felvesz nagykereskedés jó fizetéssel. Ajánlatok „Allandó“ jeligével Blockner J. hirdető irodájába, IV., Sütő-utca, czimzendők. 22013

Nagyobb vidéki városban levő detail faüzlethez kerestetik egy a szakma minden ágában jártas, a magyar és német nyelvet írásban is bíró intelligens hivatalnok, valláskülönbség nélkül, ki a fürészkezelést és esetleg az ácsmunkák ellenőrzését is érti. Ajánlatok „A. B. 936“ jelige alatt a lap kiadóhivatalába czimzendők. 21936

Maschinenschreiberin, Anfängerin, die ungarisch, deutsch stenographirt u. schöne Handschrift hat, wird in Bankgeschäft acceptirt. Offerte vermittelt die Exp. unter „Orthographie“. 11171

2 junge deutsche Kommiss der Manufakturbranche, flinke Bediener im Detail, werden per sofort oder 1. März aufgenommen bei Josef Volz, Ujövö, Komitat Vács-Vodrog. 22037

Vidéki városban levő detail faüzlethez, mely gőzfűrészzel és ácsmunkavállalkozással van összekötve, a szakma minden ágában jártas üzletvezető kerestetik. Ajánlatokat a belépési idő megjelölésével „Üzletvezető 937“ jeligével a lap kiadóhivatalába kéreünk. 21937

Perfekt magyar-német levelezőt keresünk mielőbbi belépésre 2400 korona fizetéssel Kimerítő ajánlatokat „Fiatall erö 81“ jelige alatt a kiadóhivatalba továbbit. Gépirók előnyben. 11181

Több évi gyakorlattal bíró detail-fakereskedésben teljesen jártas nőtlen hivatalnokot keresek. Magyar-román nyelvek tudása feltétlenül szükséges. Fizetés megegyezés szerint. Ajánlatok igények megjelölésével Nussbaum Gyulához, Nagyváradra intézendők. 22046

Suche tüchtigen Kommiss der Spezerei- und Gemischtwaarenbranche per sofort. Monatsgehalt 20-25 Kronen nebst freier Station. Eckstein Samu, Nyitra-Zsámbokrét. 22038

Komptoirist, jung, ledig, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, von einem ersten Bankhause gesucht. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe von Referenzen an die Exp. unter „Bankhaus 654“ zu senden. 70654

Könyvelő, kettős könyvvel vezetéséhez, valamint egyirodistanó, ki a magyar és német nyelven és a Remington gépirásban teljesen jártas, kerestetik. Ajánlatok „Tehetségek 655“ alatt a kiadóba kéretnek. 70655

Komptoiristin, welche der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, gesucht für ein Manufaktur-Agentur-Geschäft. Nur solche, die bereits praktisch thätig war. Offerte unter „Fleißig, vertrauenswürdig 660“ an die Exp. 70660

Irnök, magyar és német helyes- és szépirásban jártas, napi 2 órai foglalkozásra havi 20 koronáért azonnali felvétetik. Ajánlat „20“ jelige alatt a kiadóba. 70608

Tüchtiger Kommiss der Schuhbranche wird zum sofortigen Eintritt acceptirt bei Engel Simon, Budapest, VII., Rákóczi-ut 8. 11172

Komptoirpraktikant mit slavischer Sprachkenntnis findet gut bezahlten dauernden Posten in einem Engroshause. Offerte unter „Strebsam 649“ an die Exp. 70649

Bilanzfähiger tüchtiger Buchhalter, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet bei einer Expeditionsfirma dauernden lohnenden Posten. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen sind an Rudolf Woffe, Budapest, unter Chiffre „Verlässlich 2185“ zu richten. 70651

Gesucht verheiratheter Komptoirist für einfache Buchhaltung, deutsch-ung. Korrespondenz, gute Schrift.Adr in der Exp. 70668

317 állást közöl a ma megjelent Országos Pályázati Közlöny. Mutatványszámot ingyen küld a kiadóhivatal. Budapest, Naputeza 13. 22041

Praktikant aus gutem Hause, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird in einem hiesigen Großhandlungshause zum sofortigen Eintritt acceptirt. Offerte unter „24112“ an die Exp. 70612

Deutsch-ungarischer Korrespondent und Fakturist werden gesucht bei Lustig u. Bed. Farben- u. Fettwaarenfabrik, Külső Váci-ut 54. 70652

Hüföbureaukraft, hauptsächlich für Abschreibearbeiten, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird für ein hiesiges technisches Bureau gesucht. Ausgebildeter Unteroffizier bevorzugt. Offerte unter „Fleißig 615“ an die Exp. 70615

Junger Mann, Jsr., in Bureauarbeiten versirt, mit schöner Handschrift, Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache, wird zum Eintritt per 1. April von Josef Weiß u. Sohn, Szerec, gesucht, wöhin Offerte mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Gehaltsansprüchen zu richten sind. In der Kolonialwaaren- und Mehlbranche versirte Referentanten bevorzugt. 22012

Komptoirist wird gesucht für Manufaktur-Engros-Geschäft. Offerte unter „Fleißig 620“ an die Exp. 70620

Ziegeleiwerksteiter oder Verwalter, der selbstständig schon Ziegelei leitete, wird sofort acceptirt. Offerte nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter „3. 810“ an die Exp. 70629

Komptoirist, jung, deutsch, ungarisch perfekt, wird mit beiseidenem Gehalt prompt acceptirt. Offerte unter „Anständig 671“ an die Exp. 70671

Junger Kommiss der Kurz- und Wirtwaarenbranche per 1. März acceptirt. Samstag geschlossen. Hermann Löwy, Bács. 11169

Buchhalter, selbstständiger Arbeiter, mit einiger Praxis, findet in einem hiesigen Engros-Hause sofortige dauernde Stellung. Offerte an die Exp. unter Chiffre „Selbstständig 613“ zu richten. 70613

Gépirónó, ki kereskedelmi végzett, könyvelési, magyar-német levelezési gyakorlatban jó fizetéssel felvétetik. Csakis írásbeli ajánlatokat kérek. Gerő Lajos, Báthory-utca 18. 70614

Strazist, der auch korrespondiren kann, wird in einem Manufaktur-Engros-Geschäft, wo Samstag und Feiertage geschlossen ist, sofort aufgenommen. Offerte unter „Markt 604“ an die Exp. 70604

Junger Kommiss der Schafwoll- und Futterwaarenbranche wird für ein hiesiges Großhandlungshaus gesucht. Offerte unter „Tüchtig 600“ an die Exp. 70600

Gesucht wird am hiesigen Plage in der Textilbranche gut eingeführter Agent, der bereits solide Vertretungen hat, für einen im Detailhandel populären Artikel. Offerte unter Chiffre „S. C. 610“ an die Exp. 70610

Kommiss der Spezereiwaarenbranche wird gesucht. Offerte an Adresse Bernhard Stein, Liptó-St. Miklós. 22035

Geschickte Verkäuferin der Schirmmacherbranche gesucht. Schirmgeschäft, Rákóczi-ut 10. 70639

Junger Komptoirist, der deutschen Sprache mächtig, wird acceptirt. Monatsgehalt 80 Kronen. Adresse Reichard u. Co., Budafok. 70632

Komptoirist, womöglich Rumäne oder ungarischer Rumäne, gesucht. Adresse im Annoncenbureau, Josef Schwarz, Andrássy-ut 7. 22050

Stellen Gesuche.

Pénztárnoknő, ki minden irodai munkában gyakorolt, állást keres. Szives megkeresések „Szerény 85“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 11185

Gazdasági intéző, ki 10 év óta önállóan kezel nagyobb uradalmat, a gazdasági tér minden ágában és tehenészetben, hízalásokban tőkéletes jártassággal bír, helyét kívánja változtatni. Szives ajánlatokat kér „B. O. 605“ alatt a kiadóba. 70605

Junges, intelligentes Fräulein, sehr tüchtig im Haushalte, wünscht zu verheirathen. Herrn als Haushälterin unterzukommen. J. W., Lipót-körut 1, III. 1. 70642

Magyar-német gép- és gyorsíró, ki már alkalmazásban volt, azonnali állást keres. VI., Király-u. 92, II. 12. S. L. 70633

Szépnek csufozt izr. fiatal özvegy háztartónő, vagy más alkalmazást keres. Ajánlatokat a kiadóba „Kisvárosi“ czimen. 11177

Korrespondent, junger Mann, der gut deutsch und ungarisch kann, Maschinenschreiber und in beiden Sprachen Stenograph ist, gesucht. Offerte unter „Metallwaaren 391“ an die Exp. 70391

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die verachtlichsten und veralteten Gammeldrüsenerkrankungen, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Epitals-Chefarzt. Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais). Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Besuche werden beamtet. Sicherer Seltensgang auf brieflichem Wege. Medikamente besorgt.

Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von Wilhelm Molnar neuent erfundene

Bruchband

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. PREISE: Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 12-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. - Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50-5.-. Doppelt von fl. 5-10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Gerabehalter, Krampfader-Gummistrümpfen, Jrigateurs und Rlystier-Spritzen, Luftpöster, als auch sämtlicher Artikel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabrikpreisen.

Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amerik. Packungen

PREISE: Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. N. 2, 4, 6, 8, 10, 12. Gummi-Roules, echt amerik. per Dtz. N. 8, 10, 12. Capottes amerik. per Dtz. N. 4, 6, 8, 10. Echt franz. Fischblasen per Dtz. N. 4, 6, 8, 10, 12. „Pessarium Oclusivum“ (Damen-Schutz) per St. Kronen 3, 4, 6.

Neu! Ramses-Gummi-Präservatives, das feinste auf diesem Gebiete. Preis per Dtz. Kr. 16.-. Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

Molnar Vilmos,

IV., Károly-körut 28, Spezialist in Bandagen, Gummivaaren und Artikeln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einsendung d. Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens N. 20 20% Rabatt. Gegründet im Jahre 1888.

NIGRIN beste Schuhereme St. Fernolendt, Wien k. u. k. Hoflieferant. Ueberall vorräthig.

Med. univ. Dr. FABINYI Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt, best in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung geheime Krankheiten u. m.: Gammeldrüsenerkrankungen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Revenleiden in Folge von Zegenstünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden. Briefe werden diskret beantwortet. - Medikamente besorgt. Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr. Budapest, Erzsébet-körut 12. Halboz. Eingang bet der Treppe. Separate Wartezimmer.

Gummi Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend Kr. 4, 5, 6, 8, 10. Capots amer. (kurz) Kr. 2, 6, feinste Suspensorien. - Ausführliche Preis-courante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt diskret. Ludwig Fischer Gummimanufaktur, Tepiltz - Schönau (Böhmen).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Parlamentari gyorsirók által vezetett magyar-német gyorsiró iskola. Díjtalan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémia tanárok által oktatott szakantárgyak. Az Orsz. Magy. Gyorsiró Egyesület hivatalos tanfolyamai. Biztos állásbiztosítás! Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1. - július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola, Gyár-utca 4. (Czímre vizyázzunk! A szakiskola irógépezegetől és más tanfolyamoktól független.) Telefon 64-68. 70524

Diplomirte Klavierlehrerin, absolvirte Konversationistin, ertheilt Unterricht. Für Anfänger mögliches Honorar. Hofa Hofschüler, Eötvös-utca 19. II. 16. 11113

Belvárosi Gyorsirási és Gépirási szakiskola, IV., Párisi-utca 5 (főpostánál). Fachschule für Stenographie, Maschinenschriften, Kaufmännische Korrespondenz etc. 21905

Buchführung. Erwachsene, die sich eine Existenz gründen wollen, können sich bei mir mündlich oder brieflich in kürzester Zeit bei möglichem Honorar vollkommen in der einfachen und doppelten Buchführung, französische, italienische und amerikanische Art, Schön- und Nechtdreiecken ausbilden. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mögliches Honorar. S. Bloch, okl. tan. és gyakorló könyvelő. Budapest, Erzsébet-körút 58. 70619

Deutsches Fräulein, intelligent, wird für den Nachmittag zu 7-jährigen Mädchen gesucht. Vorzuziehen von 10 bis 11 Uhr V., Nagykorona-utca 10, Baracs. 70662

Deutsches Fräulein, im häuslichen bewandert, wird sofort aufgenommen. Roter, Szerecsen-utca 39. 22043

Deutsche Lehrerin mit perfectem Französisch, Englisch, Klavier, sucht Stunden oder Nachmittagsengagement. Antr. unter Chiffre „Lüchlig“ Davidovics hirtetőjébe, Royal. 70665

Gebildete Dame, perfekte Deutsche, ertheilt gediegenen Unterricht, Konversation, Korrespondenz, Französisch, Englisch, Klavier, auch Uebersetzungen russischer Briefe. Rákóczi-ut 13, ajtó 25. 70667

Je cherche une demoiselle française. Gyár-utca 3. porte 6. 11182

Erzieherin zu zwei Mädchen der IV. Bürger- u. IV. Normalklasse (welche seit 1. September bis jetzt den erforderlichen Unterricht an sich haben) wird per sofort aufgenommen. Monatsgehalt 40 Kr. und freie Station. Oferte, Zeugnisprotokoll u. Photographie sind zu richten an Bock Adolf, Tuzsina. Nemet-próna, Komitat Neutra. 22039

Deutsches Fräulein, das im Nähen u. Handarbeit geschickt ist, wird aufgenommen. VII., Damjanich-utca 23, III. Et. 18. 70640

Je cherche une demoiselle auprès d'un enfant. 60 couronnes. V., Zrínyi-utca 1, III. em. 2, 70623

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu einem 5-jähr. Mädchen aufs Land gesucht. Persönlich Hotel Rami 8-10. Brieflich Apotheker, Rendes. 70621

Engländerin, ältere Dame oder Herr, gesucht für täglich 7-8. Ansprüche sammt Adresse unter Chiffre „Koska“ Hauptpost restante erbeten. 70659

Ein intelligentes Fräulein zu Kindern wird gesucht. Agulár Ignác, Kerepesi-ut 30. 70661

Suche deutsche Lektionen. Beherrsche die deutsche Sprache in Folge literarischer Studien in Deutschland vollständig. 3. Stern, Ráday-u. 61, II. 70650

Kaufe Verfassung, Gold, Silber, Uhren u. nnd Brillantwaaren zu den höchsten Preisen. Fried A., Uhrmacher und Juwelier, Bpest, Kerepesi-ut 2. Telefon 97-25. 20596

Egy újonnan épült családi ház, árnyékos kerttel eladó. Ujpest, Deák-utca 64. sz. Ertesítést ad a házgondok. Ujpest, Jókai-utca 6, II. em. ajtó 6. Ügynökök kizárva. 11076

Verpfändete Juwelen, Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Antiquitäten kaufe zum vollen Werth, für Brillanten zahle mehr als je neu gefasst haben. Schiller Izidor, Sip-u. 8, ajtó 2. 70678

Hausverkauf, Budapest, gute Lage, Dreifloß, moderner Bau, trägt 11 Prozent rein, ist mit 38.000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer Auskunft Reich. Kerepesi-ut 14, II. 9, von 10 bis halb 4, auch brieflich. 70653

Verfassung, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Für Brillanten zahle mehr als je neu gefasst haben. Singer Jakab, Juwelier, Király-utca 91, Ede Szabellagasse. 10873

Geldbarlehen für jede kreditfähige Person, auch an Offiziere, rasch u. coulant. Bei Pless A., VII., Kerepesi-ut 64, III. 31. 70658

Zu Bobolin sind zwei Häuser, nebeneinander stehend, nach dem neuesten System ausgebaut, auf dem Hauptverkehrsplatz, zu verkaufen oder zu verpachten. Wie auch die darin befindlichen Geschäfte, u. z.: Spezerei, Eisengeschäft, Trafit u. Salzenreich, Kaffeehaus, Lizenzen, verbunden mit Hotel u. Restauration. Zufolge anderer Unternehmung. Reflexanten können sich direkt an Goldschmied. S. Grünberg, Bobolin, wenden. 22048

Photographisches Atelier sammt Einrichtung, mit großem Kundenkreis, kleiner Zins, ist sofort in Pacht zu geben. Winter Adolphe, Ipolygás, Fő-tér. 70577

Czukorkagyár, mely 12 év óta Budapestben fennáll, jól bevezetve helyben és vidéken, más vállalat miatt eladó. Szükséges tőke 20.000 korona. Leveleket „Candis 61021“ alatt Schwarz József hirtetőjébe, Andrassy-ut 7. 22051

Az Első Magyar Általános Adás-Vevés Közvetítő Vállalat, ajánl Fűszerüzletet főváros forgalmas utcájában, arisztokrata vevőkörrel, napi 200 kor. forgalommal. Csemegeüzlet. A főváros egyik legjobb üzlete, ca. 100.000 kor. évi forgalommal, kizárólag családi körülmények miatt eladó. Társat keresünk 25.000 koronával egy országos jellegű vállalathoz, hol tőkéje legrövidebb időn belül megháromszorozódik. A vevőglői szakból valók előnyben részesülnek. Ugyanitt kisebb ingatlanok, nyaralóházak szép nagy gyümölcsösökkel eladók. Semminemű előleges költségek, kizárólag a kikötött ajánlasi díj-ügylet megkötésekor a főváros és vidéki eladó és vevő közönséget kérjük, hogy megbízásainkkal a legnagyobb bizalommal vállalatunkhoz fordulni kegyeskedjenek. Telefon 11-11. Irodák Károly-körút 9, Gróf Hadikház, I. em. 70663

Giergejacht mit großem Kundenkreis sofort oder per 1. Mai zu verkaufen. Sella, Szabogasse 29. 70601

Büchsenmacher-Werkstätte, vollständig ausgerüstet, dringend zu verkaufen. Sijp-utca 10. 70602

Bäckerei. Acht Jahre bestehende Bäckerei mit Gewölbekalkulation, Werkstat, Bürschenzimmer, Wohnung, ist zu vergeben sammt Einrichtung mit 3 großen Backöfen. Näheres zu erfahren beim Hauseigentümer Podmaniczky-u. 81. 70645

Seltene Gelegenheit. Bedega, Damenbedienung, sofort veräußert. Balázs, Király-kavéház. 11189

Kaffeehandl., wahre Goldgrube, ist wegen Familienverhältniß sofort zu verkaufen. Agenten ausgehoben. Zufragen aus Gefälligkeit Vörösmarty-utca 73, házmesternél. 11170

Korrespondenz. Welcher Herr wäre geneigt, in Verkehr mit einer jungen, intelligenten Frau zu treten, der sie unterstützen möchte. Antr. „Güte 9“ Hauptpost restante. 11192

Intelligente, junge, blonde Dame sucht die Bekanntschaft eines älteren vornehmen Herrn zu schließen, der sie in Geldangelegenheiten unterstützen würde. Anträge unter „Discretion 22“ Hauptpost restante erbeten. 11191

Je voudrais faire la connaissance d'une dame française pour la conversation. S'adresser à l'exp. 11180

Emma! Imádott soraidat könnyektől fuldokolva végigsókoltam, legborzasztóbbat kívánod! Még csak egyszer hadd beszélhessek négy szemközt; könyörgök jöjj holnap, szerdán, fél hatkor a templomhoz, hol multkor találkoztunk, esdve kérlek! Biztosan elvárak. Találtam, kis vigaszt, kimélettel számodra, felejtethetlen mindenségem. Jöjj! Kétségbeesett H.-d. 70656

Lengyelország. Levele van egy angyalkának. Milionszor. 70668

Somebody. Brief erliegt von Frühlingssglauke. 70618

Mein Ideal! Diejenige schöne Blondine, welche Sonntag Abends anheimelnd in Begleitung ihrer Schwester mit Schwager nach Theaterklub im Restaurant Ehm (Museumring) in der Nähe des Eingangs gesehen und Montag Früh allein die Kerepesi-ut passirte, wird von bewußtem Herrn um Kennzeichen gebeten. Antwort bitte Hauptpost lagernd unter „Schöne Blondine.“ 70624

30. Nagyon szerettek, imádlak, Levélkédvettem, esókolom érte édes kaesóidat. Fáj a szívem, hogy mellotted nem lehetek és nem segíthetek. Tudom, esókolomnak attól az édes piczi fejeskédrol a but és bánatot. Juliska. 70638

Geirathsanträge. Ein in Budapest seit sechs Jahren selbstständiger, intelligenter, 28-jähriger Kaufmann, welcher achttausend Kronen Jahreseinkommen und 25 tausend Kronen erpartes Vermögen hat, sucht selber wegen Mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege behufs Ehe Bekanntschaft mit einem sehr bescheidenen, schönen, feinen und häuslich erzogenen, aus gutem jüdischen Hause stammenden 17-19-jährigen Mädchen, welches mindestens 15-25 tausend Kronen Mitgift hat. Anträge erjuche mit Angabe der Mitgift und des Alters, wenn möglich mit Photographie, welche nach 5 Tagen auf Ehrenwort retournirt wird. Antr. „Herzige Mädchen 364“ an die Exped. Discretion verifiziert. Vermittler ausgehoben. 70364

Akadéma-e a nagy világban egy olyan uriember (lehet özevgy is), ki nem annyira pénz után, hanem egy páratlan jó lelkű, esinos, takarékos leányt mint feleség keres? Az irjon „Boldogság 175“ címre a kiadóba. 11175

Seirath. Für meine Verwandte, 26 Jahre alt, mit Kr. 6000 Baarmitteln u. Ausstattungen, freigeig. häuslich erzogenes, dabei hübsches Mädchen, suche passende Partie. Gef. Anträge unter „Beirerat 125“ an die Exp. 22047

Einheirathen möchte ein selbstständiger, intelligenter 27-jähriger Kaufmann, der 12 tausend Gulden erpartes Geld und seine jetzige Branche nicht gerne hat, in so ein gutes, geistreiches Geschäft oder Unternehmung, welches wenigstens 4-5 tausend Gulden reines Einkommen bringt. Als Frau beanpude ich ein intelligentes, bescheidenes, schönes, feines, 18-20-jähriges israelitisches Mädchen, welches 6-12 tausend Gulden Mitgift hat. Anträge erbitte unter „Einheirath 363“ an die Expedition. Discretion verifiziert. Vermittler ausgehoben. 70363

Herr in angeheher Stellung wünscht Ehe mit vermögender, auch is. Dame. Briefe unter „Carriere Nr. 913“ an die Exp. 65913

Zwei intell. Mädchen wollen nur mit gemüthsvollen besseren Herren in Korrespondenz treten. Zuschriften unter „Gla und Grete 905“ an die Exp. 65905

Disting, hübsche 37j. Dame wünscht mit disting. sehr gut situirtem älteren Herrn ehrbare Bekanntschaft. Anträge unter „Glückliches Neujahr 919“ an die Exp. 65919

Allgemeiner Berkehr. Die Adresse wird geben aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmliche Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertranlichen, Geiraths-, Geschäfts- und heiklen Affären; erntet verschollene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Diskrete Missionen und Reize-Aufträge nach dem In- und Auslande. Ueberwahnungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telefon: 33-02. 69745

Kaffee-Export von 5 Rg. Postpaket bei Josef Molnar, Delnice. Preisliste franco. 67477

Magyar királyi államvasutak Budapest-bálpárti üzletvezetőség. Pályázati hirdetés. A magyar királyi államvasutak budapest-bálpárti üzletvezetőségének 1907. ill. 1908. és 1909. években: 6000 kgr. kőtészineg, 1000 kgr. kőtészineg, 2000 kgr. olomzarszineg, vágatlan, 1000 kgr. olomzarszineg vágott anyagára lesz szükség, melyeknek biztosítására ezennel pályázatot hirdet. Az ajánlatok 1907. évi február hó 23. déli 12 óráig üzletvezetőségünk 1. általános osztálya főnökönek (V. I. Teréz-körút 62. sz., I. emelet 9. a. to) adandók. A bánatpénz ugyanott a gyűjtőpénztárnál 1907. január hó 23. déli 12 óráig teendő le. A részletes pályázati feltételek nem különben a megközelítőleg szükséges mennyiségű szerkesztett jegyzékek és ajánlati úrlapok valamennyi üzletvezetőségünk megtekinthető. Üzletvezetőségünk általános osztályában (Teréz-körút 62. sz., I. em. 9. a. to) pedig ezek ingyen megszerezhetők. Budapest, 1906. december hó. Az üzletvezetőség. 21023-3561

Geschäfte.

Photographisches Atelier sammt Einrichtung, mit großem Kundenkreis, kleiner Zins, ist sofort in Pacht zu geben. Winter Adolphe, Ipolygás, Fő-tér. 70577

Egy jobb edényüzlet 300 frtért eladó. Karpfenstein-utca 2, fűszeresnél. 70509

Kaffeehandl. in einem eleganten Neubau Dens, welches vom Hauseigentümer vollständig elegant eingerichtet wird, ist auf mehrere Jahre gegen Amortisation zu verpachten. Reflexanten wollen ihre Adresse unter „Lokal 319“ an die Exp. abgeben. 70319

Korrespondenz.

Welcher Herr wäre geneigt, in Verkehr mit einer jungen, intelligenten Frau zu treten, der sie unterstützen möchte. Antr. „Güte 9“ Hauptpost restante. 11192

Sziveeském A. M. Es fann welchen Tag immer sein, nur je früher. Bin stets immer zuhause, alles Andere persönlich. Dich mögliche Mal küßend. Pa A. sziveeském. 70637

Nösilni óhajt tekintés, lyes, soktudásu, vagonos, izr. ügyvéd. Csinos, müvelt, előkelő, vagonos leány közvetlen ajánlata címzendő „Legkomolyabb“ Budapest főposta. 70636

Geirathsanträge.

Ein in Budapest seit sechs Jahren selbstständiger, intelligenter, 28-jähriger Kaufmann, welcher achttausend Kronen Jahreseinkommen und 25 tausend Kronen erpartes Vermögen hat, sucht selber wegen Mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege behufs Ehe Bekanntschaft mit einem sehr bescheidenen, schönen, feinen und häuslich erzogenen, aus gutem jüdischen Hause stammenden 17-19-jährigen Mädchen, welches mindestens 15-25 tausend Kronen Mitgift hat. Anträge erjuche mit Angabe der Mitgift und des Alters, wenn möglich mit Photographie, welche nach 5 Tagen auf Ehrenwort retournirt wird. Antr. „Herzige Mädchen 364“ an die Exped. Discretion verifiziert. Vermittler ausgehoben. 70364

Dr. Juris, in angeheher Stellung, vermögend, geistreich, sehr häuslich und feinsinnig, wünscht seinen Verhältnissen angemessen, zu heirathen. Anträge u. „Doktor 909“ an die Exp. 65909

Beamter oder Lehrer als Gatte gesucht für gebild. schönes Fräulein mit 40.000 R. Mitgift und Nadelgeld. Briefe unter „Häuslich 914“ an die Exp. 65914

Charaktervoller Mann.

38 J. alt, dem bess. Arbeiterstande angehörig, sucht Fräulein der dienenden Klasse oder Fräulein, weinns auch schmerzt! Soll Dich wirklich solang nicht sehen? Schreibe doch, Sieb. paar Worte. Unzähliger Ruffe. 60647

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 6. Februar 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 1

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 29.

A mult.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Sardou Victorien. Fordította: Martos Ferencz.

Reillon Casimir	Gál
Florence, neje	Csillag
Loyse Oliver	Horváth
Gilberte, neje	Lánczy
Mirival, Oscar	Rózsabegy
Hortense, neje	Vizváry
Jobelin Philippe	Náday
Fotard Stanislas	Pethes
Bourgainné	Demjén
Egy ur	Mészáros
Fabien, inas	Szöke
Adeline, szobaleány	Keczeri
Fortás	Abonyi
Egy kerékpáros	Gabányi
Egy kerékpárosné	Kelemen M.
Egy reggeliző	Thuránszky
Egy asszony	Munkácsi
Bicklista	Hajdu
1-ső paraszt	Iványi
2-ik	Magyari
Pinczér	Faludi
Julien	Narcisz

Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház.

Ma este findet keine Vorstellung statt.

Vigszínház.

Előszór:

Déryné ifjasszony.

Színházi 3 felvonásban. Irta: Herczeg Ferencz.

Gróf Szepessy	Fenyvesi
A grófné	T. Halmay
Adárka	Varga
Thureczky	Hegedűs
Gabi, gyámfiuk	Tanai
Déryné	Varsányi
Szentpétery	Balassa
Klany	Vendrey
Lubly	Sarkadi
Lublyné	Kiss
Gál	Gyöző
Ymling	Szerémy
A fuvaros	Kazalczky
Jankó	Szilágyi
Borcs	Kész R.
Gróf Jakaj	Fekete
Gróf Jókay	Kerekes

Kezdeté fél 8 órakor.

Reperioire des Nationaltheaters.

Donnerstag, 7. Februar, „A dolov nábob leánya“. (3. Ab. 30.) Freitag, 8. Febr., „Asszony“. (3. Ab. 31.) Samstag, 9. Februar, „Pelleas és Melisande“. (3. Ab. 32.) Sonntag, 10. Februar, Nachm. „Himfy dalai“, Abens „A mult“. (Ab susp.)

Reperioire der kónigl. ungarischen Oper. Donnerstag, 7. Februar, „A Rajna királya“. (3. Ab. 22, 23, 24.) Freitag, 8. Februar, „A hugonották“. (3. Ab. 23, 24, 25.) Samstag, 9. Februar, „Ortuz“. (3. Ab. 24, 25, 26.) Sonntag, 10. Februar, „A denévér“. (Ab. susp.)

Reperioire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 7. Februar, Freitag, 8. Februar, „Déryné ifjasszony“. Samstag, 9. Februar, „A tolvaj“. Sonntag, 10. Februar, Nachm. „Miczi hercegnő“, Abens „Déryné ifjasszony“.

Reperioire des Königs-Theaters. Donnerstag, 7. Februar, „A Sogun“. Freitag, 8. Februar, „A Sogun“. Samstag, 9. Februar, „János vitéz“. Sonntag, 10. Februar, Nachm. „Gül-Babá“, Abens „A gerolsteini nagyhercegnő“.

Reperioire des Volkstheater. Donnerstag, 7. Februar, „Baba“. Freitag, 8. Februar, „Vörös sapka“. Samstag, 9. Februar, „Baba“. Sonntag, 10. Februar, „Katalin“.

Reperioire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 7. Febr., bis inkl. Samstag, 9. Februar, „A vig özvegy“. Sonntag, 10. Februar, Nachm. „A drótostót“, Abens „A vig özvegy“.

Reperioire des Festungstheater. Donnerstag, 7. Februar, „A bál-cek köve“. (3. Ab. 44, 45, 46.)

Király Színház.

Szép Ilonka.

Daljáték 3 felvonásban. Irta: Szávay Gyula és Vágó Géza. Zenéjét szerzerette: Szabados Béla.

Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Küry Klára k. a. és Solymosi Elek vendégfelléptével.

A baba.

Operette 4 szakaszban. Irta: Ordonneau Maurice. Fordította: Reiner Ferencz. Zenéjét szerzerette: Audrian Edm.

Lancelot	Ledofszki
Maximin	Pintér
Hilarius	Kovács
Hilariusné	Baros
Alézia, leányuk	Küry
La Chantrelle	Solymosi
Lorémois	Gömöri
Balthasar	Kiss
Basilique	Némedi
Agnelet	Kertész
Benoit	Kalocsai
Josse, Hilariu	Nagy

Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Felhő Rózi vendégfelléptével

A vig özvegy.

Operett 3 felvonásban. Irta: Leon Viktor és Stein Leó. Fordította Mérei Adolf. Zenéjét szerzerette Lehár Ferencz.

Zéta Mirkó	Papir
Valencienne	Batizfalvi
Damlovics	Ráthonyi
Clavari	Felhő R.
Rosillon	Bálint
Raoul Brloche	Bezerédj
Cascade	Iványi
Bogdanovics	Gonda
Sylviane	Tallian
Kromow	Kőváry
Olga	Sólyomné
Priscias	Marcsi
Praskovia	Orley
Njegus	Boross

Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A virágok városa.

Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

REVAY-UTCZA 18.

Direktion: Leitner und Keleti Regisseurs: Rott und Steinhardt. Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.

II Uhr:

„MANICURE“

Eitfenbüß aus dem hauptfährlichen Leben von Satyr. Regie: Alex. Rott. Vorher 1/10 Uhr! „Egy ritka valóok“ eredeti bohózat 1. felv. Irta: Satyr. Regie: Géza Steinhardt. 3m I. Sied Casino de Paris. Műbenbüß original Pariser Cancan, Matchiche. Die weltberühmte spanische Sängerin Refjane Alice, La Kraquette und La Liquette neue französische Tänze, sowie 12 erstklassige Programmnummern. Konzert des HJ. Banda Marcel bis 5 Uhr Früh. Tageskassa von 9-1 und von 3-6 Uhr Ab 1. Februar: Auftreten Brüderlein Heils Bella, Cabaretbina.

WERTHEIMER-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán). Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden

poln.-jüdischen Operettengesellschaft

NEU! SENSATIONELL! NEU!

„Fluch der Liebe“.

Sonntag: Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr.



ORIGINAL AMERICAN PORCELLAN POWDER
IN GES. GESCH.
PORCELLAN DOSE

Weiss, orám oder Natural
Preis 3 Kr.
Echt nur in Porzellan-Dose
versehen mit untenstehender
PORCELLAN-MÜHLE
SCHUTZMARKE.
Erhältlich auch in sämtlichen
Provinz-Apotheken.

AMERIK. CREAM
für Tag- od. NACHTGEBRAUCH
1 Tiegel 3 Kronen.

AMERICAN-BEAUTY SPEZIALIST
NEW-YORK.
Hauptdepot für echt amerikan.
kosm. Artikel in Ungarn
MAGYAR ORVOSI
MÜSZERTÁR,
BUDAPEST,
VII., RAKÓCZI-UT 32.

Warum kauft Jeder
DIANA-
Franzbranntwein?

Weil auch die in Amerika lebenden Ungarn den berühmten „Diana-Franzbranntwein“ bestellen.

Weil der beste Hausfreund der berühmte Diana-Franzbranntwein ist.

Weil dort, wo keine ärztliche Hilfe zur Hand ist, die erste Hilfe im Hause der Diana-Franzbranntwein ist.

Weil die durch Frost und Kälte stammenden Leiden der Diana-Franzbranntwein sofort behebt.

Weil die grösste Wohlthat des armen Menschen eine Flasche Diana-Franzbranntwein für 20 Kreuzer bildet.

Weil der Diana-Franzbranntwein einen wahren Segen für den Arbeiter bildet, weil Gliederreissen, Kreuzschmerzen und rheumatische Leiden sofort gelindert werden.

Diana-Franzbranntwein auf Zucker getropft, ist ein angenehm einzunehmendes Hausmittel.

Einreibungen mit Diana-Franzbranntwein stählen den Körper und die Muskeln.

Diana-Franzbranntwein, tropfenweise eingenommen, ist das angenehmste Getränk zur Förderung des Appetits.

Bei Knochenschmerzen, Zerrungen und Verrenkungen soll mit Diana-Franzbranntwein eingerieben werden.

Die Massage mit Diana-Franzbranntwein erfrischt den Körper und macht ihn elastisch.

Bei Mattigkeit, Ermüdung und Erschlaffung des Körpers ist mit Diana-Franzbranntwein nur einmal einzureiben.

Die aus jeder Gemeinde eingelaufenen Dankschreiben können im Original eingesehen werden.

Preis einer Flasche Diana-Franzbranntwein . . . 40 Heller

Preis einer grossen Flasche Diana-Franzbranntwein . . . 1 Krone

Preis einer grössten Flasche Diana-Franzbranntwein . . . 2 Kr.

Im ganzen Lande überall erhältlich.

Mittelst Nachnahme zu bestellen bei dem alleinigen Erzeuger:

Béla Erényi
Károly-körut 5.
(Mittelst Post werden mindestens 6 Flaschen versendet.)

FÖVÁROSI ORFEUM
Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute **LENE LAND** Heute
und das glänzende Variété-Programm.
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf von 10-1, 3-6 Uhr.
Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Gasthaus-Uebernahme.
Ich beehre mich, dem p. t. Publikum die höf. Mitteilung zu machen, das ich das geweseene
Elke'sche Gasthaus,
IV. Bez., Ecke der Keckeméti- und Magyar-utca,
Gänzlich an mich gebracht habe und dasselbe Donnerstag, den 7. Februar, übernehmen und unter meiner persönlichen Leitung weiterführen werde. Die Hauptbestreben wird dahin gerichtet sein: Aussehen der vorzüglichsten Biere und bester Qualität Weine aus eigener Rebe, sowie schmackhafte Speisen und anmerksame Bedienung.
Um zahlreichem Zuspruch bitten hochachtungsvoll
Friesz Mihály, Gastwirth,
gewesener Eigentümer des „Politischen Kreisler“.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauers's radio-aktives
Igmándi
Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranken u. an Verstopfung Leidenden. Ueberall erhältlich.

Hirdetmény. Osztrák-magyar-francia vasuti kötelék. Kivételes dijszabás élő állatok (lovak és juhok) szállítására. A fenti kötelékben 1907. évi január hó 1-vel élő állatok (lovak és juhok) szállítására az új V. rész, 2. füzet című kivételes dijszabás lép életbe, mely által lovak szállítására az 1898. évi október 1-től érvényes kivételes dijszabás az I. számú pótlékkal, továbbá juhok és sertések szállítására az 1893. évi május 1-től érvényes kivételes dijszabás az I.-IV. sz. pótlékkal együtt érvényen kívül helyeztetik, illetve pótolatik. A dijszabás az érdekelt vasut, igazgatóságoknál 1 koronáért kapható. Budapest, 1907

Agenten
(in der Provinz)
zum Verfaufe von Lojen gegen Ratenzahlung — monatlicher Verdienst von 3-400 Kr. leicht erzielbar — werden engagirt bei der
Budapest-Glijabethstädter Sparkassa Akt.-Ges.
BUDAPEST, VII., Károly-körut 13.
Brieffliche Anfragen werden sofort erledigt.

Ganibal's Enthaarungswasser
Befügtigt in 2 Minuten nach einmaligem Gebrauch gänzlich mit der Wurzel die härtesten Haare im Gesicht und am Körper (Hände, Arme u. Beine). Keine Reizung der Haut. Erfolg unfehlbar dauernd u. vollkommen unschädlich, leichtest anzuwenden, wohltuend. Viele Dankschreiben. Preis per Flasche für harte Gesichtshaare fl. 3.— für den Körper fl. 2.— (Herren große Flasche fl. 6.—) Postverfaend per Nachnahme od. vorherige Geldbezeichnung nur durch
B. M. GANIBAL (Chemiker), Wien, III.
Erhältlich in Budapest bei Apotheker Josef Török, Király-utca 12.

Feldzeugmeister Galgözy.*)

- Von Koda Koda (München). -

Feldzeugmeister Galgözy (wohlgemerkt, nicht von Galgözy) ist Sr. Majestät zweitältester General, wenn man die Erzherzoge und Hofchargen aus dem Spiel läßt. Er war, solange Rußland noch für Oesterreichs ersten Gegner galt, die Hoffnung der Armee, präsumtiver Führer im Kriege gegen Rußland; ist jetzt Generaltruppeninspektor, von dreien der weitaus fähigste, und, wenn's die Zeit erfordern sollte, noch zu großen Dingen vorbestimmt.

Er könnte in diesem Jahr zugleich mit seinem siebenzigsten Geburtstag allerhand feiern: das vierzigjährige Jubiläum seiner Generalstabstätigkeit, das fünfundsiebzigste Dienstjahr als General, das zwanzigste als Erzellenz, Achtundfünfzig Sommer dient er schon dem Kaiser, denn die Kriegsjahre 1859, 1866 und 1878 zählen ja doppelt.

Aber Galgözy feiert nicht — am wenigsten Jubiläen. Er ist ein abgesetzter Feind von all dem Kräm: Paraden, Ehrungen und Fahnenweihen. Der „Bohémien“ unter den Generalen. Vielleicht auch der ärgste Grobian unter den Generalen. Manche stellen freilich die Grobheit des F. J. M. Fiedler, Korpskommandanten von Wien, obenan. Ich habe mich nach langem Schwanke für Galgözy entschieden.

Ich erinnerte mich seiner von Serajewo her. Es muß anno 1882 gewesen sein. Er ging täglich das Ufer der Miljatscha entlang und führte einen Koter hinter sich an einem langen Hanfstrick. Damals ward Galgözy zum General ernannt und er telegraphierte einem Wiener Schneider: „Anfertige Uniform für mittelgroßen General.“ — Der Schneider bat um Maßangaben. — „Stehen in der Abjurationsvorschrift“, antwortete Galgözy. — Und der Schneider schneiderte die Uniform — zur Sicherheit recht bequem. Sie hätte dem Feldmarschall-Lieutenant Bach gezeihen, dem Monstrum unter den Militärtribunen. Galgözy legte sie an und trug sie noch 1894 als Kommandirender in Przemyśl mit sichlichem Behagen.

Damals, in Bosnien, führte er auch die weißen Sommerkappen ein — anstatt der schwarzen, die den Offizieren auf den Köpfen brannten. Ein Oberleutnant vom bosnischen Korps fuhr auf Urlaub nach Wien und ließ auf dem Kärtnering seine schöne weiße Kappe bewundern. Nicht lange. Flugs kam der „Platzvogel“ um die Ecke geschossen, der gefürchtete Oberst Brasseur, dessen Sperberaugen bei Nacht und Nebel dreizehn Meilen weit die feinsten Nuancen von Vorschriftenwidrigkeit erspähen.

„Herr Oberleutnant, folgen Sie mir aufs Platzkommando!“

„Herr Oberst, ich bitte gehorjamst, warum?“

„Sietragen eine eigenmächtige Kappe!“

„General Galgözy hat uns weiße Kappen erlaubt.“

*) Wir entnehmen diese interessante Charakteristik eines unserer hervorragendsten Generale der „Frankfurter Zeitung“.

„So? Das wollen wir sehen.“
Man schrieb an Galgözy. — Keine Antwort. — Man schrieb noch einmal. — Sabbathstille. — Man schrieb zum dritten, vierten, zehnten und elften Mal: „Hat das Kommando der 1. Infanterietruppendivision in Serajewo seinen Offizieren erlaubt, weiße Kappen zu tragen?“

Antwort: „Ja. Galgözy.“
Der Oberleutnant rückte von seinem Urlaub ein.

„Sie“, sagte Galgözy, „was Sie für Kappen tragen, ist mir „Putten“. Daß Sie mir aber die Hiesenschreiberei verursacht haben, das schenk' ich Ihnen nicht.“

Und diktierte drei Tage Zimmerarrest.

Jgendwo im bosnischen Karst, am Rande der Welt, stand eine himmelseinsame Defensionskaserne, und die Offiziere haten um ein Maulthier zum Wassertragen. Galgözy bewilligte es. Die k. u. k. Intendant aber fand, „das zur Konsumtion notwendige Trinkwasser könne sehr wohl von der die Ubitationen innehabenden Mannschaft tragend beigebracht werden“ und strich das Maulthier aus dem Voranschlag. — Galgözy schwieg. Als aber der Intendant seine alljährliche Inspizierungsreise machte, war Galgözy urplötzlich ebenfalls zur Stelle. Natürlich in seinem faltigen Büßergewand — der Intendant im knappen, wohlgeputzten Waffenrock. — Die Suiterpferde standen bereit, doch der General machte keine Anstalten, aufzusitzen. Er stieg zu Fuß zur Defensionskaserne hinan, und dem Intendanten blieb nichts übrig, als sich anzuschließen. Sie waren etliche hundert Fuß geklettert, da kamen sie an die Quelle.

„Wissen S' was, Herr Intendant? Nehmen wir jeder ein Schaff Wasser mit, das wird eine angenehme Ueberraschung für die arme Truppe.“

Sie schöpften Wasser (die Eimer standen merkwürdigerweise bereit) und kommen höher. Hundert Fuß im ganzen. Dann sah Galgözy den Intendanten an und fragte:

„Nicht wahr — wir bewilligen Ihnen das Maulthier?“

„Ja“, hauchte der Intendant (man kann sich ihn beliebig dick vorstellen). Doch die Sache war damit noch nicht zu Ende. Es gab eine kleine Auseinandersetzung, deren Zeugen verschiedener Meinung sind. Der Intendant wenigstens glaubte, das Wort „Maulthier“ in verdächtigem Zusammenhang mit seiner Person vernommen zu haben und beschwerte sich beim Kriegsministerium. Galgözy sollte sich entschuldigen und that es auch:

„Herr Intendant“, sprach er, „ich hab' angeblich gesagt: Sie sind ein Maulthier. Das haben bis dahin nur wir zwei gewußt; jetzt weiß es die ganze Welt. Entschuldigen Sie!“

Noch eine Geschichte von Galgözy, ehe ich schliefte. Sie spielt vor zwei, drei Jahren, bei einem militärischen Diner in Wien. Man sprach von Napoleon. Ein blutjunger Prinz führte das große Wort. Napoleon verdiene seinen Ruhm nicht; Wagram wäre um ein Haar eine Niederlage für ihn geworden

und Waterloo schon in der Anlage total verhängelt gewesen. — Alles hörte schweigend zu und nickte. Da rief Galgözy:

„Recht haben S', königliche Hoheit! Dieser Napoleon war ja herzensgut — a—ber in—sam dumm!“

Das ist Se. Erzellenz, der k. und k. Feldzeugmeister und Generaltruppeninspektor Galgözy, der nächstens seinen 70. Geburtstag verschmeigt.

Zwei königliche Schwestern.

In den nächsten Tagen soll eine große Ueberfiedlung stattfinden: die der Königin-Mutter Maria Pia von Portugal, die Visabon verlassen wird, um ihren ständigen Aufenthalt in Florenz zu nehmen. Königinen brauchen eben nicht zu kündigen. Die Visabonen, die übrigens der lebenslustigen Frau deshalb nicht im Geringsten gram sind, mußten seit dem vor 17 Jahren erfolgten Tode ihres Gemahls, des Königs Ludwig, eine schier endlose Reihe lustiger Geschichten von ihr zu erzählen. Aber das hätte schließlich in einem so warmen Land nichts auf sich gehabt. Die Lebenslust war es also nicht, die man ihr in Portugal zum Vorwurf machte, sondern ihr ungeheurer Aufwand, der Summen verschlang, deren Größe deshalb das öffentliche Interesse erweckte, weil sie aus Staatsmitteln bestritten werden. Als nun vor Kurzem, während einer diesen Punkt behandelnden Debatte, in den Cortes die Thatsache erörtert wurde, daß auch Summen aus dem Marine-Etat zur Bestreitung ihres Hofhaltes Verwendung gefunden hatten, fand die Regierung es für „opportun“, der Königin-Witwe anzurathen, ihren dauernden Wohnsitz in Italien zu nehmen. Schließlich ist es ja auch nicht übel, in Italien dauernd zu leben, ganz besonders, wenn man den König zum Neffen hat wie Maria Pia, die eine Schwester des verewigten Königs Humbert's, des Vaters des gegenwärtigen italienischen Souveräns, ist. Maria Pia war noch nicht ganz 15 Jahre alt, als sie, die zweite Tochter König Victor Emanuel's II., des Regalantuomo, 1862 die Gemahlin des 24jährigen Königs Ludwig I. von Portugal wurde, an dessen Seite sie während 28 Jahre die „Herrin von Aethiopien, Arabien, Persien und Indien“ wurde, wie es offiziell noch immer in den seltsamen Titelaufzählungen heißt, an denen lieblich festgehalten wird. König Ludwig, unter dessen Regierung Portugal eine bedeutende Gefundung der politischen Verhältnisse erfuhr, benützte seine wenigen Mußstunden vielleicht nicht ganz im Sinne seiner Gemahlin, indem er sich mit der Uebersetzung Shakespeares ins Portugiesische beschäftigte. Da Shakespeare 36 Dramen hinterlassen hat, liegt die Vermuthung nahe, daß sich Maria Pia ziemlich lange allein gelangweilt haben muß und vielleicht, in Erinnerung an jene Zeit, in den letzten 17 Jahren die noch länger zurückliegenden 28 nachholen wollte.

In Italien findet sie nur mehr eine Schwester vor, Prinzessin Klotilde, die verwitwete Gemahlin des 1891 verstorbenen Prinzen Napoleon Bonaparte, die seit Jahren in fast klösterlicher Abgeschiedenheit auf Schloß Moncalieri lebt, von wo aus ihr Vater, der Regalantuomo, nach dem Abbruch der Friedensverhandlungen von Navarra seine berühmte Proklamation erlassen, und in dem ihr Bruder König Humbert I. den größten Theil seiner Jugend verlebte. Prinzessin Klotilde ist so ziemlich der peripetisierte Gegenpart ihrer Schwester Maria Pia. Die 64jährige Prinzessin ist überaus fromm, Maria Pia ist es sehr maßvoll; jene widmete seit jeher ihr Leben der Einsamkeit und der

Das Verbrecheralbum.

- Ein Roman von Balduin Groller. -

Die Fürstin, an Bewunderung hinlänglich gewöhnt, hatte gleichwohl nicht ohne Befriedigung die Wirkung wahrgenommen, die ihre Erscheinung auf Ortwein geübt, und sie brachte nun ihr Bedauern mit doppelter Liebeshwürdigkeit vor, daß es ihr jetzt nicht möglich sei, sich den Herren zu widmen. Ein unausschießbarer Besuch zwinge sie, das Haus zu verlassen. Sie hatte die Herren nur nicht fortzuden lassen wollen, ohne sie persönlich zu begrüßen. Nun könnte wenigstens für den nächsten Tag eine sichere Zusammenkunft besprochen werden.

— Sagen wir also, morgen um zwölf Uhr, wenn es den Herren angenehm ist, schlug sie mit ihrer wohlklingenden und einschmeichelnden Stimme und verbindlich lächelnd vor.

Strecker machte Einwendungen. Er habe Sitzung, die er nicht wohl abgeben könne. Ortwein dagegen erklärte, zu jeder Stunde und unbedingt zur Verfügung zu stehen.

— Eigentlich brauchen wir ja Freund Strecker gar nicht dazu, fuhr die Fürstin zu Ortwein gewendet lebenswürdig fort. Um was es sich handelt, das weiß ich ja schon so ungefähr. Strecker hatte ja auch nur die Aufgabe, Sie bei mir einzuführen, Herr Doktor. Das ist geschehen und nun können wir auch ohne Mittelsperson miteinander verkehren. Auf morgen denn, Herr Doktor!

Sie reichte Ortwein die Hand, grüßte Strecker, den alten Bekannten, mit vertraulicher Geberde, und damit war die Audienz beendet.

Ortwein ging mit seltsamer Benommenheit von dannen. Er sah sie immer in der Glorie ihrer

Schönheit vor sich stehen, und dabei war ihm immer, als habe er etwas vergessen oder als könne er sich an irgend etwas nicht erinnern, was ihm ungeheuer wichtig schien und worauf er doch durchaus nicht kommen konnte.

Er beeilte sich, Oldhaus davon zu verständigen, daß nun die Verbindung mit den Adrians endlich hergestellt sei.

— Nun — wie fandest Du die Fürstin? fragte Oldhaus.

— Beim wunderbaren Gott, das Weib ist schön! deklamirte Ortwein.

— So heißt's im „Don Carlos“, erwiderte Oldhaus lächelnd. So ruhig er sich aber auch gab, entging es Ortwein doch nicht, daß unter aller zur Schau getragenen Ruhe eine befremdliche Unruhe vibrierte.

Ortwein erzählte mit absichtlicher Ausführlichkeit, weil er die Spannung wahrnahm, mit welcher Oldhaus seinem Berichte folgte, und weil er dabei selber umso ruhiger seinem Gange zur Beobachtung nachgeben konnte.

Und wie er so immer mehr erzählte und jener immer noch mehr zu hören begehrte, da stand plötzlich eine Vision vor ihm, hell und deutlich, daß eine Erleuchtung von ihr ausging.

— Sie ist eine Heilige!

Also hatte Oldhaus einmal gesprochen, als er von seinem Verhängniß berichtete, von seinem Schicksal, das ihn zu zermalmen gedroht hatte.

Ortwein glaubte, die geheimnißvolle Heilige nun gefunden zu haben.

Mit wesentlich erhöhter Spannung machte er am nächsten Tage zur festgesetzten Stunde seinen Besuch bei der Fürstin.

Sie dünkte ihm nun noch viel schöner, als am Tage vorher. So gut sie das Kunstwerk ihres Hutes

gekleidet hatte, die goldrothe Pracht ihres Haars kleidete sie noch besser. Der strenge Zwang der Straßentoulette hatte ihre Gestalt gehoben, aber die lässige Geschmeidigkeit und Weichheit der Bewegungen übten ihren erhöhten Zauber in dem bequemen Hauskleide aus schwiegamen Brüstler Spitzen, das ihre Glieder umschloß.

Ein feiner Duft ging von ihr aus, und als er sich niederbeugte, um die ihm mit aller Herzlichkeit entgegengestreckte Hand zu küssen, und er den feinen Duft in sich sog, da stand wieder eine Vision vor ihm, die ihn mit maßloser Betroffenheit erfüllte und es ihm schwer machte, seine Haltung zu bewahren.

Nun mußte er, was er vergessen zu haben glaubte, woran er sich durchaus und durchaus nicht zu erinnern vermocht hatte.

Auch die Nase hat ihr Gedächtniß und es ist ein untrügliches. Der Beisatz des Geruches von Terpentin und Delfarbe fehlte hier, dafür kam der feine, eigenthümliche Fliederduft unangefochten und umso freier zur Geltung. Fliederduft . . . er mag ja oft auftauchen, aber Fliederduft von so besonderer, eigenthümlicher Beschaffenheit hatte er erst ein einzigesmal zuvor in sich gesogen. Eine Täuschung war da nicht möglich.

Während das Gespräch seinen konventionellen Verlauf nahm, ließ er seinen Blick über ihre königliche Nackenlinie gleiten, und der Blick entkleidete sie förmlich und konstruirte sich ein Bild, das er einmal schon gesehen hatte. Und es stimmte Alles.

— Es ist ein gutes Werk, das Sie in die Hand genommen haben, Herr Doktor, sagte sie, nicht ohne Befriedigung wahrnehmend, wie tiefgehend der Eindruck sei, den ihre Erscheinung auf ihn übte.

— Ich erfülle eine Pflicht, erwiderte er, und that dann die näheren Umstände dar, ohne innerlich

Wohlthätigkeit, diese neigt der Ansicht zu, daß die Nächstenliebe bei sich selbst zu beginnen habe, was sie übrigens auch nicht verhindert, ihren Nächsten zu lieben. Wenn es noch eines Beweises für die alte Wahrheit bedürfte, daß die Männer nur in seltenen Fällen, was Charaktereigenschaften und Fehler, sowie Anschauungen betrifft, in der Ehe ihre Frauen zu beeinflussen vermögen, sobald diese irgend eine ausgesprochene Individualität besitzen — diese beiden Frauen könnten als Beispiel dafür gelten: Maria Pia, die mit 15 Jahren die Gemahlin des charakterlosesten, ernst und geistig jedenfalls nicht unbedeutenden Königs wurde, blieb, was sie gewesen war: das lebenslustige, genussüchtige Wesen, dem die Gegenwart Alles gilt, das keine Vergangenheit kennt, und das in der Zukunft nur eine Zeit sieht, in der sich rosigere Hoffnungen erfüllen. Auch mit 60 Jahren. Prinzessin Kloude, die Frau des einzigen Sohnes des Königs „Luit“ von Westphalen, jenes freisinnigen Prinzen Napoleon, den der Volksmund „Blonplon“ getauft hatte, und der republikanische und antiklerikale Ansichten nicht nur zur Schau trug, sondern auch der Politik seiner Cousine, der Kaiserin, offen und laut Opposition machte — diese Prinzessin blieb trotz 33jähriger Ehe mit dem Prinzen Napoleon allen „weltlichen“ Dingen abgewandt, wie sie es von früherer Jugend an gewesen war. Der Prinz umgab sich gern mit Männern der Wissenschaft, der Literatur und Kunst, und an den Mittwochabenden in seinem damaligen Pariser Heim fanden Diskussionen statt, die die Prinzessin zuweilen tief verstimmt, sobald das Gespräch auf religiöse Fragen hinüberspielte, an denen sich besonders Menan beteiligte, der mit Slaubert und Girardin zu den Freunden des Prinzen zählte. Als eines Tages G a m b e t t a mitten in einer philosophischen Dissertation sich stark auf lüchliches Gebiet vertrat, ohne an die Gegenwart der Prinzessin zu denken, unterbrach sie ihn mit einer würdevollen und zugleich rührenden Bemerkung.

Einige Zeit nach jenem Vorkommis trennten sich die Gatten in freundschaftlicher Weise. Er blieb in Paris, sie auf Schloß Moncalieri, da sie sich nicht entschließen konnte, sich in Rom niederzulassen, das nicht mehr päpstlich war. Für sie blieb es stets päpstlich, und als sie es auffuchte, um an dem Todtenbett ihres Gemahls ihren Bruder, den König Humbert und König Margherita zu sprechen, erbat sie die Erlaubnis zu dieser Begegnung erst von Leo XIII. Sie pflegte ihren Gatten, wie sie zeitweilen stets die Pflichterfüllung als ihr Leitmotiv anerkennt, ohne besondere Wärme und ohne besondere Kälte, immer sich gleichbleibend, und wenn er jährlich drei bis viermal auf mehrere Tage auf Schloß Moncalieri eintrat, begrüßte sie ihn, als ob er von einem Spaziergang wiederkäme. Sie fragte ihn nach nichts, richtete keinen Vorwurf an ihn, und wenn er abreiste, sagte sie ihm ebenso gütig „Auf Wiedersehen“. — Vielleicht war es diese „Dulderinnen“-Art, die dem Prinzen mit dem warmblütigen Naturell seines Vaters ein klein wenig auf die Nerven fiel. „Ja, ja, ich weiß, meine Frau ist eine Heilige“, pflegte er seinen Freunden zu sagen und ging seiner Wege...

In diesem, allem weltlichen Getriebe verschlossenen Moncalieri wird Maria Pia, wenn sie mit ihren Töchtern und ihren Pariser Toiletten, ihrem Gefolge von Hofleuten und ihrer unverwundbaren Lebensfreudigkeit dort eintritt, sich ausnehmen wie der Teufel im Weibschel. Und da sie sich zur Befehung noch zu jung fühlen mag, wird man sich bald wieder trennen — wie wenn man miteinander verheiratet wäre.

Allerlei.

(Briefe einer Königin.) König Edward VII. von England hat, wie aus London berichtet wird, soeben die Durchsicht der Probebogen eines Werkes vollendet, das auf seine Anordnung hergestellt und in einigen Monaten erscheinen wird. Es handelt sich um

die Herausgabe einer Sammlung von Briefen seiner Mutter, der Königin Victoria, und zwar um diejenigen Briefe, die die Königin bis zu ihrer Witwenhaft, bis zu dem 1861 erfolgten Tode des Prinz-Gemahls Albert, geschrieben hat. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß unter den Briefen eine sorgfältige Auswahl getroffen worden ist und sie nicht sammt und sonders und nicht alle unverkürzt ans Licht der Öffentlichkeit gelangen werden. Die Briefe werden drei Bände füllen und das Werk wird am gleichen Tage in London und Newyork ausgegeben werden. Für den König Edward wird eine Anzahl besonders kostbar gebundener Exemplare angefertigt, die der König, unter Beifügung einer eigenhändigen Widmung, allen europäischen Staatsoberhäuptern überreichen will — auch den Präsidenten Roosevelt und den Mikado nicht zu vergessen.

(Eine falsche Primadonna.) Man spricht gegenwärtig viel in Newyork von Madame Calvé, der berühmten Pariser Opernsängerin. Die amerikanischen Zeitungen wußten jüngst zu berichten, Madame Calvé sei verlobt; sie würde einen Mann heirathen, der zwar reich, aber vollkommen erblindet sei. Seiner Pflege ihr Leben zu widmen, habe sie sich jetzt zum rührenden Ziele gesetzt, und die Bühne würde ihr zierlicher Fuß nie mehr betreten. Nachdem Madame Calvé eine Weile lang zugehört hatte, wie diese sentimentale Geschichte durch die ganze Presse ging und ihr eine Bombenbekanntschaft bereite, ließ sie sich schließlich herbei, sie mit gut gespielter Entrüstung für eine Erfindung zu erklären, für w e s s e n Erfindung, sagte sie dabei allerdings nicht. Augenblicklich gibt Emma Calvé den Newyorkern aus einer anderen Ursache, und diesmal sicherlich aus einer unfreiwilligen, Stoff zur Unterhaltung. Mit dem Dampfer „Königin Louise“ langte am vorigen Donnerstag eine Dame, die sich unter dem Namen einer Mrs. Maud Elizabeth Nelson in die Passagierliste eingetragen hatte, in Newyork an. Den fiken Berichterstatter an der Landungsstelle fiel sogleich ihre Ähnlichkeit mit der Calvé auf, und es war für sie kein Zweifel, daß sie es auch wirklich sei, die aus irgend welchen unbekanntem Grund den Namen des Siegers von Trafalgar zum Pseudonym gewählt habe. Sie folgten in Schaaeren der Mrs. Nelson ins Hotel und einer nach dem anderen bat um ein Interview. Jeden von ihnen empfing die Dame mit Zuvorkommenheit, und jedem gestand sie erötend ein, Emma Calvé zu sein. Noch nie feierte die Kunst des Interviewens solche Triumphe. Schließlich stürzte auch ein französischer Sänger herbei, zu dem die Nachricht von der Ankunft seiner gefeierten Landsmännin und Kollegin gedrungen war. Als er aber vor ihr stand, umzingelt von einigen Männern der Presse, rief er zu deren Bestürzung aus, das sei ja gar nicht Madame Calvé. Nicht allen Berichterstattern gelang es, noch das Erscheinen ihrer höchst interessanten Berichte zu verhindern. Mrs. Nelson wurde nun natürlich gehörig ins Gebeil genommen, und unter Thränen erklärte sie, thatsächlich Nelson zu heißen; sie habe in Europa Musik studirt und sich derart überanstrengt, daß sie manchmal nicht recht wisse, was sie thue und jage. Die Direktion des Hotels hat sie inzwischen gebeten, sich ein anderes Quartier zu suchen und meint, man habe es mit einer Geisteskranken zu thun.

(Verhängnisvolle Ähnlichkeit.) Aus London schreibt man: Ein Justizirrtum erregt hier Aufsehen. Ein junger Bankbeamter Namens George Lewis, Sohn angesehener Eltern, wurde Ende November vorigen Jahres wegen Präsentierung eines gefälschten Wechsels zu 15 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Er wurde auf Grund der beschworenen Aussage eines Mädchens schuldig befunden, die behauptete, daß sie Lewis seit längerer Zeit kenne und daß er von dem Check zu ihr gesprochen habe. Trotz Lewis' Beteuerungen, er habe das Mädchen nie gesehen, wurde er verurtheilt. Jetzt hat das Mädchen das Geständnis abgelegt, daß sie falsch geschworen habe, um ihren Geliebten zu schützen. Dieser, der Lewis ähnlich sähe, hätte

den falschen Check präsentiert und sie gebeten, den Meineid zu leisten. Nachher habe er sie aber schlecht behandelt, daher habe sie beschlossen, das Geständnis zu machen, um den Unschuldigen zu befreien. Die Londoner Zeitungen bringen lange, heftige Artikel gegen den Staatsanwalt Mr. Gladstone, der trotz dieser Aussage den Gefangenen noch nicht freigegeben hat. Die Sache wirbelt viel Staub auf, da ihr schon mehrere andere Justizirrtümer vorangegangen sind.

(Fernphotographie.) Professor Korn aus München, der Erfinder der Fernphotographie, hat Freitag Abends einen Experimentalvortrag im Saale des großen Pariser Blattes „L'Illustration“ gehalten. Anwesend waren Minister Parthou und Unterstaatssekretär Simyan, die Leiter des Telegraphenwesens, die Botichaftler, Gesandten und Konsuln von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Brasilien, Schweden, Griechenland, China und Japan. Von wissenschaftlichen Verhältnissen bemerkte man unter vielen Anderen Emil Picard vom Institut Prinz Roland Bonaparte, den Grafen de la Baule, Santos Dumont. Die Gebets- und Erziehungsinstitution waren im Saale aufgestellt, aber der übertragende Strom durchließ die Telephondrähte Paris-Lyon und zurück, also eine Strecke von 1024 Kilometern. Die Uebertragung der Photographie des Präsidenten Fallières gelang glänzend, nur das die Verbindung herstellende Telephonröhrlein war schuld an einer kleinen Störung, indem die Dame auch in diesem Falle nicht von der beliebten Gewohnheit abging, den Strom zur Unzeit für einen Augenblick zu unterbrechen. Eine weiße Linie auf dem Porträt des Präsidenten der Republik dokumentirte diese Mißthat unzweideutig. Professor Korn erklärte die Erfindung, insbesondere die merkwürdigen Eigenschaften des Selens und die Disposition, vermöge deren er es verstanden hat, die sogenannten Trägheitserscheinungen dieses merkwürdigen Metalls anzuhalten. Die glänzende Zuhörerschaft lohnte den Vortragenden mit reichem Beifall.

(Offiziere als Maler.) Aus Paris wird berichtet: Im Grand Palais der Champs Elysées wird im März eine Ausstellung von Schlachtenbildern und Schilderungen militärischen Lebens eröffnet, die fast ausschließlich von Offizieren gemalt und gezeichnet wurden. Die Zahl der Kriegskleute, die in ihren Mußestunden Pinsel und Meißel handhaben, scheint nicht gering zu sein, und wenn man natürlich auch keine Meisterwerke erwarten darf, so wird man doch recht tüchtige Arbeiten finden, unter Anderem ausgezeichnete Aquarelle von Baron Lejeune, die Feldzugsszenen aus den napoleonischen Kriegen schildern, Studien aus dem Kriegerleben von Kapitän de Notreterre, tüchtige Bildhauerarbeiten von General Pajol und Illuminationen von Missalen, in denen der General Dubois de Jaucany die Kunst der Mönche des Mittelalters wiederzuerwecken suchte. Daneben werden auch Künstler wie Meissonier, Alphonse de Neuville und Brown, die während des Krieges 1870 Offiziere waren, vertreten sein.

(Schwerer Unfall der Herzogin von Westminster.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Berliner Zeitung meldet aus London: Die Herzogin von Westminster, deren Gewohnheit, nach Männerart zu reiten, allgemein bekannt ist, stürzte während einer Jagd vom Pferde und erlitt besorgniserregende Verletzungen.

(Ein Nachfolger des Hauptmanns von Köpenick.) Aus Posen wird gemeldet: Bei der Gemeindefest in Kotowo versuchte ein Schwindler mit einem Schriftstück, das mit dem Stempel des Posenener Polizeipräsidiums versehen war, an die Kasse zu gelangen, indem er vorgab, diese revidiren zu müssen. Hinter dem Rücken des Schwindlers wurden schnell Ermittlungen eingezogen und dieser dadurch entlarvt. Der Schwindler, der sich anscheinend den Hauptmann von Köpenick zum Muster genommen, wurde verhaftet.

bei der Sache zu sein und nur, um das Gespräch in Gang zu erhalten.

Er fühlte sich förmlich erleichtert. Es war von jeher nicht seine Art gewesen, vor den Großen dieser Welt in Demuth zu ersterben, aber hier hatte er sich doch merkwürdig befangen gefühlt. Er sah sich einer großen Dame gegenüber, die zugleich eine wunderbar schöne Frau war — und eine Heilige war sie auch!

Das ist ein bißchen viel für einen Niedriggeborenen und kann ihn wohl befangen machen.

Nun konnte er doch den überflüssigen Ballast des Respekts über Bord werfen, und das that wohl.

Die Fürstin schaute nur, wie der Mann, der anfänglich so angedonnert und verschüchtert vor ihr gesessen hatte, aus sich herausgehen konnte. Er sprach mit ihr suaviter in modo, fortiter in re. Bei strenger Wahrung der gesellschaftlichen Formen, bekundete er eine Unerbundenheit in der Wahl seiner Gesprächsthemen, über die sie nur staunen konnte, die ihr aber nicht unangenehm war.

Das war endlich ein Mann, mit dem sich reden ließ!

Er hatte sie immer feierlich „Durchlaucht“ genannt und kein einzigesmal „Schätzchen“ gesagt, obgleich letzteres zu dem, was er ihr sagte, ganz gut gepaßt hätte.

Sie war's zufrieden und lachte dazu, und als er, nachdem er ihr zum Schlusse noch eine sehr gepfeifferte Anekdote verlegt hatte, sich erhob, um Abschied zu nehmen, sagte sie munter:

— Sie sind ein komischer Mensch, Herr Doktor. Wir müssen Freunde werden!

Von dem eigentlichen Zwecke des Besuches war nicht weiter die Rede gewesen. Es hatte Ortwein widerstrebt, mit dieser Frau das Schicksal Ada's zu besprechen. Sie waren nur kurz übereingekommen,

daß da die Entscheidung doch dem Fürsten selbst anheimgegeben werden solle. Ortwein machte sich nun aus der ganzen Sache nicht mehr viel. Ein statliches Vermögen war schon aufgebracht, und ob der Fürst noch mitthat oder nicht, darauf kam nicht besonders viel mehr an.

Eines ging ihm im Kopfe herum und ließ ihm keine Ruhe. Was war doch sein theurer Freund, der arme Oldhaus, für ein Sel gewesen, daß er sich um einer solchen Frau willen das Leben vergiftet hatte!

Hundertmal nahm er sich vor, ihm die Augen zu öffnen und ihm gehörig die Leviten zu lesen. Und doch verwarf er den Gedanken immer wieder. Mit positiven Beweisen konnte er nicht dienen. Die weibliche Aktstudie durfte er nicht ins Treffen führen, und wenn auch — erweisbar war die Geschichte nicht, und schließlich war sie auch noch einer höheren Auslegung fähig. Wenn ein Mensch nicht Vernunft annehmen will, dann ist ihm schwer beizukommen, und wenn das Werk nicht im ersten Anlauf gelang, dann hatte er nur geschadet, anstatt zu nützen. Dann hatte er Oldhaus nur in die Opposition getrieben, die vorausichtlich nur umso verstockter sein würde, je weniger sie berechtigt und begründet war. Er selbst würde es sich mit ihm für immer verdorben haben, und erreicht hätte er gar nichts.

Vorsicht war also sehr geboten, und er ließ sie walten. Dabei hatte er die Genugthuung, seiner Sache umso sicherer zu werden, je häufiger er mit der Fürstin verkehrte. Immer mehr befestigte sich in ihm die Einsicht, daß es am gerathensten sei, die Dinge sich entwickeln zu lassen, ohne den Versuch zu machen, in dieser Entwicklung eingzugreifen und sie gewaltsam zu beschleunigen. Er rechnete auf die Naturnothwendigkeit, mit der sich ein Charakter und ein Temperament durchsetzen

müssen. Was ein anständiger Mensch ist, wird sich als solcher ganz ungezwungen in allen Lebenslagen behaupten, und was eine Kanaille ist, das muß sich früher oder später in wahrer Gestalt offenbaren. Das geht gar nicht anders.

Ortwein hatte richtig gerechnet.

Eines schönen Tages ward ihm ein Geheimnis gesteckt, das bald das Geheimnis der ganzen Stadt, der ganzen Welt wurde. Die schöne Fürstin war mit dem Sekretär ihres Gemahls durchgegangen.

Ortwein hatte die erste diskrete Andeutung von der Kammerfrau der Fürstin erhalten, mit der er sich schon auf einen ganz guten Fuß gestellt hatte. Er war wie gewöhnlich zu Besuch gekommen, und die in sichtlich Verlegenheit und Verstörttheit vorgetragene Ausflüchte, daß ihn die Fürstin nicht empfangen könne, hatten ihn stutzig gemacht. Es war ihm nicht schwer, die gutmüthige, aber etwas beschränkte Kammerfrau zum Reden zu bringen, und so erfuhr er als Erster, worüber man sich wenige Tage später in allen Salons und Kaffeehäusern unterhielt, und was die Zeitungen dann in alle Welt hinaus-trompeteten.

Er besaß sich, Oldhaus aufzusuchen. Er wollte es möglichst verhüten, daß dieser von der Scandalaffaire zuerst von anderer Seite Kenntniß erhalte. Es war ihm wichtig, den ersten Eindruck zu beobachten, den die Nachricht auf ihn üben werde, und er wollte seinerseits nichts verabsäumen, daß dieser Eindruck sich als ein wohlthätiger erweise.

Ortwein kam nicht athemlos zu Oldhaus gelaufen, um ihm brüthwarm die große Neuigkeit zu erzählen. Er hatte zwar keine Zeit verloren, ihn aufzusuchen, er ließ sich aber Zeit, als er bei ihm saß und ihn sicher hatte.

(Fortsetzung folgt.)

